

Wie geht Demokratie?

Gemeinsam lernen – in leicht
verständlicher Sprache



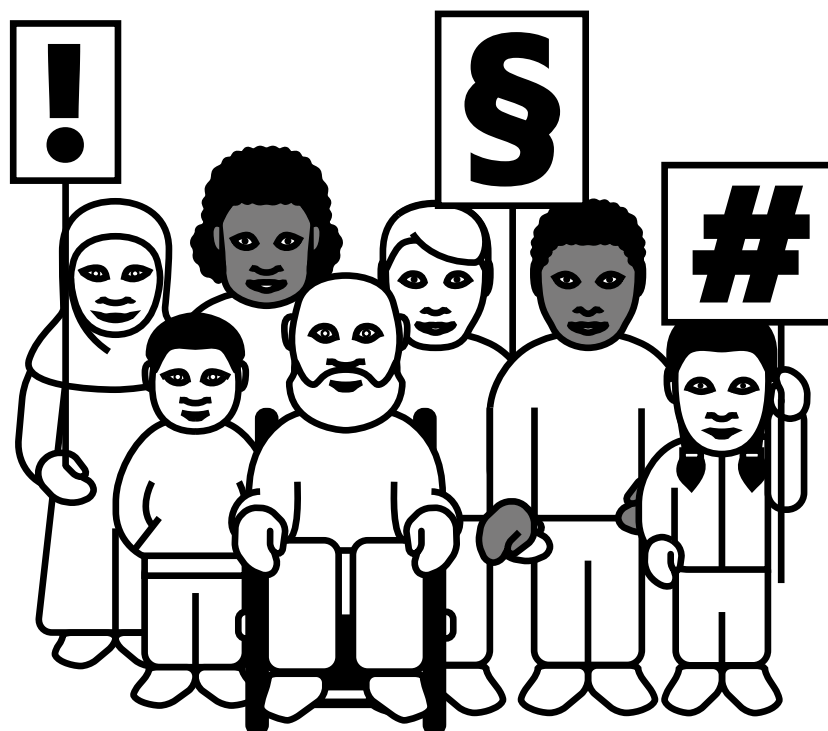
Demokratie und ich

Bausteine für eine inklusiv ausgerichtete
politische Bildung – Band 1

Doris Katheder und Lara Kronet

Wie geht Demokratie?

Gemeinsam lernen – in leicht
verständlicher Sprache



Demokratie und ich

Bausteine für eine inklusiv ausgerichtete
politische Bildung – Band 1

Doris Katheder und Lara Kronet

akademie



caritas-pirckheimer-haus

Das vorliegende Bildungsmodul „Demokratie und ich“ wurde von capito Nordbayern im Hinblick auf Aufbau, Verständlichkeit, Darstellung und Durchführbarkeit geprüft und für „sehr empfehlenswert“ befunden.



Kompetenz-Zentrum für Barrierefreiheit der
Rummelsberger Diakonie

E-Mail info@capito-nordbayern.de
Telefon 0170 – 70 85 442
Webseite www.capito-nordbayern.de

Inhalt

<u>Vorworte</u>	10
<u>Mensch, Du hast Rechte ...</u>	10
<u>Demokratie und ich – Was bedeutet inklusive politische Bildung?</u>	12
<u>Grundlegendes</u>	14
<u>Das Recht, Rechte zu haben, gilt für alle Menschen</u>	14
<u>Inklusiv ausgerichtete politische Bildung als Selbstverständlichkeit</u>	15
<u>Das Modellprojekt „Wie geht Demokratie?“</u>	16
<u>Der Modellstandort Nürnberg</u>	17
<u>Unser Dank</u>	18
<u>Aus der UN-Behindertenrechtskonvention</u>	20
<u>Artikel 24 – Bildung</u>	20
<u>Artikel 29 – Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben</u>	23
<u>Bildungsmodul „Demokratie und ich“</u>	26
<u>Einführung</u>	26
<u>Zur Anwendung des Moduls</u>	26
<u>Bausteine</u>	28
<u>Grundbaustein: Begrüßung</u>	29
<u>Ankommen</u>	30
<u>Schwerpunkt: Demokratie</u>	36
<u>Demokratie: Was ist das?</u>	36
<u>Demokratie: Gibt es die überall?</u>	48
<u>Demokratie: Zusammenleben in anderen Ländern</u>	51

<u>Schwerpunkt: Meine Rechte</u>	58
<u>Meine Rechte in Deutschland</u>	58
<u>Meine Rechte: Quiz</u>	67
<u>Meine Rechte: Vertiefungsmaterial</u>	74
<u>Schwerpunkt: Demokratie in meinem Alltag</u>	84
<u>Meine Meinung zählt</u>	84
<u>Meine Demokratie-Werkzeuge</u>	92
<u>Wir machen uns stark! Für uns und die Demokratie!</u>	100
<u>Grundbaustein: Verabschiedung</u>	108
<u>Zusammenfassung</u>	108
<u>Feedbackrunde</u>	109
<u>Handout und Wörterbuch</u>	112
<u>Materialverzeichnis</u>	132
<u>Literaturhinweise und weiterführende Literatur</u>	134
<u>Autorinnen</u>	138
<u>Impressum</u>	139

Vorworte

Mensch, Du hast Rechte ...

Vorwort von Dr. Siegfried Grillmeyer, Nürnberg

Von Zeit zu Zeit gilt es, aus dem Hamsterrad des Alltags auszusteigen, um in aller Ruhe einen prüfenden Blick auf die Beweggründe unseres Handelns zu werfen, oder, um in der Bildsprache zu bleiben, einfach die Fragen zu beantworten: Was treibt uns an und was möchten wir bewegen? Das gilt für Individuen ebenso wie für Institutionen wie die Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, kurz „das CPH“, in Nürnberg. Vielleicht vermag eine Handreichung zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit dazu ein geeigneter Anlass sein.

Das Leitmotiv, das bei der Gründung unserer Akademie geschrieben wurde, hat nichts an Aktualität verloren: Hier soll ein Raum der Bildung und Begegnung auf der Grundlage des christlichen Welt- und Menschenbildes gestaltet werden.

Unser Verständnis von „Bildung“ hat sich in den vergangenen Jahren verändert oder – vielleicht selbstbewusster ausgedrückt – erweitert. Allein die Bezeichnung „Akademie“ verweist auf die antike Tradition einer Einrichtung, die den Menschen als autonomes Wesen zur (Selbst)bildung anregt. Hier wird keine Erziehung geleistet und auch kein Unterricht abgehalten. An diesem Ort soll, wie auf der griechischen Agora, die Welt in den Blick genommen werden und durch die Parrhesia, die freimütige Rede, ein Diskussionsraum eröffnet werden, der die Selbstreflexion des eigenen Standpunkts stets einschließt. Nun hat Bildung im Sinne der Selbstentfaltung des Individuums zweifelsohne einen Selbstwert, aber in diesem Punkt war das Selbstverständnis im CPH stets erweitert: Bildung ist immer darauf ausgerichtet, Menschen das ganzheitliche Rüstzeug mit auf den Weg zu geben, um sich für sich selbst, aber auch und ganz explizit für andere einzusetzen. Bildung, so hat Ignatius von Loyola sinngemäß formuliert, muss immer auf das Gemeinwohl und die Nächstenliebe ausgerichtet sein, damit sich aus Individuen „Menschen für Andere“ bilden. Heute würden wir dieses Ziel wohl als „Empowerment“ bezeichnen, das in Bildungsprozessen stets einen aktivierenden Anteil mitdenkt. Und in diesem Sinne hat eine solch verstandene Bildung immer auch einen politischen Charakter, wovon im konkreten Beispiel des hier vorliegenden inklusiven Bildungsprojektes noch näher eingegangen wird.

Bildung und Begegnung sind zwei korrespondierende Größen. In einer Zeit, in der die Aneignung von (Lern)inhalten und die Auseinandersetzungen mit Weltdeutungen immer mehr in den anonymen Räumen des Digitalen stattfinden, schafft erst die reale Begegnung den eigenen Reflexionsraum und damit auch das Korrektiv zum eigenen Standpunkt in der Begegnung (und natürlich auch in der inhaltlichen Auseinandersetzung) mit dem Anderen. Die großen Fragen um den eigenen Standpunkt in einer überkomplexen Welt, die sich in den Gestaltungsräumen des gesellschaftlichen Zusammenhaltes, der Solidarität und der Identität widerspiegeln, benötigt den realen Begegnungsraum, den sogenannten „3. Ort“, neben Privat- und Arbeitsleben.

Wer heute als Erklärungs- und Legitimationsmuster auf „christliche Werte“ verweist, der sollte auch für die konkrete Haltung oder Tat die Komplexität der christlichen Zusammenhänge darstel-

len können. Denn die abstrakten Grundaussagen zur Nächstenliebe (und sogar der geforderten Feindesliebe), der Gottesebenenbildlichkeit oder auch die Grundprinzipien der christlichen Gesellschaftsethik (wie Personalität, Solidarität, Subsidiarität mitsamt der Option für die Armen und der Nachhaltigkeit) ergeben das christliche Koordinatensystem zu tagespolitischen Fragen, aber nicht den genauen Standort.

Der christliche Glaube lebt in dem Spannungsfeld, dass er auf Gott als Verweisungsort und jenseitigen Bezugspunkt nicht verzichten will und gleichzeitig mit allen „Menschen guten Willens“ an der ganz konkreten diesseitigen Gestaltung der Welt mitwirken möchte. Gerade bei letzterem, dem Auftrag, an einer Gesellschaft voller „Gerechtigkeit und Friede“ mitzuwirken, hat er sich mit anderen Handlungsbegründungen (wie bspw. naturrechtlichen Argumenten oder einem rein rationalen oder auch atheistischen Humanismus) in dem Kodex der Menschenrechte zusammengefunden. Denn woher der Begründungszusammenhang auch stammt, die übereinstimmende Ausrichtung auf die zu achtende und zu schützende Würde des Menschen vereint und gibt die klare Basis eines Zusammenwirkens in Begegnung und Bildung.

Wenn wir heute den Blick auf das vorliegende Projekt „Wie geht Demokratie?“ werfen, dann bündeln sich darin diese Grundannahmen und die Ausrichtung der Akademie CPH als einer der Partner in unserem Dachverband der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik e. v. (AKSB). Aus einem erweiterten Bildungs- und Politikbegriff heraus haben wir in den vergangenen Jahren den Bereich der Menschenrechtsbildung ausgebaut. In Anlehnung an die Definition der internationalen human rights education gilt es dabei, einen dreifachen Blick umzusetzen: Politische Bildung für, über und durch Menschenrechte. Dabei geht es um Kompetenzen und Fertigkeiten (Lernen für die Menschenrechte), Wissen und Verstehen (Lernen über Menschenrechte), sowie Einstellungen, Haltungen und Werte (Lernen durch die Menschenrechte). Lernziele sind daher, die eigenen Menschenrechte zu kennen und einfordern zu können, die Rechte anderer zu kennen und für sie einzutreten und die Menschenrechte als Teil der eigenen Moral zu reflektieren und handlungsleitend werden zu lassen.

In diesem Projekt wird der Schwerpunkt der Menschenrechtsbildung mit einem weiteren verbunden, nämlich dem Ausbau zu einer „Akademie für Alle“ und damit der inklusiv ausgerichteten Bildungsarbeit. Menschen mit Lernschwierigkeiten werden ganz folgerichtig zu eigenen Trägerinnen und Trägern ihrer Anliegen und zu Mitgestaltenden von Bildungsprozessen in unserer Akademie.

„Mensch, Du hast Rechte ...!“. Mit diesem Zuruf möchten wir alle Menschen ermuntern, in Bildung und Begegnung über sich selbst nachzudenken und Unterstützung mitzunehmen, um sich für Andere einzusetzen. Eine schöne Zusammenfassung unseres Auftrages an der Akademie CPH – worüber man von Zeit zu Zeit nachdenken sollte.



Dr. Siegfried Grillmeyer,
Direktor der Akademie
Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg
Im Oktober 2020

Demokratie und ich – Was bedeutet inklusive politische Bildung?

Vorwort von Dr. Karl Weber, Bonn

Hinter vielen Schlagworten steht ein einfacher Gedanke: Demokratie geht alle an – wirklich alle! Selbstverständlich ist das nicht. Dafür gibt es viele Beispiele: Das Recht auf Wahlen etwa wurde Menschen mit Behinderungen allzu lange vorenthalten. Erst im Jahr 2019 hat das Bundesverfassungsgericht diesen Ausschluss korrigiert. Der Bundestag hat erst darauf hin das Wahlrecht geändert. Doch Recht und Gesetz brauchen zur Umsetzung politisch-pädagogische Praxis. Dazu will dieses Handbuch beitragen. Entstanden ist es im AKSB-Projekt „Wie geht Demokratie?“ im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“. Das Projekt richtet sich vor allem an Menschen in dauerhafter Vollzeitbetreuung und an Menschen, die sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte begleiten.

In diesem Handbuch finden Sie dazu viele Anregungen. Das Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg hat sich nicht erst mit Projektbeginn auf das inklusive Lernen in der politischen Bildung spezialisiert. Viel Erfahrung fließt also in das Handbuch mit ein. Sie wird mit dem Projekt „Wie geht Demokratie?“ einem weiteren Kreis zugänglich gemacht. Deshalb verbinde ich mit diesem Vorwort den Dank an das Caritas-Pirckheimer-Haus für die langjährige pädagogische Anwaltschaft im Thema „inklusive politische Bildung“.

Handbücher sind Hilfsmittel. Nicht das Buch als solches, sondern dessen Umsetzung in der Lebenswirklichkeit ist das Ziel dieser Publikation. Dafür wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Erfolg!



Dr. Karl Weber,
Geschäftsführer der
Arbeitsgemeinschaft
katholisch-sozialer Bildungswerke
in der Bundesrepublik Deutschland
e.V (AKSB) in Bonn

Im Oktober 2020

Grundlegendes

Dr. Doris Katheder und Lara Kronet, Nürnberg

Das Recht, Rechte zu haben, gilt für alle Menschen

Das vorliegende Buch ist im Rahmen des Projekts „Wie geht Demokratie? Inklusive Demokratiebildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung“ im Förderjahr 2020 entstanden und wird durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ als bundesweites Modellprojekt gefördert. Die Gesamtlaufzeit des Modellprojekts beträgt voraussichtlich fünf Jahre und erstreckt sich von Anfang 2020 bis Ende 2024.

Wir freuen uns sehr, dass damit weiterentwickelt werden kann, was Menschen mit Behinderung schon lange fordern: Umfassende politische Beteiligung. Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) von 2006 formuliert in Artikel 29 das ausdrückliche Recht auf Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich als Vertragsstaat der Vereinten Nationen im Jahr 2009 verpflichtet, für die Umsetzung der UN-BRK Sorge zu tragen.

Das Modellprojekt „Wie geht Demokratie?“ ist ein Bildungsprojekt. Es hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit Lernschwierigkeiten in der Wahrnehmung ihres Rechts auf Teilhabe in verschiedenen Bereichen zu stärken und ihre Grundrechte als Bürgerinnen und Bürger wahrzunehmen. Partizipation ist ein Querschnittsanliegen der UN-BRK. Menschen mit Behinderung sollen selbständig für ihre Bedürfnisse und Interessen eintreten können. Oberstes Ziel der UN-BRK ist es, den vollen und gleichberechtigten Anspruch auf alle Menschenrechte und Grundfreiheiten der „Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern“ (Artikel 1 UN-BRK). Weiter heißt es in Artikel 1: Die UN-BRK will ihre „volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft“ erreichen.

Das Modellprojekt vermittelt anwendungsorientiertes Wissen darüber, wie demokratische Strukturen in unserer Gesellschaft „funktionieren“. Es zeigt, wie man alleine oder zusammen mit anderen aktiv werden kann, welche Rechte wir in unserer Demokratie haben und wie wir diese anwenden können.

Inklusiv ausgerichtete politische Bildung als Selbstverständlichkeit

Die UN-BRK von 2006 ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Verwirklichung der Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen. Ihre Umsetzung war und ist mit vielen Erwartungen verbunden, gleichzeitig wurden auch viele Kontroversen angestoßen. Durch die Schaffung eines verbindlichen Rechtsrahmens werden die universellen Rechte von Menschen mit Behinderungen nachhaltig gestärkt. Dazu braucht es auch gute Möglichkeiten der vollumfänglichen Bildungsteilhabe. Denn: Auch Menschen, die zum Beispiel langsam lernen, haben ein Recht darauf, etwas über den Staat, in dem sie leben, zu erfahren, über seine Geschichte, seine rechtlichen Grundlagen, die Formen von Politik, die Mitbestimmungsmöglichkeiten und vieles andere mehr.

Im Artikel 24 der UN-BRK heißt es zum Stichwort „Bildung“:

„Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderung auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen mit dem Ziel (...)

(c) Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen.“ (Siehe dazu Artikel 24 UN-BRK 2006).

Dabei geht es eben nicht darum, Menschen mit Behinderungen an gegebene gesellschaftliche Verhältnisse „anzupassen“. Stattdessen sollen gesellschaftliche Verhältnisse so verändert werden, dass Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Das bedeutet nicht nur, das Recht auf Bildungsansprüche von Menschen mit Behinderung durchzusetzen. Vielmehr liegt ein Begriff von Inklusion zugrunde, der als Transformationsprozess verstanden werden muss, der durch alle gesellschaftlichen Bereiche verläuft und der darauf ausgerichtet ist, jedem Menschen auf Grundlage seiner je individuellen Bedürfnisse und Bedarfe einen möglichst umfassenden Zugang zu Selbstbestimmung und Teilhabe zu ermöglichen.

Dies gilt auch für die Bildung. Im Bereich einer inklusiv ausgerichteten politischen Bildung ist bisher weniger theoretische wie praktische Grundlagenarbeit erfolgt. Von einer Selbstverständlichkeit, politische Bildung grundsätzlich inklusiv auszurichten, ist man noch weit entfernt.

Dabei ist eine solche inklusiv ausgerichtete Didaktik gerade wegen der Heterogenität der Gruppe und Interessierten weder als „Sonderdidaktik“ noch als eine „Didaktik für spezielle Gruppen“ zu verstehen. Inklusiv ausgerichteten Bildungsformaten darf deshalb weder ein spezifischer Politikbegriff noch ein besonderer Bildungsbegriff zugrunde liegen. Und auch der Begriff „Inklusion“ bezieht sich auf viele verschiedene Merkmale von Menschen, Behinderung ist lediglich eine davon.

Daher zeugt inklusiv ausgerichtete Didaktik in der politischen Bildung von einem weiter als bisher üblich gefassten Verständnis von Bildungskonzepten und Zielgruppenansprachen. Möglichst alle Menschen sollen Wahlmöglichkeiten haben, sich für bestimmte, ihren jeweiligen Bedürfnissen an-

gemessen erscheinende Bildungsangebote zu entscheiden. Niemand soll durch Barrieren, welcher Art auch immer, – sei es durch nicht abrufbare Informations- und Zugangsmöglichkeiten, durch nicht adäquate sprachliche Verständlichkeit oder durch noch nicht vorhandene inklusiv ausgerichtete didaktische Konzepte – an einer Teilnahme gehindert werden.

Im besten Fall sollen also Konzeptionen inklusiv ausgerichteter Angebote so wenig Barrieren in sich tragen, dass die Bedürfnisse und Lebenssituationen möglichst vieler verschiedener Interessierter gedeckt werden können. Das ist freilich leichter gesagt als getan.

Einerseits sind zielgruppenspezifische Erfordernisse zu berücksichtigen, andererseits sollen diese weder einen Fokus auf vermeintliche oder so genannte Defizite verstärken noch zu einer Separation führen. Ein Balanceakt, der sich nur meistern lässt, wenn man sich auf den Weg macht. Es gilt: Je mehr Know-how, best practices, Multiplikation und Vernetzung, umso eher wird „normal“, was die UN-BRK festschreibt: wirkliche und gleichberechtigte Teilhabe.

Das bedeutet, Menschen mit Lernschwierigkeiten grundsätzlich „mitzudenken“ und ihnen endlich das grundsätzliche Recht auf eigene politische Meinungsbildung und Partizipation zuzusprechen. Themenfelder gibt es viele: Politik, Rechte, Geschichte, Kultur, Sport, Gesundheit, Medien, Digitalisierung, u.v.a.m.

Inklusiv ausgerichtete politische Bildung ist daran interessiert, Strukturen und Barrieren abzubauen. Im Letzten gedacht sollte sie so gestaltet sein, dass sie die Betonung einer „inklusiven Ausrichtung“ gar nicht mehr braucht, weil sie so selbstverständlich inklusiv angelegt ist, dass teilnehmen kann, wer Interesse hat – mit welcher „Voraussetzung“ auch immer. Dahin freilich bedarf es vieler Schritte. Der erste: die Erkenntnis, der zweite: sich auf den Weg einer Umsetzung machen. Viele weitere Schritte müssen folgen.

Das vorliegende Modellprojekt hat sich auf diesen Weg gemacht:

Durch innovative Didaktik und Methoden, durch das Anstoßen notwendiger Transformationsprozesse auf theoretischer wie auch praktischer Ebene. Es versucht, möglichst viele Aufgaben parallel in den Blick zu nehmen: didaktische Konzepte, Sprache, kulturelle Gegebenheiten, bauliche Gegebenheiten, Forschung, Vernetzung u.a.m.

Dies alles mit dem Ziel, Angebote und Bedürfnisse möglichst vieler Menschen – auch von Menschen mit Lernschwierigkeiten – zu synchronisieren. Demokratie braucht politische Bildung. Es gibt viele gesellschafts-, sozial- oder umweltpolitische Themen, die Menschen interessieren, weil sie tagtäglich damit zu tun haben, davon betroffen sind oder in den Medien oder in Gesprächen darauf stoßen.

Es ist ein gutes Gefühl, zu verstehen, um was es geht. Ob mit Behinderung oder ohne. Nur so kann politische Teilhabe gewährleistet und Demokratie gestärkt werden.

Das Modellprojekt „Wie geht Demokratie?“

Die UN-BRK verpflichtet dazu, Menschen mit Behinderungen und ihre sie vertretenden Organisationen aktiv und gestaltend an der Umsetzung der UN-BRK einzubinden (vgl. Abs. 3 UN-BRK).

Das Team des Modellprojekts „Wie geht Demokratie?“ versteht Inklusion als eine umfassende gesellschaftliche Aufgabe, die geltende Standards hinterfragt und Barrierefreiheit von Anfang an in verschiedenen Lebensbereichen, aber auch im Bildungsbereich, mitdenkt.

Die Herausforderungen von Inklusion stellen sich nicht nur für Menschen mit Behinderungen,

sondern allen von Ausgrenzung bedrohten oder betroffenen Menschen aus benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen (u.a. Menschen mit formal geringem Bildungsniveau, Menschen mit Migrationshintergrund). Deshalb kann inklusiv ausgerichtete politische Bildung unter verschiedenen Schwerpunktsetzungen betrachtet werden. Im Rahmen des Modellprojekts werden Bildungsangebote für Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt, da es sich um eine Gruppe handelt, die bisher von der politischen Bildung kaum beachtet wurde (vgl. Dönges/Hilpert/Zurstrassen 2015: 9).

Dementsprechend und gemäß dem Grundsatz „Nichts über uns ohne uns!“ erfolgt die Konzeption der einzelnen Projektschritte in enger Zusammenarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten. Alle erarbeiteten Projektinhalte werden auf gute Durchführbarkeit und Verständlichkeit in inklusiv zusammengesetzten Arbeitsgruppen geprüft und freigegeben.

Hauptträgerin des Modellprojekts ist die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V.“ (AKSB) in Bonn, die die Zusammenarbeit im Modellprojekt koordiniert. In Kooperation mit lokalen Trägern der Jugendhilfe werden an den drei Modellstandorten Hamminkeln, Herzogenrath und Nürnberg inklusiv ausgerichtete politische Bildungskonzepte zu den Themen Demokratie und politische Beteiligung entwickelt, mit je unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

Durch die bundesweite Ausrichtung des Modellprojektes können viele Interessierte „vor Ort“ erreicht werden. Insbesondere natürlich Menschen mit Lernschwierigkeiten selbst, aber auch deren Betreuungspersonen, Familienangehörige, Fachleute und viele andere Interessierte. Die entwickelten Konzepte werden langfristig an den jeweiligen Modellstandorten als feste Bildungsformate angeboten. Die dazugehörigen Handbücher und didaktischen Materialien sind sowohl in gedruckter Form erhältlich als auch digital zum Downloaden auf den jeweiligen Websites der lokalen Träger kostenfrei abrufbar. Es gibt regelmäßige Workshops für hauptberufliche, nebenberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende, für Institutionen der Behindertenhilfe, der außerschulischen Bildungsarbeit, für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und für alle Interessierte, um das entwickelte Projektwissen möglichst breit zu streuen.

Der Modellstandort Nürnberg

Die Akademie CPH in Nürnberg hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen des Projekts inklusiv ausgerichtete politische Bildungsmodule zu entwickeln, die sich insbesondere den Themen und Handlungsfeldern Demokratievermittlung, Ermöglichung von Partizipation an Wahlen und den damit verbundenen Schwerpunktfeldern widmen.

In einem ersten Teil wurde dazu das inklusiv ausgerichtete Bildungsmodul „Demokratie und ich“ konzipiert. Das Angebot besteht aus dem vorliegenden Handbuch und spezifisch darauf abgestimmten methodisch-didaktischen Arbeitsmaterialien. Mit dem entwickelten Modul soll ein Grundverständnis von Demokratie gefördert werden, das sich an den Lebenswirklichkeiten von Teilnehmenden orientiert. Durch Beispiele wird veranschaulicht, in wie viele unserer Lebensbereiche Demokratie hineinwirkt. Vor allem aber will das Bildungsangebot für die vielfältigen Mitgestaltungsräume sensibilisieren, die Demokratie uns allen bietet.

Wie jedes andere Bildungskonzept ist auch dieses das Ergebnis einer Auswahl von inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Dabei wurde das gesamte Projekt als demokratischer Prozess angelegt. Alle erarbeiteten Ergebnisse wurden in enger Zusammenarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erarbeitet. Diese haben letztlich bestimmt, welche Schwerpunkte innerhalb des Bil-

dungsmoduls gesetzt werden sollen und welche wegzulassen sind, welche Beispiele und veranschaulichende Materialien verwendet werden sollen und welche nicht. Deshalb ist der diesem Modul zugrundeliegende Demokratiebegriff ein sehr praktisch ausgerichteter, der die vielfältigen Erfahrungen und Bedürfnisse der an der Konzeptentwicklung Mitdenkenden und Mitarbeitenden berücksichtigt. Allen Beteiligten waren ein leicht erfassbares Gesamtverständnis, die Bezugsnähe zu Lebenswelten von Teilnehmenden, viele Aktualitätsbezüge und last but not least veranschaulichende Beispiele sehr wichtig.

Außerschulische politische Bildung basiert auf einem hohen Maß der Freiwilligkeit und wird aufgrund der vermeintlichen Komplexität der Themen oft als Überforderung wahrgenommen. Dies ist auch bei einer inklusiv ausgerichteten politischen Bildung nicht anders. Die Aktivierung der Lernmotivation sowie der aktiven Teilnahme sind deshalb von großer Bedeutung. Dafür bedarf es Methoden, die attraktiv ausgearbeitet sind, Abwechslung bieten und Inhalte aufgreifen, die einen praxisnahen und lebensweltorientierten Bezug zu den Teilnehmenden herstellen. Nur durch einen persönlichen Lebensweltbezug werden Voraussetzungen für einen Lernprozess geschaffen, die die gewollte politische Teilhabe, sprich die Aktivität zur Veränderung der Lebenswelt, fördern. Darauf wurde auch bei der Konzipierung des Bildungsmoduls „Demokratie und ich“ ein Hauptaugenmerk gelegt (vgl. Ackermann/Ditschek 2015: 230-232).

Das entwickelte Modul versteht sich als Auftakt und Einstieg in den Themenbereich Demokratie. Während der Gesamtprojektlaufzeit folgen weitere Bildungsmodule und Handbücher: Band 2 „Wie geht Wählen?“ (2021), Band 3: „Vielfalt in der Demokratie“ (2022), Band 4: „Meine Rechte in der Demokratie“ (2023), Band 5: „Stärkung und Schutz von Demokratie“ (2024).

Alle entwickelten Bildungsmodule werden inhaltlich kohärent aufeinander abgestimmt, sind aber gleichzeitig so angelegt, dass sie auch als Einzelformate durchführbar sind.

Unser Dank

Unser ausdrücklicher Dank gilt zuallererst dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Fördergeberin im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Die Auswahl unseres Projektes als bundesweites Modellprojekt machte die Realisierung der umfangreichen Vorhaben erst möglich.

Danken wollen wir aber auch allen Menschen, die zur Umsetzung unseres Vorhabens beigetragen haben. An erster Stelle ist hier als Projektträgerin die Akademie CPH in Nürnberg zu nennen, namentlich Herr Akademiedirektor Dr. Siegfried Grillmeyer, der als Mentor für die Transformation der Akademie zu einer inklusiv ausgerichteten Bildungsakademie zu jeder Zeit hinter dem Projekt und seiner gelingenden Umsetzung steht. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wir danken allen Menschen, die sich mit großem Eifer und Engagement an der Entwicklung der Konzepte und deren praktischer Umsetzung beteiligt haben: dem Behindertenrat der Stadt Nürnberg, den Mitgliedern der Steuerungsgruppe des Modellprojektes, den Werkstätten der Lebenshilfe der Rummelsberger Diakonie e. V., den Weißenburger Werkstätten der Lebenshilfe Altmühlfranken e. V., ACCESS Inklusion im Arbeitsleben gGmbH Nürnberg, den Auhofer Werkstätten der Behindertenhilfe Rummelsberg in Hilpoltstein, den Prüfgruppen und der fachkundigen Beratung durch das Kompetenz-Zentrum Barrierefreiheit der Rummelsberger Diakonie Capito Nordbayern, namentlich Sabrina Weyh, den Kolleginnen und Kollegen des Bundesdachverbands der AKSB, namentlich Dr. Karl Weber, Stefan Braun und Nadine Krumscheid.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem wunderbaren Inklusionsteam der Akademie CPH für den bereichernden Austausch und für die Mitentwicklung aller Projektschritte, namentlich Barbara Reiser, Diana Löffler, Katja Lorenz, Jana Hitzler und Claudio Ettl.

Last but not least gilt unser Dank den Fachleuten der Kommunikationsagentur Tollwerk in Nürnberg für die „tollen“ Ideen zur grafischen und vor allem barrierefreien Umsetzung unseres Werkes.

Wir wünschen dem vorliegenden Buch und damit insbesondere dem Bildungskonzept viele gelingende Umsetzungen und allen Teilnehmenden bereichernde Erfahrungen und Erkenntnisse.



Dr. Doris Katheder und Lara Kronet,

Projektleiterinnen an der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg.

Im Oktober 2020

Aus der UN-Behindertenrechtskonvention

Artikel 24 – Bildung

Artikel 24 UN-Behindertenrechtskonvention (Auszug)

„Bildung“

(1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen mit dem Ziel,

- a. die menschlichen Möglichkeiten sowie das Bewusstsein der Würde und das Selbstwertgefühl des Menschen voll zur Entfaltung zu bringen und die Achtung vor den Menschenrechten, den Grundfreiheiten und der menschlichen Vielfalt zu stärken;
- b. Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen;
- c. Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen. (...)

In Leichter Sprache: Artikel 24 – Bildung

Lernen ist wichtig für Menschen.

Wenn man etwas lernt, kann man sich weiter entwickeln.
Und man kann etwas schaffen
und stolz auf sich sein.

Menschen mit Behinderung haben das Recht auf Bildung. Jeder soll etwas lernen können.

Jedes Kind soll zur Schule gehen können.

Auch behinderte Kinder müssen **nichts für die Schule bezahlen.**

Auch erwachsene Menschen haben das Recht auf Bildung.
Jeder Mensch mit Behinderung darf einen Beruf lernen,
zur Universität gehen
und in Kursen etwas lernen.

Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht, mit anderen Menschen zusammen zu lernen.

Behinderte und nicht behinderte Kinder
sollen **zusammen in eine Schule** gehen.
Keine Schule darf sagen,
dass ein Kind wegen einer Behinderung nicht dort lernen darf.

Und es soll **Kurse** geben, wo behinderte und
nicht behinderte Menschen **zusammen etwas lernen.**

Jeder Mensch mit Behinderung kann Hilfe bei der Bildung bekommen.

Zum Beispiel:

Ein Kind braucht Hilfe, damit es in die Schule gehen kann.
Das Kind muss dann zum Beispiel eine Schul-Assistenz bekommen.

Für jeden Menschen mit Behinderung
muss es bei der Bildung eine gute Kommunikations-Form geben.

Jeder soll sich gut mit anderen unterhalten können.
Jeder soll verstehen, was der Lehrer und die anderen Schüler sagen.

Zum Beispiel,
wenn in einer Klasse gehörlose Kinder sind:
Die Kinder sollen Gebärden-Sprache in der Schule lernen können.
Und es muss jemand in der Klasse sein, der Gebärden-Sprache kann.

Dieses Recht gilt nicht nur für Gebärden-Sprache.
Es gilt zum Beispiel auch für diese Sprachen:

- Blinden-Schrift,
- Sprache für Menschen,
die nicht sehen und nicht hören können.

Jeder Mensch mit Behinderung soll gute Lehrer haben.

Darum soll Deutschland Lehrer einstellen,
die Menschen mit Behinderung gut helfen können.
Zum Beispiel Lehrer, die Gebärden-Sprache können.

Und Deutschland soll helfen, dass Lehrer und Mitarbeiter
viel über die Hilfe für Menschen mit Behinderung wissen.
Zum Beispiel soll es Kurse geben.
Dort können Lehrer und Mitarbeiter
zum Beispiel Gebärden-Sprache lernen.

Und die Lehrer und Mitarbeiter können dort lernen, was für Menschen
mit Behinderung wichtig ist.

Dafür muss Deutschland sorgen!

Quelle: UN-Behindertenrechtskonvention Art. 24, [siehe \[1\] auf Seite 137](#)

Quelle: UN-Behindertenrechtskonvention in Leichter Sprache, [siehe \[2\] auf Seite 137](#)

Artikel 29 – Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben

Artikel 29 UN-Behindertenrechtskonvention (Auszug)

„Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben“

Die Vertragsstaaten garantieren Menschen mit Behinderungen die politischen Rechte sowie die Möglichkeit, diese gleichberechtigt mit anderen zu genießen, und verpflichten sich,

- a. sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen wirksam und umfassend am politischen und öffentlichen Leben teilhaben können, sei es unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter oder Vertreterinnen, was auch das Recht und die Möglichkeit einschließt, zu wählen und gewählt zu werden; unter anderem
 - i. stellen sie sicher, dass die Wahlverfahren, -einrichtungen und -materialien geeignet, zugänglich und leicht zu verstehen und zu handhaben sind;
 - ii. schützen sie das Recht von Menschen mit Behinderungen, bei Wahlen und Volksabstimmungen in geheimer Abstimmung ohne Einschüchterung ihre Stimme abzugeben, bei Wahlen zu kandidieren, ein Amt wirksam innezuhaben und alle öffentlichen Aufgaben auf allen Ebenen staatlicher Tätigkeit wahrzunehmen, indem sie gegebenenfalls die Nutzung unterstützender und neuer Technologien erleichtern;
 - iii. garantieren sie die freie Willensäußerung von Menschen mit Behinderungen als Wähler und Wählerinnen und erlauben zu diesem Zweck im Bedarfsfall auf Wunsch, dass sie sich bei der Stimmabgabe durch eine Person ihrer Wahl unterstützen lassen;
- b. aktiv ein Umfeld zu fördern, in dem Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen wirksam und umfassend an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten mitwirken können, und ihre Mitwirkung an den öffentlichen Angelegenheiten zu begünstigen, unter anderem
 - i. die Mitarbeit in nichtstaatlichen Organisationen und Vereinigungen, die sich mit dem öffentlichen und politischen Leben ihres Landes befassen, und an den Tätigkeiten und der Verwaltung politischer Parteien;
 - ii. die Bildung von Organisationen von Menschen mit Behinderungen, die

In Leichter Sprache: Artikel 29 – Mitbestimmung in der Politik und in Gruppen

**Menschen mit Behinderung dürfen in
der Politik und in Gruppen mitbestimmen.
Sie haben das Recht, in ihrem Land mit zu entscheiden.**

Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht zu wählen.

Das heißt: Jeder darf mitbestimmen,
welche Politiker in Deutschland etwas entscheiden dürfen.

Darum muss es zum Beispiel genug Orte geben,
wo auch Rollstuhl-Fahrer wählen können.
Und es muss Schablonen geben,
damit auch blinde Menschen wählen können.
Und die Wahl-Zettel und Briefe müssen leicht zu verstehen sein.

Wenn ein Mensch mit Behinderung Hilfe bei der Wahl braucht,
darf er sich jemanden dafür aussuchen.

**Jeder Mensch mit Behinderung
bestimmt selber, wen er wählt.**

Niemand darf ihn zwingen, eine Partei zu wählen.
Und niemand darf einen Menschen mit Behinderung zwingen
zu verraten, welche Partei er wählt.

**Jeder Mensch mit Behinderung
kann selber Politik machen.**

Er kann in einer Partei mitarbeiten.
Und er kann bei einer Wahl gewählt werden.

**Jeder Mensch mit Behinderung
kann auch in anderen Gruppen mitarbeiten.**

Zum Beispiel in Gruppen, die die Natur schützen.

**Jeder Mensch mit Behinderung kann Gruppen für Menschen mit
Behinderung gründen und dort mitmachen.**

Zum Beispiel Gruppen, die für ihre eigenen Rechte kämpfen.

Dafür muss Deutschland sorgen!

Quelle: UN-Behindertenrechtskonventionen Art. 29, [siehe \[3\] auf Seite 137](#)

Quelle: UN-Behindertenrechtskonvention in Leichter [Sprache, siehe \[4\] auf Seite 137](#)

Bildungsmodul

„Demokratie und ich“

Einführung

Ziele

- Vermittlung eines Grundverständnisses von Demokratie
- Kennenlernen von politischen Handlungsmöglichkeiten in Deutschland und im eigenen Lebensumfeld
- Wecken und Stärken von politischem Interesse
- Aktivierung zur politischen Teilhabe

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene mit Lernschwierigkeiten, Betreuungspersonen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Interessierte

Zur Anwendung des Moduls

Wir verwenden folgende Abkürzungen: TN = Teilnehmende, ST = Seminarleitungsteam

Bausteine

Die im Folgenden beschriebenen Methodenbausteine sind als Bildungsmodul zum Thema „Demokratie“ anzusehen. Die einzelnen Schwerpunkte sind inhaltlich aufeinander aufgebaut, können aber auch losgelöst voneinander durchgeführt werden. Hier sind vorgegebene Formulierungen für das Seminarleitungsteam (ST) anzupassen. Es ist empfehlenswert, die Schwerpunkte nacheinander, allerdings nicht am Stück, durchzuführen. Die Grundbausteine sollten in jedem Fall Anwendung finden. Dies dient dazu, das Lernsetting inhaltlich und strukturell zu rahmen.

Material

Alle Materialien (unter anderem Legekarten, Karten, Bilder und Erklärvideos) zu den Methoden finden Sie zum Ausdrucken als PDF „Demokratie und ich – Material“ unter:

<https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie>

Methodenanwendung

Die Methoden werden detailliert Schritt für Schritt erläutert. Zudem bietet die Erläuterung einen Anleitungsleitfaden für das ST. Mögliche Formulierungen in leicht verständlicher Sprache werden **fett und kursiv** abgebildet.

Einige Methoden werden als analoge und als digitale Versionen angeboten. Wie die Methode durchgeführt wird, hängt von den eigenen Vorlieben und den vorhandenen Rahmenbedingungen ab.



Analoge Version

Hier werden lediglich die Legekarten aus dem PDF „Demokratie und ich – Material“ der jeweiligen Methode benötigt, abrufbar unter:

<https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie>



Digitale Version

Hier wird zusätzlich ein Laptop und ein Beamer sowie der Download des digitalen Materials von <https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie> benötigt.

Teilnehmenden-orientierung

An einigen Stellen werden Hinweise darauf gegeben, welche inhaltlichen Vertiefungsmöglichkeiten bzw. Anpassungen für die Teilnehmenden (TN) bestehen. Es ist darauf zu achten, dass sich TN einer heterogenen Gruppe nicht über- und unterfordert fühlen.



Lebenswelt-orientierung

Die Inhalte und Beispiele, die in den Methoden thematisiert werden, sollen sich an den Lebenswelten der Teilnehmenden (TN) orientieren, d.h. die vorgegebenen Beispiele können Anwendung finden. Es ist allerdings zu empfehlen, diese auf Arbeits-, Schul- und Privatleben der TN im Seminar anzupassen.



Empfohlene Zeit

Der Umfang einer Schwerpunkteinheit sollte sich auf 2,5 Stunden inklusive Pausen beschränken.

Teilnehmende (TN)

Empfohlen für 15 Personen

Bestuhlung

Stuhlkreis

Ort

Seminarraum (mindestens 40 m²)

Aktualität

Demokratie lebt! Politik sowie Politikerinnen und Politiker in Deutschland sind im ständigen Wandel. Bei Themen, Materialien (z. B. Legekarte zu Bundeskanzlerin/Bundeskanzler) usw. ist auf Aktualität zu achten, diese müssen ggf. angepasst werden.

Bausteine

Grundbaustein: Begrüßung

Schwerpunkt: Demokratie

Demokratie: Was ist das?

Demokratie: Gibt es die überall?

Demokratie: Das Leben in anderen Ländern

Schwerpunkt: Meine Rechte

Meine Rechte in Deutschland

Meine Rechte: „Quiz“

Meine Rechte: Vertiefungsmaterial

Schwerpunkt: Demokratie in meinem Alltag

Meine Meinung zählt

Meine Demokratie-Werkzeuge

Wir machen uns stark! Für uns und die Demokratie!

Grundbaustein: Verabschiedung

Grundbaustein: Begrüßung

Ziele

- Die TN werden freundlich empfangen.
- Die TN fühlen sich wertgeschätzt.
- Die TN lernen das Seminarsetting kennen.
- Die TN können ihre Wünsche an das ST formulieren (inhaltlich, methodisch, persönlich).
- Die TN werden an das Thema des Bildungsmoduls herangeführt.

Methoden

- Offenes Gespräch

Zeit

40 Minuten

Material

- ▶ Flip-Chart
- ▶ Permanentmarker
- ▶ Deutschlandkarte (*Begrüßung: Deutschlandkarte*)
- ▶ Klebepunkte
- ▶ Legekarten: Reichstag (*Begrüßung 01*), Bundestag (*Begrüßung 02*), Bundeskanzlerin/Bundeskanzler (*Begrüßung 03*), Bundesministerinnen/Bundesminister (*Begrüßung 04*)

Ankommen

Willkommen.

Bitte legen Sie Ihre Jacken ab.

Bitte suchen Sie sich einen Platz im Stuhlkreis.

Erste Fragen im Stuhlkreis:

Wie war die Fahrt?

Wie war der Tag bisher?

Geht es Ihnen gut?

Freuen Sie sich auf das Seminar?

Herzlich willkommen!

Vorstellung des ST.



Hinweise zum Seminarablauf

Das ST gibt einen groben Überblick über den Ablauf der Veranstaltung: Zeitplan (auf FlipChart vorbereitet), Pausen, Essen, Trinken, Toiletten, Mobilfunkgeräte ausschalten ...

Inhaltlicher Einstieg

Damit sich die TN allmählich an das Thema Demokratie herantasten können, wird im Folgenden ein kurzer Überblick über das politische System in Deutschland gegeben. Ausgehend von einer Deutschlandkarte werden einzelne Bundesländer gezeigt und einige politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger vorgestellt.

Durchführung

→ Eine Deutschlandkarte mit den Bundesländern wird auf den Boden gelegt.

Was sehen Sie da?

Zurufe von TN

Das ist Deutschland mit seinen Bundesländern.

Wie viele Bundesländer hat Deutschland?

Zurufe von TN

Welche Bundesländer kennen Sie?

Zurufe von TN

Kennenlernen

Jetzt wollen wir mal schauen, wo wir alle herkommen.

Wir machen das nach der Reihe.

→ Das ST macht es vor.

Ich nehme einen Klebepunkt.

Und suche auf der Karte nach meinem Wohnort.

→ Kleben Sie den Punkt an den Wohnort. Mit dem Satz:

**„Ich heiße Laura und komme aus Nürnberg.“
Jetzt sind Sie dran.**

Die TN und alle anderen Anwesenden sollen sich mit Namen vorstellen und sagen, woher sie kommen. *Zum Beispiel: „Ich heiße Paula Müller und komme aus Erlangen“.*

Jede und jeder TN darf nach und nach aufstehen und einen Klebepunkt auf ihren bzw. seinen Wohnort kleben.

Jede und jeder TN bekommt ein Namensschild vom ST und darf sich wieder setzen. Auch das ST und die Begleitpersonen machen mit.

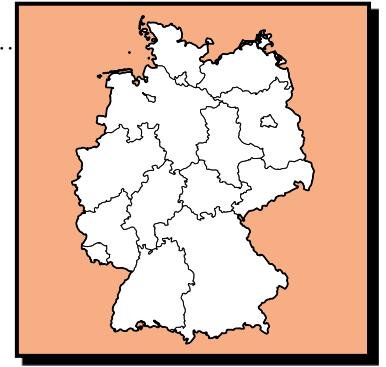
Aus welchem Bundesland kommen die meisten?

Zurufe von TN

Wie heißt die Landeshauptstadt (bspw.) von Bayern?

München

→ TN darf einen Klebepunkt auf (bspw.) München kleben.



Lebenswelt-orientierung:

Die TN und das ST ordnen sich und ihren Wohnort auf der Karte ein. Somit wird verdeutlicht, dass alle ein Teil von Deutschland sind.

Das politische System in Deutschland

Nachdem sich die TN und das ST vorgestellt haben, wird mit einer kurzen Einführung in das politische System der Bundesrepublik Deutschland begonnen.

Wie heißt unsere Hauptstadt?

Berlin

→ TN darf einen Klebepunkt auf Berlin kleben.

War von Ihnen schon mal jemand in Berlin?

Zurufe der TN

In Berlin gibt es sehr viel zu sehen.

→ Ein Bild vom Reichstag wird auf den Boden gelegt.

Wer kennt dieses Gebäude?

Zurufe der TN

Das ist der Reichstag.

Im Reichstag ist der Bundestag.

→ Das Bild vom Bundestag wird auf den Boden gelegt.

Wissen Sie, wer im Bundestag arbeitet?

Zurufe der TN

Im Bundestag arbeiten Politikerinnen und Politiker.

Was machen die Politikerinnen und Politiker im Bundestag?

Mögliche Zurufe der TN:

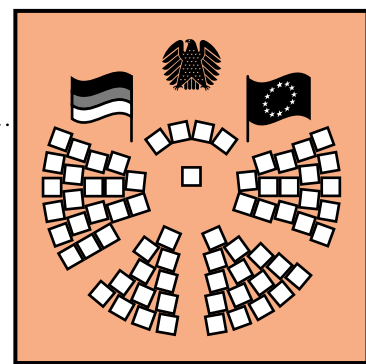
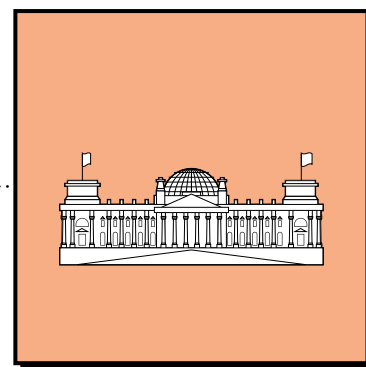
- Sie streiten sich.
- Sie versuchen, Lösungen zu finden.
- Sie treffen Entscheidungen.
- Sie sprechen über Steuern, Finanzen und Geld.
- Sie machen Gesetze.

Ein Teil der Politikerinnen und Politiker im Bundestag sind unsere Bundesregierung.

Bundesregierung heißt: Diese Politikerinnen und Politiker treffen wichtige Entscheidungen über die Themen, die sie besprochen und diskutiert haben.

Hinweis:

Das Flip-Chart, die Landkarte und die Legekarten zur Bundesregierung werden gut sichtbar im Raum angebracht, damit im Laufe des Seminars immer wieder Bezug darauf genommen werden kann.



Die Bundesregierung besteht aus

- der Bundeskanzlerin oder dem Bundeskanzler und
- den Bundesministerinnen und Bundesministern

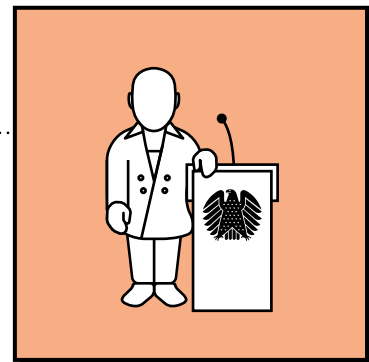
Wissen Sie, wer unsere Bundeskanzlerin, unser Bundeskanzler ist?

Zurufe der TN

→ Die derzeitige Bundeskanzlerin, der derzeitige Bundeskanzler wird genannt. Ein Foto wird auf den Boden gelegt.

Die Bundeskanzlerin/der Bundeskanzler wird von Bundesministerinnen und Bundesministern unterstützt.

→ Das Bild der aktuellen Bundesministerinnen und Bundesminister wird auf den Boden gelegt.



Die Bundesregierung trifft viele Entscheidungen.

Diese Entscheidungen betreffen uns alle in Deutschland.

Zum Beispiel hat die Bundesregierung entschieden, dass Menschen mit Behinderungen wählen dürfen.

Fragen die Politikerinnen und Politiker uns, ob wir die Entscheidungen gut finden?

Mögliche Antworten der TN:

- Nein, die fragen uns nicht.
- Wir sind so viele Menschen, da kann man nicht jeden fragen.
- Ja, weil wir sie wählen dürfen.
- Ja, weil wir demonstrieren gehen dürfen.

Finden Sie, dass Sie auch mitentscheiden dürfen?

Mögliche Antworten der TN:

- Kommt auf das Thema an.
- Manchmal schon, manchmal nicht.

Hinweis:

Bitte ergänzen Sie die Legekarten mit aktuellen Abbildungen der Bundeskanzlerin/des Bundeskanzlers und der Bundesministerinnen und Bundesminister.

Was hat Demokratie mit mir zu tun?

Wir haben in Deutschland viele Möglichkeiten, um mit zu entscheiden.

Wir können sagen, was wir wollen!

Ich darf sagen, was ich gut finde.

Ich darf sagen, was ich nicht gut finde.

Das dürfen Sie auch!

Wir leben nämlich in einer Demokratie!

Unser Thema heute heißt „Demokratie und ich“.

→ Der Titel wird auf die Mitte eines Flip-Chart geschrieben.
Zurufe der TN werden auf dem Flip-Chart gesammelt.

Demokratie ist ein schwieriges Wort.

Haben Sie das schon mal gehört?

Was bedeutet Demokratie für Sie?

Mögliche Antworten der TN:

- Mehr Frauenrechte
- Kompromisse finden
- Probleme in Deutschland angehen
- Demonstrieren
- Meinungs-Freiheit
- Wählen gehen
- Nachrichten anschauen
- Entscheidungen treffen
- Parteien
- Gesetze und Rechte

Falls keine Zurufe kommen:

Wir sind heute da, um herauszufinden, was Demokratie ist.

Was Demokratie mit uns zu tun hat.

Und wie wir mitentscheiden können.

Hinweis:

Anwendung der Methodenbausteine: Die Begrüßung darf bei der Durchführung mehrerer Schwerpunkte angepasst werden und bedarf nicht immer des vollen Umfangs.

10 – 15 Minuten Pause

Schwerpunkt: Demokratie

Demokratie: Was ist das?

Ziele

- Die TN erfahren, was Demokratie bedeutet.
- Die TN lernen den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur kennen.
- Die TN lernen wichtige Merkmale einer Demokratie kennen.
- Die TN lernen Mitbestimmungsmöglichkeiten in einer Demokratie kennen.
- Die TN lernen, was Demokratie mit ihnen zu tun hat.

Methode

- Bilderpuzzle
- Gruppen- oder Einzelarbeit

Zeit

45 Minuten

Material

- ▶ Flip-Chart
- ▶ Permanentmarker
- ▶ Optional: Pinnwand und Stecknadeln
- ▶ Legekarten: Überschrift, Kurzerklärung und Abbildung zu Demokratie und Diktatur (*Demokratie 01–06*)
- ▶ Legekarten: Merkmale von Demokratie und Diktatur (*Demokratie-Merkmale 01–18*)

Hinweis:

Der Fokus liegt nicht auf dem Begriff Diktatur. Dieser dient lediglich zur Veranschaulichung und Herausarbeitung der Merkmale von Demokratie. Der Fokus soll stets auf Demokratie gelenkt werden.

Inhaltlicher Einstieg

Zunächst wird geklärt, warum es überhaupt Demokratien oder Diktaturen bzw. Regierungssysteme gibt. Im Anschluss werden die Begriffe Demokratie und Diktatur erläutert. Die TN ordnen Merkmale der Begriffe in Einzel- oder Gruppenarbeit zu.

Durchführung

Warum gibt es überhaupt Politikerinnen und Politiker?

Warum gibt es überhaupt eine Regierung?

Das wollen wir uns jetzt mal genauer anschauen.

Warum brauchen wir Regeln?



Wenn viele Menschen zusammenleben, brauchen wir Regeln.

Die helfen, dass unser Zusammenleben gut funktioniert.

An welche Regeln müssen Sie sich in der Schule/ in der Arbeit/ in der Werkstatt/ zu Hause/ in der Wohngruppe halten?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich muss pünktlich sein.
- Ich muss meinen Arbeitsplatz sauber halten.
- Ich darf nicht gemein zu anderen sein.
- Ich muss auf meine Lehrerin oder meinen Lehrer, auf meine Betreuerin oder meinen Betreuer hören.
- Ich muss mich benehmen.
- Ich muss Ordnung halten.
- Ich muss gut zuhören.

Hinweis:

Sammeln sie die Zurufe auf der Flip-Chart. Auf die erarbeiteten Regeln kann im Schwerpunkt „Meine Rechte“ Bezug genommen werden.

Was passiert in der Arbeit/in der Schule/ in der Werkstatt/zu Hause/ in der Wohngruppe, wenn es keine Regeln gibt?

Mögliche Antworten der TN:

- Jeder macht, was sie oder er will.
- Es gibt Chaos.
- Wir lernen nichts.
- Keine und keiner arbeitet etwas.
- Es gibt nichts zu essen.
- Armut.
- Es würde Krieg ausbrechen.

Unser Zusammenleben würde nicht funktionieren.
Wir haben dann vielleicht keine Arbeit, nichts zu essen.
Es gibt keinen Bus, keine Bahn, kein Zuhause.
Damit so etwas nicht passiert, gibt es Regeln.
An diese Regeln müssen sich alle halten.
So kann unser Zusammenleben gut funktionieren.

Politikerinnen und Politiker machen diese Regeln.
In Deutschland können wir Politikerinnen und Politiker wählen, damit sie gute Regeln machen.
Das ist Teil der Demokratie.
In vielen anderen Ländern dürfen die Menschen ihre Politikerinnen und Politiker nicht wählen.
Oft machen die dann Regeln, die viele nicht gut finden.
Oder entscheiden dann ganz alleine.
In diesen Ländern gibt es keine Demokratie.
Die Menschen dort sind nicht so frei wie wir.
Sie dürfen nicht so viel mitentscheiden.

Was bedeutet Demokratie?

.....

Damit wir besser verstehen, was Demokratie bedeutet, vergleichen wir heute Demokratie mit Diktatur.
Diktatur ist so etwas wie das Gegenteil von Demokratie.
Haben Sie schon mal von Diktatur gehört?

Mögliche Antworten der TN:

- Nordkorea
- In Geschichte. Z. B. Adolf Hitler

➔ Die Begriffe Demokratie und Diktatur mit den zugehörigen Bildkarten werden im Stuhlkreis auf den Boden gelegt.

Was sehen Sie?

Mögliche Antworten der TN:

- Da steht Demokratie und Diktatur drauf.
- Demokratie ist grün.

- Diktatur ist rot.
- Auf dem einen Bild sind ganz viele Menschen abgebildet.
- Die Menschen sehen alle unterschiedlich aus.
- Auf dem einen Bild ist nur eine Person.
- Die einzelne Person ist in Uniform gekleidet.

Das ist Demokratie

➔ Begriffserklärung wird dazu gepinnt

Demokratie heißt übersetzt: Herrschaft des Volkes.

Das Volk sind alle Menschen, die in einem Land leben.

Herrschaft des Volkes bedeutet:

In einer Demokratie dürfen alle Menschen mitentscheiden.

Und alle Menschen haben die gleichen Rechte und Pflichten.

Die Bundesrepublik Deutschland ist eine Demokratie.

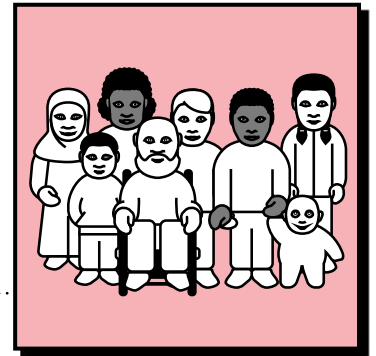
Was heißt Demokratie für mich?

***Ich darf mitentscheiden,
wer das Land regiert und
was im Land passiert.***

Demokratie ist in der Bundesrepublik Deutschland sehr wichtig.

Demokratie gibt mir viele Möglichkeiten.

Deswegen sollte ich mich mit Demokratie auskennen.



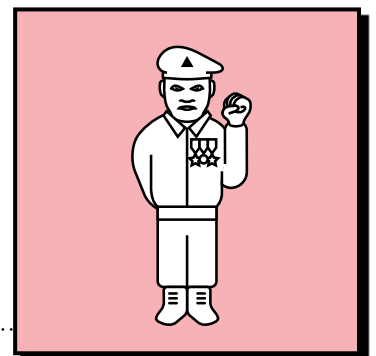
Das ist Diktatur

➔ Begriffserklärung wird dazu gepinnt

Diktatur bedeutet:

Ein Mensch oder eine Partei bestimmt in einem Land alleine.

Der Mensch heißt: Diktatorin oder Diktator.



Jetzt lernen wir den Unterschied zwischen einer Demokratie und einer Diktatur kennen.

Was dürfen Menschen in einer Demokratie?

Was dürfen Menschen in einer Diktatur?

Sie bekommen jetzt Bildkarten.

Überlegen Sie, ob diese Karte zu Demokratie oder zu Diktatur gehört.

Legen Sie die Karte zu Demokratie oder Diktatur.

Fragen Sie uns oder die anderen im Raum, wenn Sie nicht wissen, wo die Karte hingelegt werden soll.

Wenn Sie fertig sind, setzen Sie sich bitte wieder.

➔ Die Legekarten zu den Merkmalen von Demokratie und Diktatur werden an die TN verteilt. Die TN haben Zeit, sich zu überlegen, ob die Karte zu Demokratie oder zu Diktatur gehört.

Die TN dürfen sich mit den anderen austauschen, nachfragen und die Karten unter den jeweiligen Begriff legen.

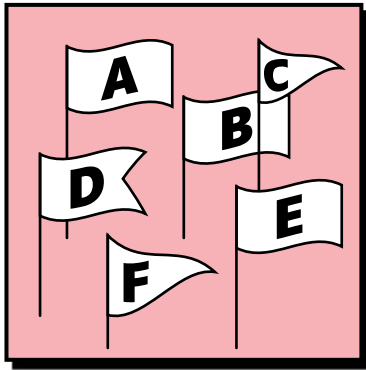
Die Zuordnung wird besprochen, eventuell korrigiert und die Merkmale im Anschluss erklärt.

Teilnehmendenorientierung:

Hier kann entschieden werden, ob schwierige Karten weggelassen werden bzw. die Erläuterungen erweitert werden, wenn es zu einfach ist. Meinungs-Freiheit und Wahlen werden in der Methode „Meine Rechte in einer Demokratie“ erneut bzw. vertieft aufgegriffen.



Viele Parteien: Mehrparteienprinzip



Erklärung:

In einer Demokratie gibt es verschiedene Parteien. Politikerinnen und Politiker sind meistens Mitglieder in einer Partei. Die Parteien haben unterschiedliche Interessen.

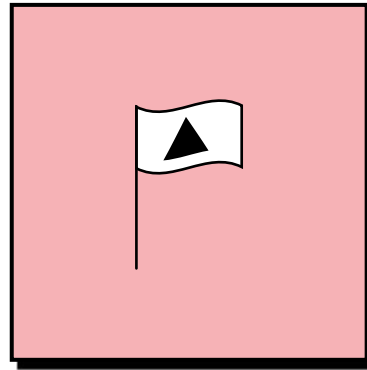
Kennen Sie Parteien?

Mögliche Antworten der TN:

- Die Grünen, die CDU, die SPD, die Linke, usw.

Im Bundestag sind ganz viele verschiedene Parteien. Sie setzen sich für verschiedene Interessen ein.

Eine Partei



Erklärung:

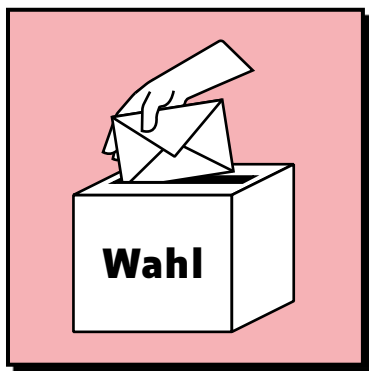
In einer Diktatur gibt es nur eine Partei oder eine Person, die etwas zu sagen hat.

Die Diktatorin oder der Diktator setzt sich nur für die eigenen Interessen ein.

Wie finden Sie das?

Zurufe der TN

Freie und geheime Wahlen



Erklärung:

In Deutschland dürfen Erwachsene ab 18 Jahren den Bundestag wählen (→ Auf die Abbildung des Bundestages zeigen).

Wir wählen Parteien und Politikerinnen und Politiker. Die mit den meisten Stimmen dürfen in den Bundestag.

Die Wahl ist frei. Ich darf selber entscheiden, welche Partei ich wähle.

Und das ist mein Geheimnis. Das heißt, ich muss niemandem sagen, welche Partei ich gut finde.

Haben Sie schon mal gewählt?

Mögliche Antwort der TN:

- Bundestagswahlen
- Wahl zur Klassensprecherin oder zum Klassensprecher
- Betriebsrat
- Ausflugsziel mit der Klasse/Betrieb o.ä.

Keine Wahlen oder keine freien Wahlen



Erklärung:

In einer Diktatur dürfen Menschen oft gar nicht wählen. Sie können nicht mitentscheiden, wer für sie Entscheidungen trifft.

Manchmal gibt es in einer Diktatur auch Wahlen. Die Wahlen sind dann aber nicht frei. Sie sind auch nicht geheim.

Das heißt, andere entscheiden für mich. Ich kann mich nicht frei entscheiden.

Interessen des Volkes / aller

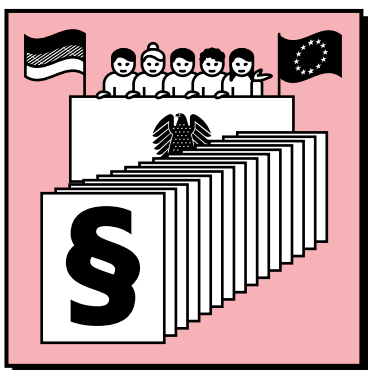


Erklärung:

Das Volk wählt die Politikerinnen und Politiker im Bundestag.

Vor den Wahlen machen die Politikerinnen und Politiker Vorschläge, was sie nach den Wahlen in Deutschland verändern würden. Das hilft den Menschen zu entscheiden, wen sie wählen möchten. Die Politikerinnen und Politiker müssen entscheiden, was für die Menschen in Deutschland gut ist.

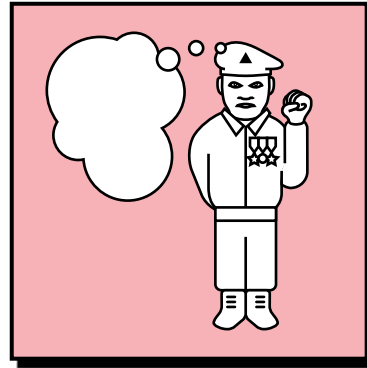
Gesetze macht die Bundesregierung



Erklärung:

Die Bundesregierung wird von uns gewählt und trifft dann für uns Entscheidungen. Sie macht zum Beispiel Gesetze. Gesetze sind Regeln, an die wir uns alle halten müssen.

Interessen einer Person

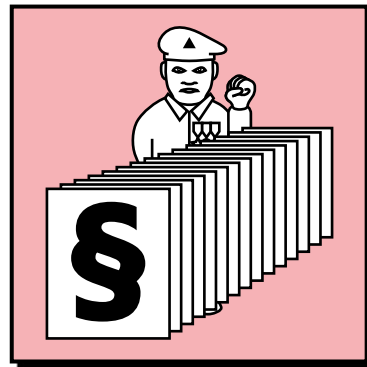


Erklärung:

Die Diktatorin, der Diktator verspricht, dass es den Menschen bald besser geht. Die Diktatorin, der Diktator verspricht den Menschen sehr viel.

Aber meistens interessiert sie oder er sich nicht für die Menschen und ihre Wünsche. Sie oder er will alles alleine entscheiden, so wie es ihr bzw. ihm gefällt.

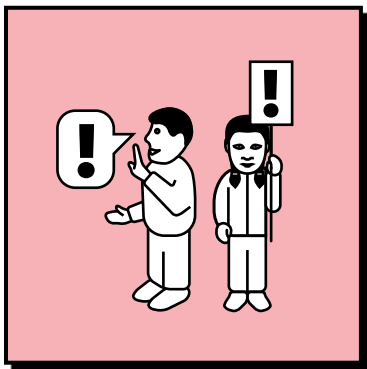
Gesetze macht der Diktator



Erklärung:

Die Diktatorin, der Diktator entscheidet oft alleine und macht Gesetze, an die sich alle halten müssen. Viele finden die Gesetze vielleicht nicht so gut, aber in einer Diktatur kann man meistens nichts dagegen machen.

Mitbestimmungs-Recht



Erklärung:

In der Demokratie darf ich mich einmischen. Ich darf meine Meinung sagen und meine Interessen vertreten. Ich habe viele Möglichkeiten, mich einzumischen und mitzubestimmen.

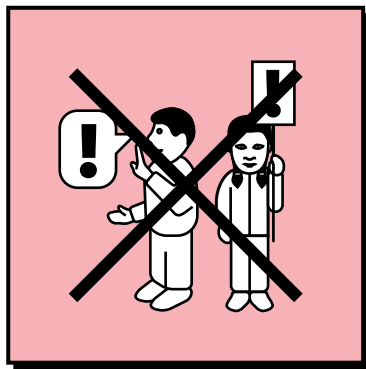
Regierung für eine begrenzte Zeit



Erklärung:

In Deutschland wird der Bundestag alle vier Jahre neu gewählt. Wenn Sie also mit der Politik nicht zufrieden sind, dann können Sie beim nächsten Mal eine andere Partei wählen.

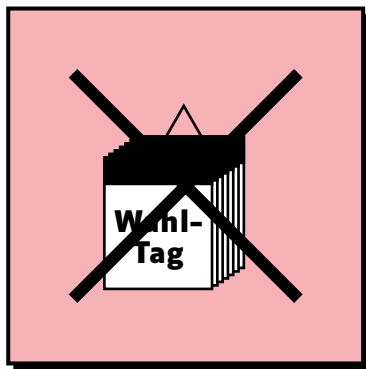
Kein Mitbestimmungs-Recht



Erklärung:

In der Diktatur darf ich mich nicht einmischen. Ich habe keine Möglichkeit, meine Interessen einzubringen.

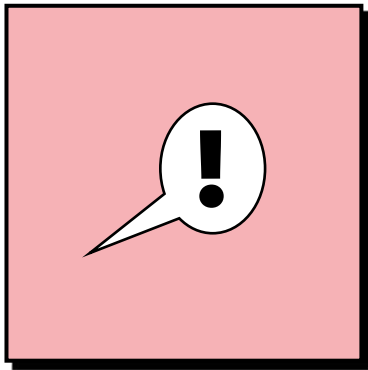
Diktator unbegrenzt an der Macht



Erklärung:

Eine Diktatorin, ein Diktator ist oft sehr lange an der Macht. Die Menschen können nicht einfach sagen: „Wir wollen den Diktator nicht mehr“

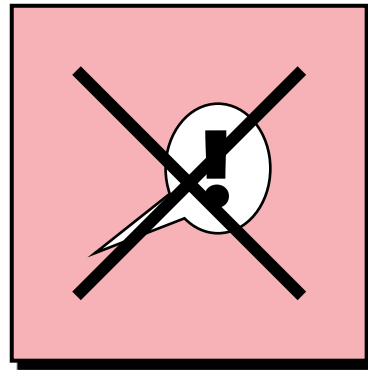
Meinungs-Freiheit



Erklärung:

Meinungs-Freiheit bedeutet, dass jede und jeder ihre oder seine Meinung sagen darf. Niemand muss Angst davor haben, dass sie oder er dafür bestraft wird.

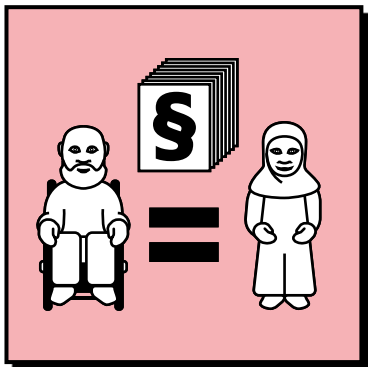
Keine Meinungs-Freiheit



Erklärung:

In einer Diktatur darf man oft seine Meinung nicht sagen. Dann droht Gewalt, Gefängnis oder andere Strafen.

Alle Menschen sind gleich



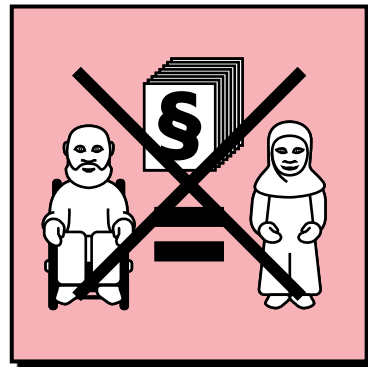
Erklärung:

In der Demokratie sind alle Menschen gleich.

Egal ob groß oder klein, egal, welche Augenfarbe, ob Menschen mit oder Menschen ohne Behinderung.

Alle sind gleich meint: Alle haben die gleichen Rechte.

Nicht alle Menschen sind gleich



Erklärung:

In einer Diktatur gibt es oft Menschen, die schlechter behandelt werden als andere.

Zum Beispiel weil sie Frauen sind oder wegen ihrer politischen Meinung.

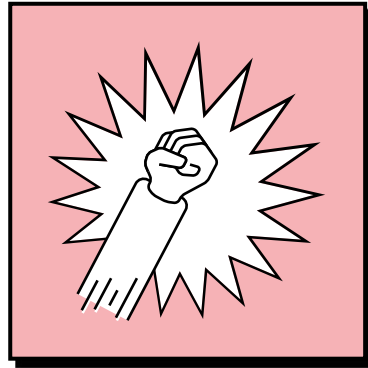
Friedliches Zusammenleben



Erklärung:

In einer Demokratie leben Menschen friedlich zusammen. Wir halten uns an die Gesetze und niemand darf verletzt werden

Gewalt



Erklärung:

In einer Diktatur gibt es oft Gewalt. Die Diktatorin, der Diktator will ihre oder seine Interessen oft durchsetzen. Das geht manchmal nur, wenn anderen weh getan wird.

Hinweis:

Die Legekarten der Methode werden gut sichtbar im Raum angebracht (z. B. mit Hilfe von Pinnwand und Stecknadeln), damit während des Seminars immer wieder darauf Bezug genommen werden kann.

Was hat Demokratie mit mir zu tun?

Warum ist Demokratie für uns wichtig?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich darf mitbestimmen.
- Ich kann sagen, was mich stört.
- Wir können alle gut zusammenleben.
- Ich kann mich sicher fühlen.

Ergänzung der Seminarleitung:

Ich finde in der Demokratie besonders gut, dass ich bestimmte Rechte habe!

Und dass ich mitbestimmen darf.

Und dass wir alle gut zusammenleben können.

Und dass es Gesetze gibt, die die Demokratie beschützen!

10 – 15 Minuten Pause

Demokratie: Gibt es die überall?

Ziele

- Die TN verschaffen sich einen Überblick auf der Weltkarte.
- Die TN erkennen, dass es nicht überall auf der Welt Demokratien gibt.
- Die TN erkennen, dass es unterschiedliche Formen von Demokratien gibt.
- Die TN reflektieren das Leben in Deutschland.

Methode

- Weltkarte

Zeit

10 Minuten

Material

- Weltkarte zu Demokratien und Diktaturen (*Demokratie: Weltkarte*)

Durchführung

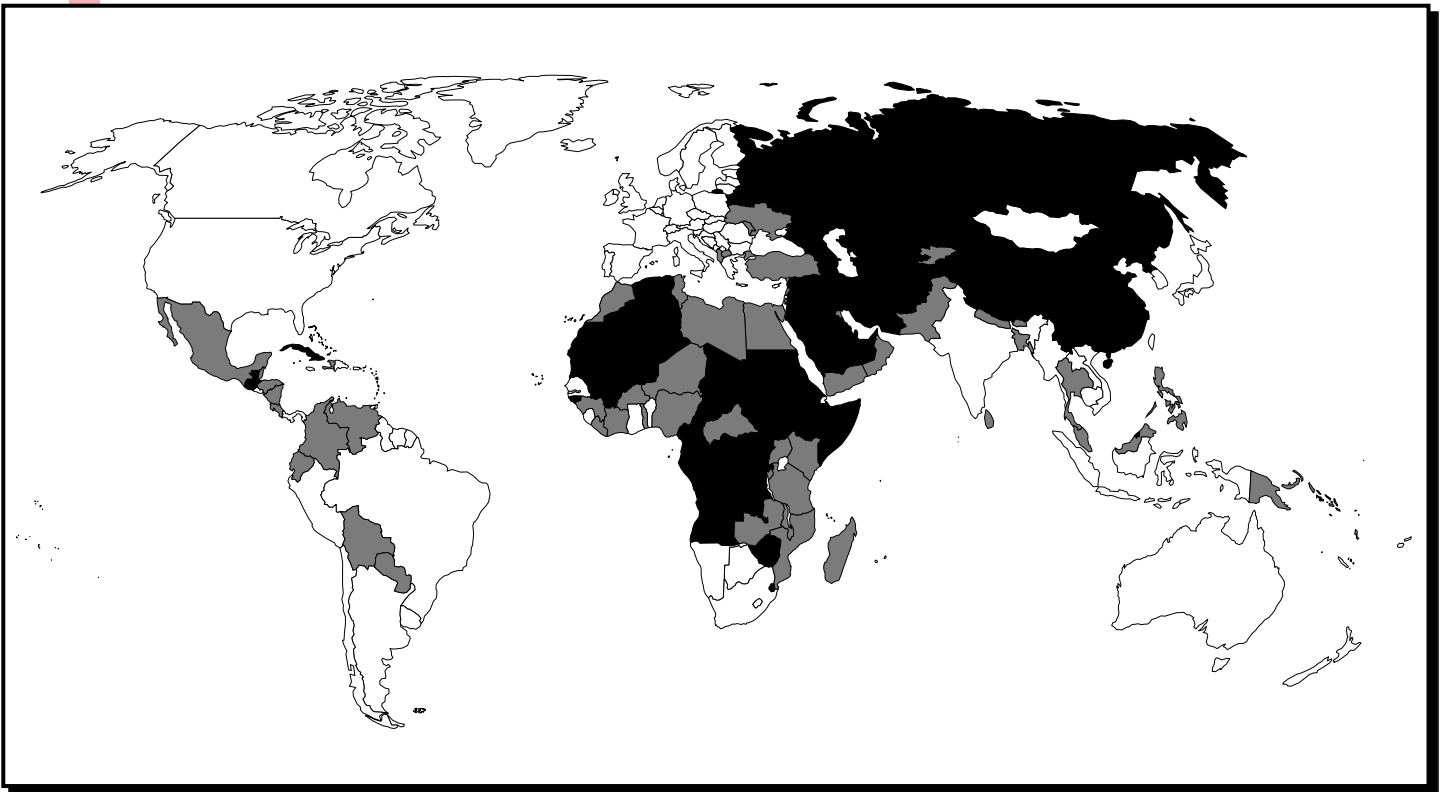
➔ Das ST legt die Weltkarte auf den Boden in die Mitte des Stuhlkreises.

Was sehen Sie da?

Zurufe der TN

Das ist die Welt.

Freie, eingeschränkt freie und unfreie Staaten



Welche Länder kennen Sie?

Zurufe der TN

→ TN dürfen auf die Länder auf der Karte zeigen.

Wissen Sie, wo Europa ist?

→ TN dürfen auf die Länder auf der Karte zeigen.

Wo liegt Deutschland?

→ TN dürfen auf die Länder auf der Karte zeigen.

Welche Farbe hat Deutschland auf der Karte?

Zurufe der TN

Deutschland ist weiß abgebildet.

Das Weiße bedeutet:

Das ist ein freies Land.

Länder in Weiß:
Demokratie

Länder in Grau:
Demokratie ohne Mitbestimmung

Länder in Schwarz:
keine Demokratie

Quelle: Abbildung der Weltkarte basierend auf der Darstellung der Bundeszentrale für politische Bildung „Freie, eingeschränkte und unfreie Staaten“ vom Jahr 2013, [siehe \[5\] auf Seite 137](#)

In diesen Ländern gibt es Demokratie.

Kennen Sie andere Länder, die weiß dargestellt sind?

Mögliche Antworten der TN:

- Vereinigte Staaten von Amerika
- Kanada
- Alle Länder in Europa
- Australien

Kennen Sie Länder, die schwarz sind?

Mögliche Antworten der TN:

- Nordkorea
- China

Was könnte schwarz bedeuten?

Zurufe der TN

Schwarz bedeutet:

Diese sind keine freien Länder.

In einigen dieser Länder gibt es Diktaturen.

Es gibt aber auch Länder, die Demokratien sind, aber:

Die Menschen dort dürfen trotzdem nicht so viel mitbestimmen.

Sie dürfen sich auch nicht so viel einmischen.

Oder so leben, wie sie gerne möchten.

Diese Länder sind grau auf der Karte.

Überleitung

***Wir schauen uns jetzt mal zwei Beispiele an,
wie Menschen in anderen Ländern zusammenleben.***

Demokratie:

Zusammenleben in anderen Ländern

Ziele

- Die TN erkennen, dass es unterschiedliche Formen von Demokratien gibt.
- Die TN setzen sich mit den Lebensumständen von Menschen aus anderen Ländern auseinander.
- Die TN reflektieren das Leben in Deutschland.
- Die TN erkennen, wie wichtig Demokratie in Deutschland ist.
- Die TN erkennen, dass Demokratie nichts Selbstverständliches ist.

Methode

- Fallbeispielanalyse

Zeit

30 Minuten

Material

- ▶ Analoge Version: Legkarten zu den Fallbeispielen
(*Demokratie: Nordkorea 01–10, Demokratie: Russland 01–12*)
- ▶ Digitale Version: Kurzvideos zu den Fallbeispielen
(*Demokratie: Video Nordkorea, Demokratie: Video Russland,*
Download unter: cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie)
- ▶ Zusatzmaterial: Laptop, Lautsprecher und Beamer

Inhaltlicher Einstieg

An dieser Stelle werden persönliche Erfahrungen von Menschen vorgestellt, die in einer Diktatur oder einer Demokratie leben. Den TN sollen so zum einen die Unterschiede zwischen einer Diktatur und einer Demokratie durch persönliche Lebensgeschichten nahe gebracht werden. Andererseits sollen sie durch die persönlichen Geschichten verstehen, dass es auch bei Demokratien große Unterschiede geben kann. Es wird verdeutlicht, dass Demokratie eben nicht gleich Demokratie ist. Die Beispiele werden vom ST vorgelesen und mit den Bildkarten ergänzt oder als digitale Videosequenzen abgespielt. Anschließend besprechen die TN die Geschichte der jeweils vorgestellten Person.

Durchführung

Wir haben den Unterschied zwischen Diktatur und Demokratie kennengelernt.

Wir wissen aber noch nicht, wie es Menschen wirklich geht, die in einer Diktatur oder in einem Land leben, in dem es keine freie Demokratie gibt.

Wir schauen uns mal an, wie es Lee in Nordkorea geht.



Analoge Version

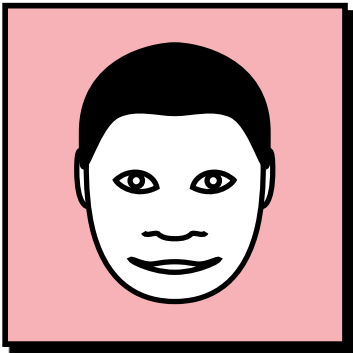
Die Geschichten werden vorgelesen und die Legekarten gut sichtbar in Abfolge in die Mitte des Stuhlkreises gelegt.



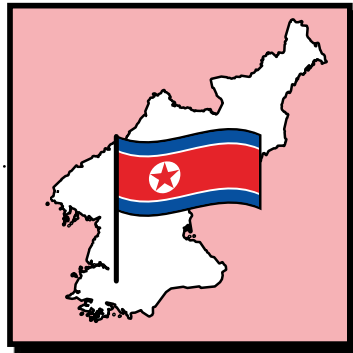
Digitale Version

Die kurzen Videos werden über Beamer mit gutem Lautsprecher abgespielt.

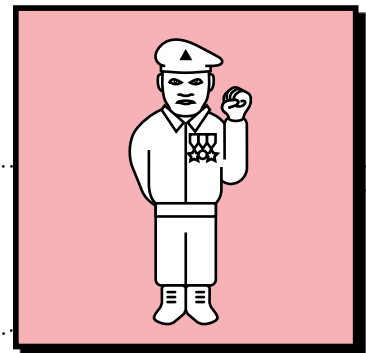
Beispiel Nordkorea



Ich bin Lee. (01)



Ich komme aus einem Land, das heißt Nordkorea. (02)



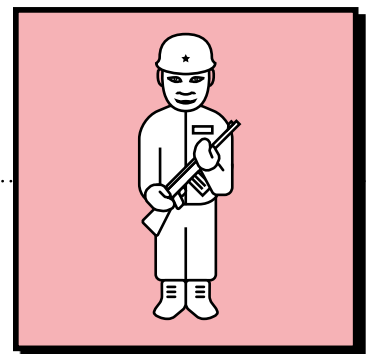
Nordkorea ist eine Diktatur. (03)



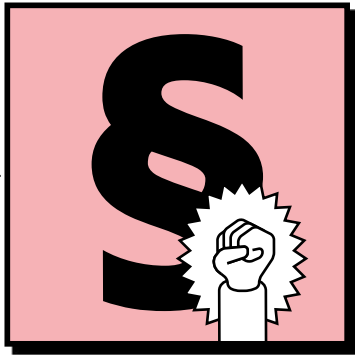
Hier darf man seine Meinung nicht frei sagen. (04)



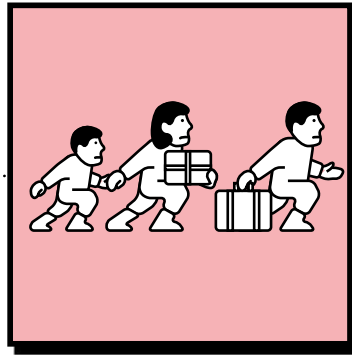
Wenn man etwas gegen die Regierung sagt, oder gegen Regeln verstößt, wird man selbst und die ganze Familie im Gefängnis eingesperrt. (05)



Mein Vater war dort Soldat. (06)



Mein Vater hat gegen Regeln in Nordkorea verstoßen. (07)



Er hat gesagt, dass er mit der Regierung unzufrieden ist.

Deshalb musste unsere Familie flüchten. (08)



Wir hatten nichts zu essen.

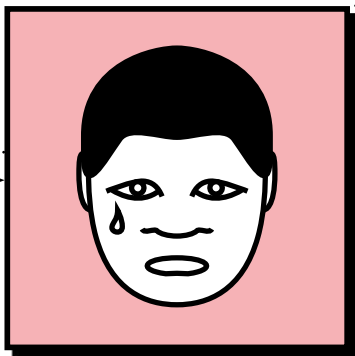
Kein Dach über dem Kopf.

Ich war sehr hungrig.

Dann haben meine Eltern ohne mich nach Essen gesucht.

Sie kamen nicht mehr wieder.

Ich habe mit vielen Kindern auf der Straße gelebt. (09)



Wir mussten stehen, damit wir etwas zu essen hatten.

Uns hat niemand geholfen.

Ich hatte Angst. (10)

Ich habe meine Familie vermisst.

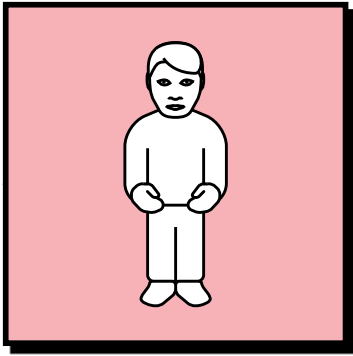
Quelle: Geschichte von Lee in Anlehnung an eine wahre Begebenheit [siehe \[6\] auf Seite 137](#).

Fragen zum Fallbeispiel „Nordkorea“:

- **Warum ist Lees Familie geflüchtet?**
- **Was hat Lee erlebt?**
- **Warum haben Lees Eltern ihn allein gelassen?**
- **Wie fühlt sich Lee?**
- **Wie fühlen Sie sich, wenn Sie das hören?**
- **Wie würde es Lee in Deutschland gehen?**

→ Bezug auf Meinungs-Freiheit nehmen

Beispiel Russland



Mein Name ist Maxim.
(01)



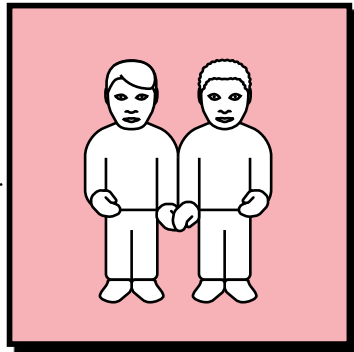
Ich komme aus Russland.
(02)



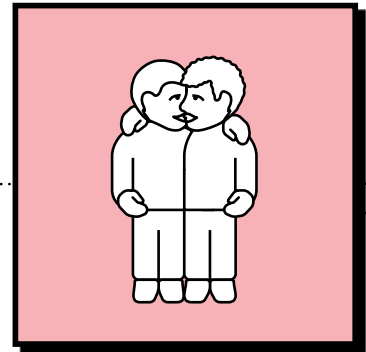
Russland ist eine Demo-
kratie. (03)



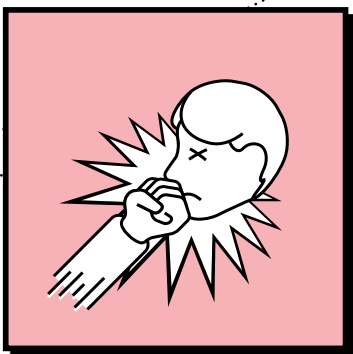
Aber die Menschen in
Russland sind nicht frei.
Die Menschen hier haben
wenig Rechte.
Sie dürfen ihre Meinung
nicht frei sagen. (04)



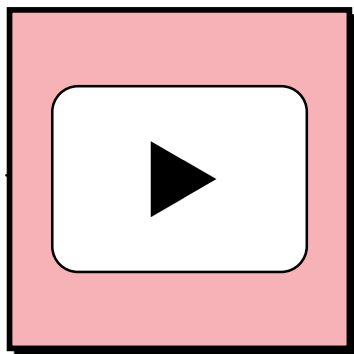
Ich bin homosexuell.
Das bedeutet: Ich liebe
Männer. (05)



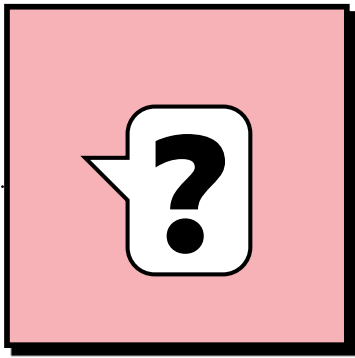
Ich darf das aber nicht
zeigen.
Zum Beispiel darf ich mei-
nen Freund nicht in der
Öffentlichkeit küssen oder
seine Hand halten. (06)
Das ist in Russland verbo-
ten.



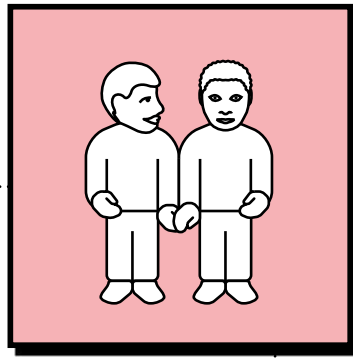
Immer wieder werden
Menschen wie ich ange-
griffen und geschlagen.
(07)



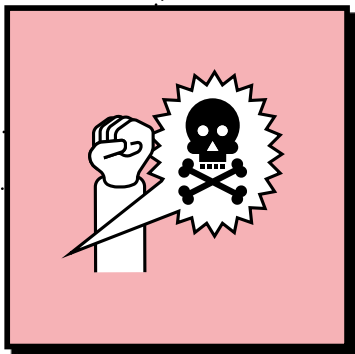
Ich wünsche mir, dass
sich etwas ändert.
Ich habe ein Video ge-
macht. (08)



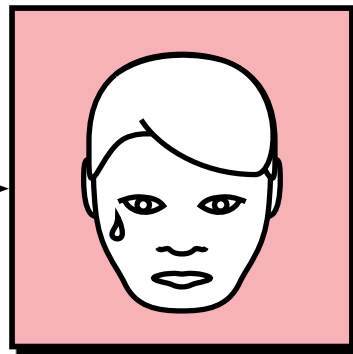
In diesem Video habe ich mit Kindern gesprochen. Sie haben mir Fragen zu meiner Homosexualität gestellt. (09)



Ich habe mir gewünscht, dass alle Menschen verstehen, dass ich ein ganz normaler Mensch bin. Ich darf lieben, wen ich möchte. (10)



Menschen aus Russland haben mir danach böse Sachen geschrieben. Sie wollen, dass es mir schlecht geht. Sie drohen mir Gewalt an. (11)



Jetzt darf ich meine Familie nicht mehr sehen. (12) Ich will nicht, dass ihnen etwas passiert.

Quelle: Geschichte von Maxim in Anlehnung an eine wahre Begebenheit [siehe \[6\] auf Seite 137.](#)

Fragen zum Fallbeispiel „Russland“:

- *Was hat Maxim erlebt?*
- *Wie fühlt sich Maxim?*
- *Wieso kann Maxim seine Eltern nicht mehr sehen?*
- *Wie fühlen Sie sich, wenn Sie das hören?*
- *Wie würde es Maxim in Deutschland gehen?*

→ Bezug nehmen auf „alle Menschen sind gleich“

Was hat Demokratie mit mir zu tun?

Jetzt haben wir besprochen, wie es Menschen in anderen Ländern ergeht.

Warum ist Demokratie für uns in Deutschland wichtig?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich darf mitbestimmen.
- Ich kann sagen, was mich stört.
- Ich habe bestimmte Rechte.
- Ich darf mitbestimmen.
- Wir können alle gut zusammenleben.
- Ich kann mich sicher fühlen.

Die Demokratie in Deutschland ist etwas ganz Besonderes.

Demokratie ist nicht selbstverständlich.

*Deshalb müssen sich alle Menschen in Deutschland
für die Demokratie stark machen.*

*Wie genau wir uns stark machen können für die Demokratie,
darüber sprechen wir noch.*

10 – 15 Minuten Pause vor Verabschiedung

Schwerpunkt: Meine Rechte

Meine Rechte in Deutschland

Ziele

- Die TN verstehen, dass sie in einer Demokratie bestimmte Rechte haben.
- Die TN lernen Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitbestimmung kennen.
- Die TN verstehen, dass sie selbst ein wichtiger Bestandteil der Demokratie sind.
- Die TN werden darin bestärkt, sich auch in ihrem Alltag aktiv für die Demokratie und die Grundrechte einzusetzen.
- Die TN werden für mögliche Verletzungen der Grundrechte auch in ihrem näheren Umfeld sensibilisiert.

Methode

- Vortrag
- Offenes Gespräch

Zeit

30 Minuten

Material

- ▶ Das Grundgesetz bzw. „Das Grundgesetz. Die Grundrechte. Heft in einfacher Sprache“
- ▶ Legekarten zu den Artikeln 3, 2 und 5 (*Meine Rechte: 01–03*)
- ▶ Pinnwand und Stecknadeln (o. ä.) mit Überschrift „Grundrechte“
- ▶ Flip-Chart
- ▶ Permanentmarker

Hinweis:

Kostenlos für alle TN
über die Bundeszentra-
le für politische Bildung
bestellbar. Links siehe
Literaturhinweise in
diesem Buch

Inhaltlicher Einstieg

***In einer Demokratie gibt es Regeln,
an die wir uns alle halten müssen.***

Nur dann können wir alle gut zusammenleben.

Grundrechte:

Die Regeln in Deutschland heißen Gesetze.

Es gibt viele verschiedene Gesetze.

➔ Den TN wird das Grundgesetz gezeigt.

Kennen Sie dieses Buch?

Zurufe der TN

Das ist das Grundgesetz.

Das Grundgesetz wird auch Verfassung genannt.

***Im Grundgesetz stehen die wichtigsten Regeln
für das Zusammenleben in Deutschland.***

Sie sind ganz besonders wichtig für unsere Demokratie!

Diese Regeln heißen Grundrechte.

Grundrechte geben an:

Welche Rechte jeder Mensch in Deutschland hat.

Zum Beispiel darf ich:

- ***Frei entscheiden, wo ich wohnen möchte.***
- ***Frei entscheiden, welchen Beruf ich haben möchte.***

***Die Grundrechte geben auch an,
was die Regierung darf,
und wie wir alle zusammenleben sollen.***

Alle Menschen in Deutschland sollten sich an die Regeln im Grundgesetz halten.

➔ Das Grundgesetz wird vor die TN auf den Boden gelegt.



Lebenswelt-orientierung:

Im Schwerpunkt „Demokratie“ wird auf **Seite 37** „Warum brauchen wir Regeln?“ besprochen. Wurde dies vorher behandelt, kann darauf Bezug genommen werden (Sammlung auf Flip-Chart). Ist dies vorher noch nicht erfolgt, sollte „Warum brauchen wir Regeln?“ an dieser Stelle eingebracht werden.



Das Grundgesetz besteht aus vielen kleinen Teilen.

Diese Teile heißen Artikel.

Alle Artikel haben eine Nummer.

Artikel 1–19 sind die Grundrechte.

Diese sind ganz besonders wichtig für unsere Demokratie.

Durchführung

Die TN bekommen eine kurze Einführung in die Inhalte der Artikel 3, 2 und 5 des Grundgesetzes. Zu den jeweiligen Artikeln werden Abbildungen gezeigt, die von den TN beschrieben und analysiert werden. Daran wird der Inhalt der jeweiligen Grundrechte zusammen mit den TN erarbeitet.

Hinweis

Aus zeitlichen Gründen werden im Workshop nur drei Grundrechte genauer behandelt. Im Folgenden werden Artikel 3, Artikel 2 und Artikel 5 dargestellt. Im Anhang befindet sich jedoch zusätzliches Material für die Erarbeitung weiterer Grundrechte.

Wir wollen uns jetzt einige Grundrechte genauer anschauen.

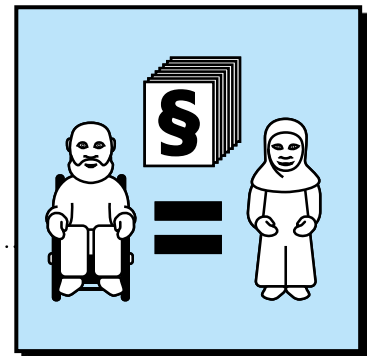
Input zu Artikel 3

Wir schauen uns zuerst Artikel 3 an.

In Artikel 3 steht:

Alle Menschen sind gleich.

→ Das ST legt die Legekarte zu Artikel 3 in die Mitte der TN zum Grundgesetz auf den Boden.....



Was sehen Sie auf dem Bild?

Zurufe der TN

Artikel 3 bedeutet :

Alle Menschen in Deutschland müssen gleichbehandelt werden.

- **Egal ist, wo sie herkommen.**
- **Egal ist, welche Hautfarbe sie haben.**
- **Egal, welches Geschlecht sie haben.**

- ***Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.***
- ***Egal, an welche Religion sie glauben.***
- ***Egal ob sie Deutsch oder eine andere Sprache sprechen.***

Haben Sie schon einmal das Wort Gleichberechtigung gehört?

Was bedeutet Gleichberechtigung?

Zurufe der TN

Gleichberechtigung bedeutet:

Niemand darf wegen des Geschlechts benachteiligt werden.

Hatten Frauen und Männer schon immer die gleichen Rechte?

Zurufe der TN

Es gab eine Zeit, da durften Frauen in Deutschland nicht dasselbe wie Männer.

Ehefrauen musste ihre Ehemänner z.B. fragen, ob sie arbeiten gehen dürfen.

Heute ist das nicht mehr so.

Aber alles ist immer noch nicht gleich zwischen Frauen und Männern.

Wissen Sie, wo Frauen und Männer nicht gleichberechtigt sind?

Zurufe der TN

Frauen verdienen z.B. häufig weniger als Männer.

Obwohl sie im gleichen Beruf arbeiten.

Frauen haben es schwerer, bestimmte Berufe zu bekommen.

***Die Politik muss sich dafür einsetzen,
dass niemand wegen des Geschlechts benachteiligt wird***

Inhaltliche Ergänzung für ST

Artikel 3 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland

„Alle Menschen sind gleich“

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

→ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 3 zu der Pinnwand mit der Überschrift „Grundrechte“.

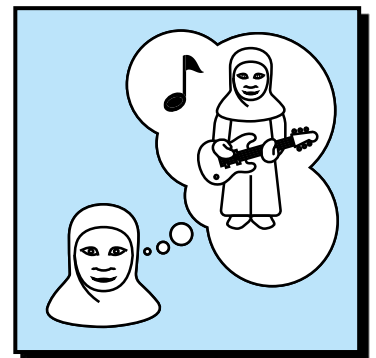
Input zu Artikel 2

Jetzt schauen wir uns noch ein weiteres Grundrecht an.

Und zwar Artikel 2.

In Artikel 2 steht:

Jede und jeder hat das Recht auf Freiheit.



→ Das ST legt die Legekarte zu Artikel 2 zum Grundgesetz auf den Boden.

Was sehen Sie auf dem Bild?

Zurufe der TN

Das bedeutet:

Ich darf selbst entscheiden, wie ich leben möchte.

**Niemand darf über mein Leben bestimmen,
oder über das Leben von anderen Menschen bestimmen.**

Niemand darf für andere Menschen entscheiden oder für Sie entscheiden.

Z. B. was sie anziehen möchten oder mit wem Sie befreundet sein möchten.

Wie wäre es, wenn jemand entscheiden würde, mit wem Sie befreundet sein sollen?

Zurufe der TN

Ich möchte nicht, dass jemand anders für mich entscheidet, mit wem ich befreundet bin.

Aber:

Alle Menschen müssen sich an die Gesetze halten.

Niemand darf einen anderen Menschen verletzen oder töten.

Ausnahmen:

Das Wohl der Gemeinschaft steht über dem Wohl des Einzelnen.

Zum Beispiel während der Corona-Zeit.

Es ist wichtig, dass nicht noch mehr Menschen mit Corona angesteckt werden.

**Deswegen kann es sein,
dass mein Recht auf Freiheit vorübergehend etwas eingeschränkt wird.**

Ich kann also nicht frei entscheiden:

Wann ich mich wo mit wie vielen Personen treffe.

**Aber die Grundrechte dürfen nur
für eine bestimmte Zeit eingeschränkt werden.**

Und es braucht einen wichtigen Grund dafür.

Artikel 2 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland

„Das Recht auf Freiheit“

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

→ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 2 zu der Pinnwand mit der Überschrift „Grundrechte“.

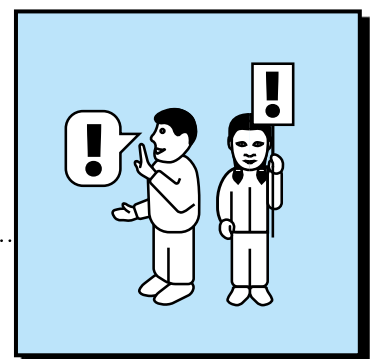
Input zu Artikel 5

Zum Schluss schauen wir uns noch Artikel 5 an.

In Artikel 5 steht:

Jede und jeder darf offen ihre oder seine Meinung sagen.

→ Das ST legt die Legekarte zu Artikel 5 zum Grundgesetz auf den Boden.



Was sehen Sie auf dem Bild?

Zurufe der TN

In Deutschland darf jede und jeder seine eigene Meinung haben und sagen.

Was bedeutet eine Meinung haben?

Zurufe der TN

Es gibt nicht eine richtige Meinung.

Es gibt viele verschiedene Meinungen.

Was passiert, wenn Menschen unterschiedliche Meinungen haben?

Zurufe der TN

Man kann mit anderen über seine Meinung diskutieren.

Wenn Ihnen etwas nicht gefällt, dürfen Sie das offen sagen.

Aber:

- ***Es gibt Regeln, an die Sie sich halten müssen.***
- ***Es dürfen keine Grundrechte von anderen Personen verletzt werden.***

Es ist nicht erlaubt:

Andere Menschen zu beleidigen.

Zu Hass gegen andere Menschen aufzurufen.

Anderen Menschen Gewalt anzudrohen.

Jede und jeder darf sich seine Meinung selber bilden.

Jede und jeder darf selber entscheiden, wo sie oder er sich informiert.

Sie können sich z.B. im Internet, in Zeitungen und in Fernsehprogrammen informieren.

Teilnehmendenorientierung :

Pressefreiheit wird hier nicht aufgegriffen, um das Thema nicht zu kompliziert zu gestalten. Sollten sich die Inhalte für die TN zu einfach gestalten, darf hier gerne noch darauf eingegangen werden. Siehe dazu auch das Vertiefungsmaterial zu Pressefreiheit auf [Seite 77](#).



Inhaltliche Ergänzung für ST

Artikel 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland (Auszug)

„Presse- und Meinungsfreiheit“

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt. [...]

→ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 5 zu der Pinnwand mit der Überschrift „Grundrechte“.

Die Grundrechte sind die wichtigsten Regeln in Deutschland.

Jede und jeder muss sich daran halten.

Die Grundrechte schützen uns alle.

Und unsere Demokratie!

10 – 15 Minuten Pause

Meine Rechte: Quiz

Ziele

- Die TN vertiefen das Wissen zu den gelernten Artikeln.
- Die TN können die Artikel in Beziehung zu ihrem Alltag setzen.

Zeit

25 Minuten

Methode

- Quiz

Material

- ▶ Analoge Version: Bilder zu den Quizfragen (*Meine Rechte: Quiz 01–12*)
- ▶ Digitale Form: interaktives Quiz als PowerPoint Präsentation
(*Meine Rechte: Quiz, Download-Möglichkeit unter:
cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie*)
- ▶ Zusatzmaterial: Laptop und Beamer

Inhaltlicher Einstieg

Wir haben gemeinsam etwas über die Grundrechte erfahren.

Jetzt wollen wir uns anschauen, welche Bedeutung die Grundrechte für jede und jeden von uns haben.

Dafür haben wir ein Quiz vorbereitet.

Durchführung

Der Inhalt der vorgestellten Grundrechte soll in Form eines Quiz gefestigt werden. Somit wird auch die Bedeutung der Artikel für den Alltag der TN verdeutlicht. Das Quiz kann als digitale oder analoge Variante durchgeführt werden. Eine PowerPoint Präsentation mit dem entsprechenden Material steht zum Download bereit. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit, das Quiz analog durchzuführen. Hierbei wird mit Bildern zu den Quizfragen gearbeitet. Die Bilder werden auf den Boden gelegt und die entsprechenden Quizfragen laut vorgelesen.

Quiz-Einleitung



Analoge Version

Wir gehen nacheinander Quizfragen durch.

Die Fragen lese ich Ihnen vor.

Sie überlegen dann, ob das erlaubt oder nicht erlaubt ist.

Bitte überlegen Sie auch, zu welchem Grundrecht das passt.

Ich zeige Ihnen das erste Bild.

Was sehen Sie?

Zurufe der TN

Hinweis

Je nach Gruppengröße kann auch reihum gegangen werden, sodass jede und jeder TN eine Frage gestellt bekommt und diese beantworten kann. So kommen auch TN zu Wort, die sich wenig melden.



Digitale Version

Wir gehen nacheinander Quizfragen durch.

Die Fragen lese ich Ihnen vor.

Sie überlegen dann, ob das erlaubt oder nicht erlaubt ist.

Bitte überlegen Sie auch, zu welchem Grundrecht das passt.

→ Das ST startet die Power Point Präsentation.

Nacheinander werden die Quizfragen vorgelesen. Nach jeder Frage soll Raum für Diskussionen gegeben werden. Die TN sollen verstehen, dass uns die Grundrechte auch im Alltag begegnen und jeden Menschen in Deutschland betreffen.

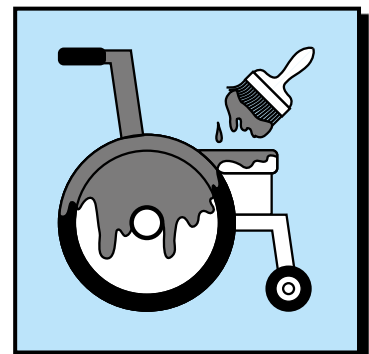
Quizfragen

Ben malt seinen Rollstuhl farbig an.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Erlaubt:

- Artikel 2 sagt: Ben hat die Freiheit, zu machen, was er mag. Er darf so leben, wie er mag. Wenn er nicht die Rechte anderer verletzt



Lisas Mama verbietet ihr, Hip Hop Musik zu hören.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 2 sagt: Lisa hat die Freiheit, zu machen, was sie mag. Sie darf selber entscheiden, welche Musik sie hören möchte.



Jonas kommentiert auf Facebook ein Bild von Martin. Jonas macht sich über Martin lustig und schreibt böse Sachen.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 2 sagt: Jonas darf nicht machen, was er mag. Jonas darf Martin nicht verletzen und beleidigen.
- Artikel 5 sagt: Jonas darf hier seine Meinung nicht frei äußern, wenn er damit Martin beleidigt. Das ist eine Straftat.

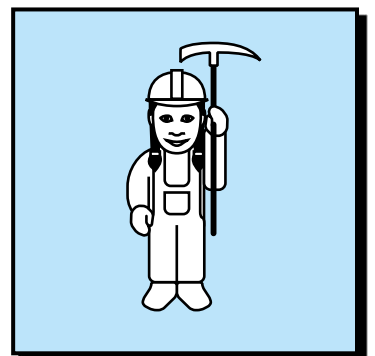


Paula möchte gerne Bauarbeiterin werden.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Erlaubt:

- Artikel 2 sagt: Paula darf selber entscheiden, welchen Beruf sie haben mag.
- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Paula darf auch einen Beruf machen, den sonst meistens Männer haben.

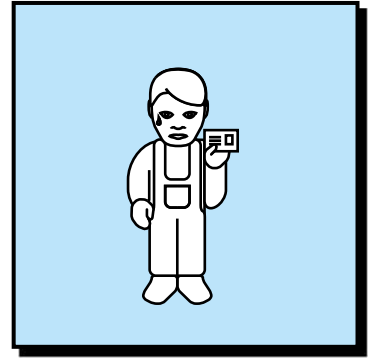


Adrian hat den Job als Hausmeister nicht bekommen, weil er einen Behindertenausweis hat.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Adrian darf nicht benachteiligt werden, weil er eine Behinderung hat.

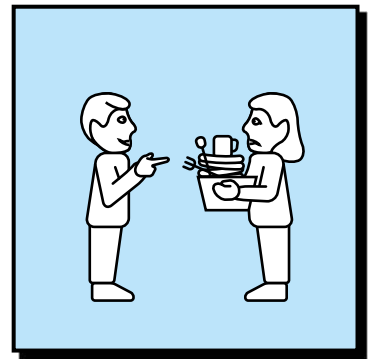


Sebastian muss den Abwasch nicht machen, weil er ein Junge ist. Seine Schwester Hannah muss den Abwasch machen.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Hannah darf nicht schlechter behandelt werden, weil sie ein Mädchen ist.
- Sebastian kann auch den Abwasch machen. Mädchen und Jungen haben die gleichen Rechte.

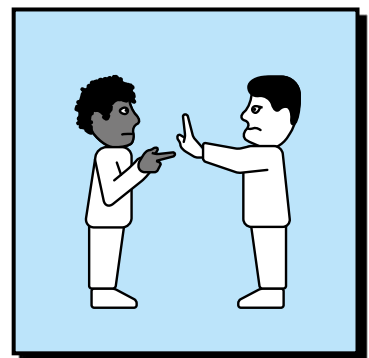


Max kommt nicht in die Disko, weil er eine dunklere Hautfarbe hat.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Kein Mensch darf wegen der Hautfarbe benachteiligt werden.
- Max darf nicht schlechter behandelt werden, weil er eine dunklere Hautfarbe hat.

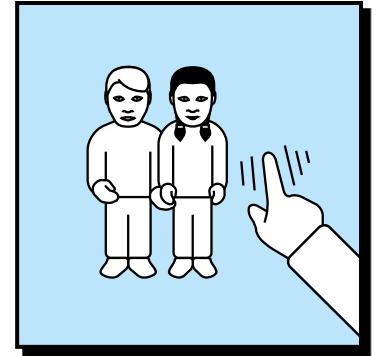


Laura und Paul sind verliebt. Sie möchten gerne eine Beziehung führen. Lauras Papa sagt, dass Paul für Laura nicht gut genug ist. Er verbietet Laura, Paul wieder zu sehen .

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 2 sagt: Laura darf machen was sie mag. Sie darf selbst entscheiden, mit wem sie eine Beziehung führen möchte.

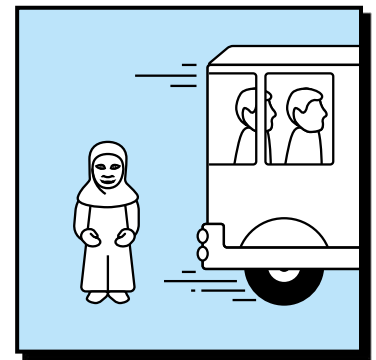


Edina trägt ein Kopftuch. Das ist manchmal ein Zeichen dafür, dass man einer bestimmten Religion zugehört. Ein Busfahrer lässt Edina nicht mitfahren, weil sie ein Kopftuch trägt.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Kein Mensch darf wegen seiner Religion benachteiligt werden.
- Edina darf ihr Kopftuch tragen. Edina darf ihre Religion offen leben.



Leon und Sarah sind unzufrieden. Die Toiletten in der Schule sind eklig und kaputt. Der Direktor sagt aber, dass es nicht genug Geld gibt, um sie zu reparieren. Leon und Sarah schreiben einen Artikel in der Schülerzeitung. Darin schreiben sie, dass sie sich ärgern und sich mehr Unterstützung wünschen. Der Direktor ist sauer und verbietet ihnen, die Zeitung weiter zu verteilen.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

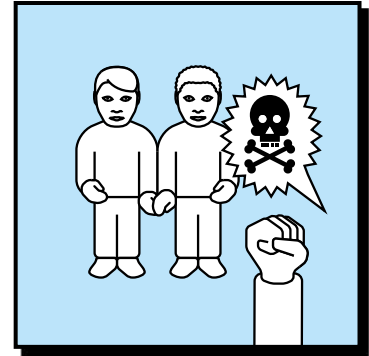
Nicht erlaubt:

- Artikel 5 sagt: Jede und jeder darf seine Meinung frei sagen und schreiben. Niemand darf bestimmen, was jemand schreibt. Solange sie niemanden beleidigen. Leon und Sarah dürfen die Zeitung weiter verteilen.



Julius und Mark sind ein glückliches Paar. Sie machen einen Spaziergang durch die Stadt und halten Händchen. Dann läuft ein älterer Mann an ihnen vorbei und sagt: „Solche wie euch sollte man richtig verprügeln.“

Erlaubt oder nicht erlaubt?

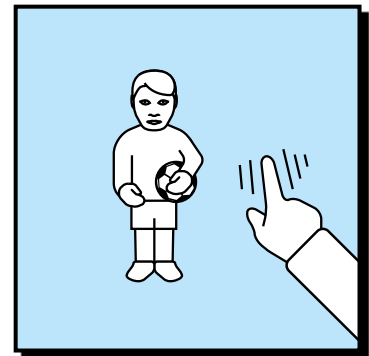


Nicht erlaubt:

- Artikel 5 sagt:
- Jede und Jeder darf seine Meinung offen sagen. Aber: Niemand darf einen anderen Menschen beleidigen oder Gewalt androhen, oder sogar verletzen.

Fred hat eine Behinderung. Er kann nicht gut hören. Der Fußballverein im Dorf will ihn nicht in die Mannschaft lassen, weil er schlecht hört.

Erlaubt oder nicht erlaubt?



Nicht erlaubt:

- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Kein Mensch darf wegen einer Behinderung benachteiligt werden.
- Fred darf wegen der Schwerhörigkeit nicht aus dem Verein ausgeschlossen werden.

Was hat Demokratie mit mir zu tun?

Wir haben drei Grundrechte genauer kennengelernt.

Was bedeutet Gleichheit für Sie?

Mögliche Antworten der TN:

- Alle Menschen sollen gleich behandelt werden.
- Ich möchte auch gleichbehandelt werden.
- Ich bin nicht anders als andere und will auch so behandelt werden.
- Ich will nicht, dass Menschen denken, dass sie besser sind als ich.

Was bedeutet Freiheit für Sie?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich kann selber entscheiden, was ich tue.
- Ich kann selber entscheiden, wann ich ins Bett gehe.
- Ich kann selber entscheiden, was ich anziehe.
- Ich kann mir meine Freunde selber aussuchen.
- Ich darf meine Meinung frei sagen.

Freiheit und Gleichheit sind ganz wichtig in unserer Demokratie.

Demokratie steht aber nicht nur im Grundgesetz.

Demokratie lebt durch die Menschen in dem Land.

Sie sind auch ein Teil davon.

***Was können Sie machen, wenn Sie bemerken,
dass Menschen ungerecht behandelt werden?***

Mögliche Antworten der TN:

- Ich kann Hilfe holen.
- Ich kann ihnen helfen/sie unterstützen.
- Ich kann für sie da sein.

Das ist ein wichtiger Teil unserer Demokratie.

Jede und jeder darf und soll handeln.

Jede und jeder kann sich stark machen für sich und andere.

Und für die Demokratie.

Wie das geht

und was wir tun können,

das werden wir das nächste Mal kennenlernen.

5 Minuten Pause bis zur Verabschiedung

Meine Rechte: Vertiefungsmaterial



Teilnehmendenorientierung :

Im Folgenden wird zusätzliches Material zu den Grundrechten bereitgestellt. Dieses besteht aus weiteren Inputs zu den Grundrechten und Quizfragen. Je nach Gruppe besteht somit die Möglichkeit, den Schwierigkeitsgrad des Workshops zu erhöhen, in dem die Bearbeitung weiterer Grundrechte hinzugenommen wird und diese auch in das Quiz integriert werden.

Ziele

- Die TN lernen weitere Grundrechte kennen.
- Die TN verstehen, dass ihnen Grundrechte auch in ihrem Alltag begegnen.
- Die TN werden für Verletzungen von Grundrechten sensibilisiert.

Zeit

40 Minuten

Methode

- Vortrag
- Quiz

Material

- ▶ Legekarten zu den Artikeln 1, 5, 8 und 17 (*Meine Rechte: 04–07*)
- ▶ Pinnwand und Stecknadeln (o. ä.) mit Überschrift „Grundrechte“
- ▶ Lediglich Analoge Version: Bilder zu den Quizfragen (*Meine Rechte: Quiz 13–16*)

Inhaltlicher Einstieg

***Wir haben jetzt schon drei Grundrechte kennengelernt.
Jetzt schauen wir uns noch weitere Grundrechte an.***

Input zu Artikel 1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar“

Artikel 1 schützt die Würde des Menschen.

Würde bedeutet, dass jeder Mensch wertvoll ist.

Jeder Mensch ist einzigartig.

Jeder Mensch ist besonders.

Das gilt für alle Menschen.

Egal ist zum Beispiel:

- **wo sie herkommen.**
- **welche Religion sie haben.**
- **ob sie krank sind.**
- **ob sie eine Behinderung haben.**
- **wie alt sie sind.**
- **welches Geschlecht sie haben.**

Jeder Mensch ist wertvoll.

Alle Menschen müssen respektvoll behandelt werden.

Die Würde darf nicht verletzt werden.

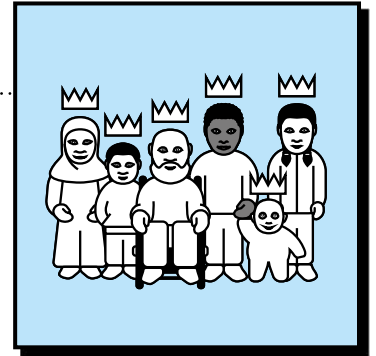
Nicht von anderen Menschen.

Und auch nicht vom Staat.

Die Politik muss die Einzigartigkeit der Menschen beachten.

Die Politik muss die Würde der Menschen schützen.

Die Würde kann keinem Menschen weggenommen werden.



Artikel 1 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
- (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

➔ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 1 zu der Pinnwand mit der Überschrift „Grundrechte“.

Quizfrage

Lena hat Probleme mit dem Lesen und dem Schreiben. Sie verwechselt manchmal die Buchstaben. Ihr Lehrer schreit sie an und sagt ihr, dass sie dumm ist.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 1 sagt: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Jeder Mensch ist besonders. Jeder Mensch ist wertvoll. Lisa darf nicht angeschrien werden, weil sie Probleme mit dem Lesen und Schreiben hat. Lisas Lehrer sollte ihr lieber helfen.



Input Artikel 5 „Presse- und Meinungs-Freiheit“

Artikel 5 haben wir vorher schon kennengelernt.

Nochmal kurz zur Wiederholung:

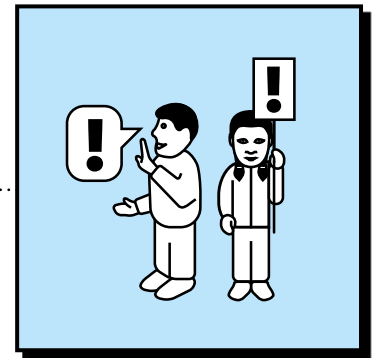
In Deutschland darf jede und jeder ihre bzw. seine eigene Meinung haben und sagen.

Es gibt nicht eine richtige Meinung.

Es gibt viele verschiedene Meinungen.

Man kann mit anderen über seine Meinung diskutieren.

Wenn Ihnen etwas nicht gefällt, dürfen Sie das offen sagen.



Aber:

Es gibt Regeln, an die Sie sich halten müssen.

Es dürfen keine Grundrechte von anderen Personen verletzt werden.

Es ist nicht erlaubt:

Anderen Menschen zu beleidigen.

Zu Hass gegen andere aufzurufen.

Anderen Gewalt anzudrohen.

Jede und jeder darf sich ihre bzw. seine Meinung selber bilden.

Jede und jeder darf selber entscheiden, wo sie oder er sich informiert.

Neben Meinungs-Freiheit sagt Artikel 5 auch:

In Deutschland gibt es Presse-Freiheit.

Zur Meinungs-Freiheit gehört auch die Presse-Freiheit.

Zur Presse gehören zum Beispiel:

- **Zeitungen**
- **Radio**
- **Fernsehen**
- **Internet**

Die Presse hat die Aufgabe der Öffentlichkeit Informationen zu geben.

Presse-Freiheit bedeutet:

**Alle Menschen dürfen ihre Meinung
offen sagen und schreiben.**

Auch die Presse.

**Die Regierung darf nicht bestimmen,
was zum Beispiel in den Zeitungen steht.**

Aber: Die Presse darf keine Lügen erzählen oder schreiben.

Inhaltliche Ergänzung für ST

Artikel 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland (Auszug)

„Presse- und Meinungsfreiheit“

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

→ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 5 zu der Pinnwand mit der Überschrift „Grundrechte“.

Quizfrage

**In der Tageszeitung von Neustadt wird geschrieben,
dass der Bürgermeister das Schwimmbad schließen will.
Das stimmt aber gar nicht!**

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 5 sagt: Die Presse darf keine Lügen erzählen.



Input zu Artikel 8 Versammlungsfreiheit

Das ist Artikel 8: Versammlungsfreiheit.

Menschen dürfen sich in Deutschland versammeln.

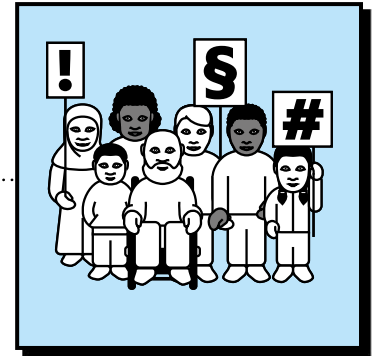
Versammeln bedeutet:

Menschen dürfen sich treffen.

Sie dürfen sich in kleinen oder großen Gruppen treffen.

Sie dürfen sich in Gebäuden oder im Freien treffen.

Menschen dürfen auch gemeinsam demonstrieren.



Was passiert bei einer Demonstration?

Mögliche Antworten der TN

- Menschen gehen auf die Straße
- Menschen treffen sich
- Sie haben Schilder dabei.

Waren Sie schon mal bei einer Demonstration?

Zurufe der TN

Demonstrieren bedeutet:

Eine Gruppe von Menschen versammelt sich.

Sie wollen gemeinsam ihre Meinung sagen.

Die Politik darf das nicht verbieten.

Aber:

Die Menschen auf einer Demonstration müssen friedlich sein.

Sie dürfen keine Waffen mitnehmen.

Sie müssen die Demonstration vorher anmelden.

Das machen sie im Rathaus.

Die Stadt kann dann z.B. Straßen absperren.

Dann passieren keine Unfälle.

Die Menschen sind sicher, wenn sie demonstrieren.

Artikel 8 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland

„Versammlungsfreiheit“

- (1) Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.
- (2) Für Versammlungen unter freiem Himmel kann dieses Recht durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes beschränkt werden.

→ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 8 zu der Pinnwand mit der Überschrift „Grundrechte“.

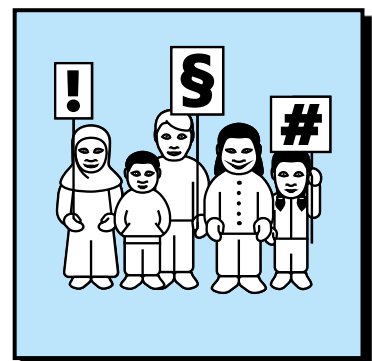
Quizfrage

Sven und seine Freunde treffen sich fast jeden Tag im Jugendtreff ihrer Stadt. Dort haben sie immer sehr viel Spaß. Jetzt soll der Jugendtreff geschlossen werden. Die Freunde wollen sich vor dem Büro der Bürgermeisterin versammeln. Sie wollen sich dafür einsetzen, dass der Jugendtreff nicht geschlossen wird.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Erlaubt:

- Artikel 8 sagt: Alle Menschen dürfen sich friedlich versammeln.
- Aber: Eine Demonstration muss angemeldet werden.



Input zu Artikel 17 „Petitionsrecht“

***Jeder Mensch hat das Recht,
sich beim Staat zu beschweren.***

***Ärgern Sie sich z.B., dass der Jugendtreff in Ihrem Wohnort
geschlossen werden soll?***

***Dann können Sie sich z.B. bei der Bürgermeisterin oder beim
Bürgermeister beschweren.***

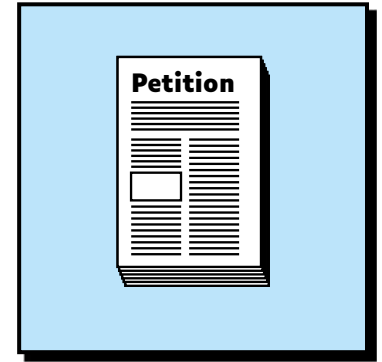
***Sie können sich dafür einsetzen,
dass der Jugendtreff nicht geschlossen wird.***

***Man kann zum Beispiel einen Brief an die Bürgermeisterin
oder den Bürgermeister schreiben.***

Das nennt man dann Petition.

In einer Petition können Sie sich bei der Politik beschweren.

Sie können die Politik auch um etwas bitten.



Inhaltliche Ergänzung für ST

Artikel 17 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland

„Petitionsrecht“

Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.

➔ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 17 zu der Pinnwand mit der Überschrift „Grundrechte“.

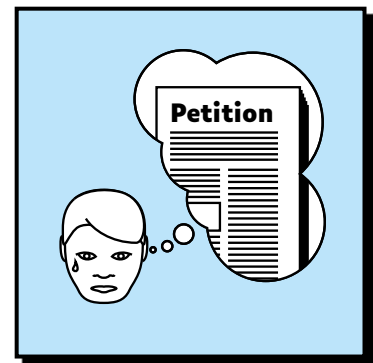
Quizfrage

Robert macht eine Ausbildung. Weil er eine Behinderung hat, verdient er weniger Geld, als seine Kollegin. Er findet das nicht gerecht und möchte sich beim Bundestag beschweren.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Erlaubt:

- Artikel 17 sagt: Jede und jeder hat das Recht, sich zu beschweren. Robert darf sich auch beim Bundestag beschweren.
- Der Bundestag wird vom Volk gewählt. Der Bundestag vertritt die Interessen des Volkes. Deswegen kann Robert sich auch an den Bundestag wenden.



Hinweis

Unter „Weiterführende Literatur“ sind viele Informationsmöglichkeiten für das ST zum Thema Grundgesetz in Leichter Sprache zu finden.

Schwerpunkt: Demokratie in meinem Alltag

Dieser Baustein besteht insgesamt aus drei thematischen und methodischen Zugängen. Zunächst üben die TN, ihre Meinung zu äußern. Anschließend erarbeitet die Gruppe, welche Demokratie-Werkzeuge es gibt. Hierbei wird deutlich, wie sich jede und jeder Einzelne in der Demokratie einbringen und ihre oder seine Meinung deutlich machen kann. Abschließend wird in Kleingruppen gemeinsam ein Problem bearbeitet, bei dessen Lösung die vorher erarbeiteten Demokratie-Werkzeuge zum Einsatz kommen.

Meine Meinung zählt

Ziele

- Die TN verstehen, was eine Meinung ist.
- Die TN können ihre eigene Meinung äußern.
- Die TN können ihre eigene Meinung in Relation zu anderen setzen.
- Das Einfühlungsvermögen der TN wird gefördert.
- Die TN entwickeln eine kritische Urteilsfähigkeit.

Methode

- Meinungsbarometer

Zeit

25 Minuten

Material

- ▶ Symbolkarten Meinungsbarometer
(*Demokratie im Alltag: Meinungsbarometer 01–03*)
- ▶ Aussagekarten Meinungsbarometer
(*Demokratie im Alltag: Aussagekarten*)
- ▶ Flip-Chart mit Regeln
- ▶ Flip-Chart mit Satzanfängen

Hinweis

Flip-Charts können auch auf der Tafel oder über Power-Point visualisiert werden.

Inhaltlicher Einstieg

Wir haben bereits Grundrechte kennengelernt.

In einer Demokratie darf jede und jeder ihre oder seine Meinung sagen.

Das ist auch ein Grundrecht.

Dieses Grundrecht heißt Meinungs-Freiheit.

***Wir wollen jetzt zusammen üben,
wie wir unsere Meinung sagen können.***

Was bedeutet: Ich sage meine Meinung?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich sage, was ich denke.
- Ich sage, was mir gefällt.
- Ich sage, was mir nicht gefällt.
- Ich sage, was mich nervt.

***Meine Meinung sagen heißt,
ich sage, was ich gut finde und was ich nicht gut finde.***

Jeder Mensch hat unterschiedliche Interessen.

In Deutschland darf jede und jeder ihre und seine Meinung sagen.

Dabei gibt es aber Regeln.

Welche Regeln sind Ihnen dabei wichtig?

➔ Das ST zeigt die Regeln auf dem Flip-Chart und ergänzt.

Wichtige Regeln beim Austausch von Meinungen sind:

- Wir hören uns gegenseitig zu.
- Wir lassen die anderen ausreden.
- Wir dürfen nachfragen, wenn wir etwas nicht verstanden haben.
- Wir dürfen unterschiedliche Meinungen haben.
- Wir dürfen niemanden beleidigen.
- Wir dürfen niemanden verletzen.

Wie kann ich meine Meinung sagen?

Das ST gib den TN mögliche Satzanfänge vor. Dies soll das Sagen der eigenen Meinung erleichtern. Die Karten mit den möglichen Satzanfängen werden gut sichtbar im Raum platziert, sodass die TN immer darauf zurückgreifen können.

Beispiele für Satzanfänge:

- Ich finde, dass...
- Ich meine...
- Ich bin der Meinung, dass...
- Ich denke, dass...

Durchführung

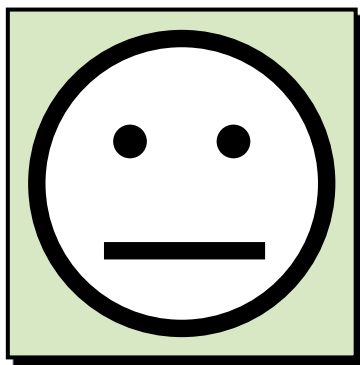
Die Methode „Meinungsbarometer“ wird vorgestellt

Bei dieser Methode wird den TN eine Aussage vorgelesen.

Die TN stehen dann auf und sollen sich entsprechend ihrer Meinung zu dieser Aussage positionieren. Sie haben folgende Möglichkeiten:



zustimmen



unentschieden



nicht zustimmen

Die TN werden ermutigt, sich genau die Position zu suchen, die sie gut finden.

Sie müssen nicht dort stehen, wo andere stehen.

Sie sollen versuchen, ihre eigene Position zu finden.

Die TN werden darauf hingewiesen: Keine Position ist falsch.

Wenn alle TN eine Position gefunden haben, dürfen sie sich auf den Boden setzen. Daraufhin werden die TN gebeten, zu begründen, warum sie sich zu den entsprechenden Kärtchen gesetzt haben. Das ST verweist noch einmal auf die zusammen erarbeiteten Regeln für die Meinungsäußerung und auf das entsprechende Flip-Chart.

Wichtig:

Die Antworten der TN werden gesammelt und vom ST zusammengefasst. Es findet keine Wertung durch das ST statt. Die Meinungen der TN stehen im Vordergrund und die Diskussion unter den TN. Das ST achtet darauf, dass alle Regeln eingehalten werden.

Wenn alle TN aus den verschiedenen Gruppen gesprochen haben, bekommen die TN die Möglichkeit, auf die Meinungen der anderen TN einzugehen und nachzufragen.

Es soll nach Möglichkeit ein lebendiger Austausch zwischen den TN entstehen, bei dem deutlich wird, dass es verschiedene Meinungen gibt und jede und jeder diese unter bestimmten Regeln äußern darf. Dieser Austausch ist wichtig in einer Demokratie.

Hinweis

Keine Wertung! Jede Meinung ist wichtig! Lebendigen Austausch zulassen! Dabei Regeln einhalten!

Durchführung „Meinungsbarometer“

Wir wollen jetzt gemeinsam üben, wie man seine Meinung zu einem Thema sagen kann.

Dabei beachten wir immer unsere Regeln.

Ich lese Ihnen jetzt einen Satz vor.

Sie können dem Satz zustimmen

→ Die Karte „zustimmen“ wird auf den Boden gelegt

Zustimmen heißt:

Sie sind dafür. Ich finde den Satz gut.

Stellen Sie sich dann bitte zu dem Schild mit dem Smiley, das lacht.



Sie können dem Satz nicht zustimmen.

→ Die Karte „nicht zustimmen“ wird auf den Boden gelegt

Nicht zustimmen heißt:

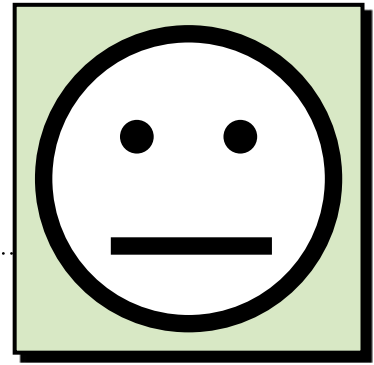
Sie sind dagegen. Sie finden den Satz nicht gut.

Stellen Sie sich dann bitte zu dem Schild mit dem Smiley, das traurig aussieht.



**Wenn Sie sich nicht sicher sind,
ob Sie zustimmen oder nicht zustimmen,
dann stellen Sie sich dazwischen, zu dem Smiley,
das unentschieden schaut.**

→ Die Karte „unentschieden“ wird auf den Boden gelegt



**Wenn Sie sich alle an einen Platz gestellt haben,
sprechen wir über Ihre Entscheidung.
Sie können ihre Meinung auch ändern.
Stellen Sie sich dann einfach zu einem anderen Smiley.**

Der Satz lautet:

- **Es soll nur noch Schokoladeneis geben.**
- **Alle sollen die gleichen Klamotten tragen.**
- **In der Mensa/Kantine/Werkstatt soll es nur noch vegetarisches Essen geben.**

Bitte stellen Sie sich zu einem Smiley.

Lassen Sie sich ruhig Zeit.

Der Satz kann mehrere Male wiederholt werden. Wenn sich jede und jeder positioniert hat, dann wird über die Position gesprochen.

Wieso stimmen Sie dem Satz zu?

Warum sind Sie der Meinung, dass es nur noch Schokoladeneis geben soll?

Wieso finden Sie es gut, dass alle die gleichen Klamotten tragen sollen?

Wieso finden Sie es gut, dass es nur noch vegetarisches Essen geben soll?

Mögliche Antworten der TN:

- Schokoladeneis schmeckt super.
- Dann wird niemand mehr wegen seiner Klamotten ausgelacht.
- Dann müssen keine Tiere mehr sterben.



Lebenswelt-orientierung

Hinweis: Diese Aussagen sind Beispiele. Die erste Aussage sollte einfach sein, damit die TN einen leichten Einstieg haben, um kennenzulernen, was ihre Meinung ist und wie sie diese äußern. Gerne dürfen die Aussagen an die Interessen und Lebenswelten der Teilnehmenden angepasst werden .

Wieso stimmen Sie dem Satz nicht zu?

Warum sind Sie der Meinung, dass es nicht nur Schokoladeneis geben soll?

Wieso finden Sie es nicht gut, dass alle die gleichen Klamotten tragen sollen?

Wieso finden Sie es nicht gut, dass es nur noch vegetarisches Essen geben soll?

Mögliche Antworten der TN:

- Es sollte verschiedenes Eis geben.
- Jede oder jeder sollte anziehen, was sie oder er möchte.
- Ich esse gerne Fleisch.

Wieso stehen Sie in der Mitte?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich mag Schokoladeneis. Aber ich weiß nicht, ob ich nur Schokoladeneis essen möchte.
- Ich möchte anziehen, was ich möchte, aber andere sollen auch nicht ausgelacht werden wegen ihrer Klamotten.
- Vegetarisches Essen wäre schon gut, aber ich esse auch gerne Fleisch.

Je nachdem, wie viel Zeit für die Methode zur Verfügung steht, können noch weitere Aussagen vorgestellt und mit den TN diskutiert werden. Im Rahmen des Workshops werden aus Zeitgründen zwei Aussagen vorgestellt.

Weitere Beispiele für Aussagen:

- Auch in Männer-Toiletten sollte es Wickelkommoden geben.
- Plastik-Strohhalme sollten verboten werden.
- In Deutschland sollte eine Gebühr für die Autobahn eingeführt werden.
- Atomkraftwerke sollten abgeschaltet werden.
- Reiche Menschen sollten mehr Steuern zahlen.

Teilnehmendenorientierung :

Sind die Teilnehmenden politisch interessiert, können auch gesellschaftskritische Aussagen vorgelesen werden. Die ST sollte genug Raum für Diskussion lassen.



Was hat Demokratie mit mir zu tun?

Wir machen das Ganze ein letztes Mal.

Der Satz lautet:

Ich bin Teil der Demokratie.

Stellen Sie sich bitte wieder zu einem Smiley.

➔ Der Satz wird mehrere Male vorgelesen.

Lassen Sie sich ruhig Zeit.

➔ Wenn sich jede und jeder positioniert hat, wird über die Position gesprochen.

Das ST positioniert sich ebenfalls, und zwar bei Zustimmen.

Wieso stimmen Sie dem Satz zu?

Sie finden, dass Sie Teil der Demokratie sind?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich kann mitbestimmen.
- Ich kann mich einmischen.
- Ich habe Rechte.

Wieso stimmen Sie dem Satz nicht zu?

Sie finden, dass Sie kein Teil der Demokratie sind?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich kann sowieso nichts ändern.
- Politikerinnen und Politiker hören mir nicht zu.
- Mich nimmt doch niemand ernst.

Wieso stehen Sie in der Mitte?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich kann mich einmischen, aber wirklich etwas ändern kann ich nicht.

Erläuterung des ST

.....

Ich bin Teil der Demokratie weil:

Ich finde, dass ich meine Meinung sagen darf.

Ich bin der Meinung, dass ich mitentscheiden darf.

Meiner Meinung nach haben wir alle die gleichen Rechte.

Danke, dass Sie alle mitgemacht haben.

Sie dürfen sich jetzt wieder auf Ihren Platz setzen.

Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie ihre Meinung gesagt haben?

Hat Sie etwas gestört?

Was ist Ihnen wichtig?

Zurufe der TN

Wir haben gesehen:

Es gibt ganz verschiedene Meinungen.

Jede und jeder darf ihre und seine Meinung sagen.

Manchmal streiten Menschen auch über ihre Meinungen.

Das gehört zu einer Demokratie dazu.

Und das ist sehr wichtig.

Der Artikel 5 beschützt unsere Meinungs-Freiheit.

10–15 Minuten Pause

Meine Demokratie-Werkzeuge

Ziele

- Die TN lernen Möglichkeiten kennen, sich in der Demokratie einzubringen.
- Die TN erfahren, wo und wie sie sich hierbei ggf. Unterstützung holen können.
- Die TN erkennen, dass sie selbst ein aktiver Teil der Demokratie sind.

Methode

- offenes Gespräch
- Zuordnung

Zeit

30 Minuten

Material

- ▶ Werkzeugkoffer
- ▶ Werkzeuge (*Demokratie im Alltag: Werkzeuge*)
- ▶ Analoge Version: Legkarten zu den Werkzeugen
(*Demokratie im Alltag: Demokratie-Werkzeuge 01–09*)
- ▶ Digitale Version: Interaktive Schaltfläche zu den Werkzeugen
(*Download unter: cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie*)
- ▶ Wasserlöslicher Folienstift
- ▶ Optionales Zusatzmaterial: Laptop und Beamer

Quelle: Methode Demokratie-Werkzeuge, [siehe \[8\] auf Seite 137](#)

Inhaltlicher Einstieg

Wir haben gelernt:

Jede und jeder kann sich in einer Demokratie einmischen und soll das auch tun.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, sich einzumischen.

Solche Möglichkeiten wollen wir jetzt kennenlernen.

Durchführung

Werkzeugkoffer Demokratie

Dazu brauchen wir erst einmal unseren „Werkzeugkoffer Demokratie“.

→ Das ST stellt den „Werkzeugkoffer“ auf den Boden in die Mitte der TN, sodass er für jeden gut erreichbar ist.

Das ist unser „Werkzeugkoffer“.

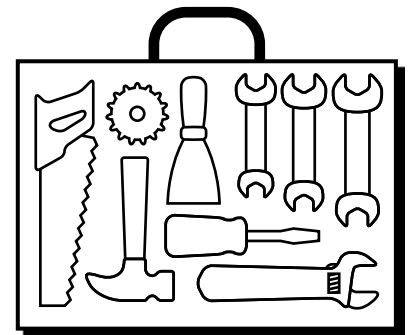
Was findet man alles in einem Werkzeugkoffer?

Mit welchen Werkzeugen arbeiten Sie in der Arbeit?

Oder manchmal zuhause?

Mögliche Antworten der TN:

- Hammer
- Schraubenzieher
- Zange usw.



Da sind also viele verschiedene Werkzeuge drin.

Wofür brauche ich diese Werkzeuge?

Mögliche Antworten der TN:

- wenn etwas kaputt ist
- zum Reparieren
- um etwas zu bauen usw.

Und so ist das manchmal auch bei uns in der Demokratie.

Wir sind der Meinung, dass etwas nicht gut funktioniert.

Dann haben wir alle die Möglichkeit, uns einzumischen.

Wir haben die Möglichkeit, etwas besser zu machen.

**Was können wir tun, wenn uns etwas stört,
oder etwas nicht gut funktioniert?**

Was sind unsere Werkzeuge, um uns in der Demokratie einzumischen?

Einiges haben wir ja schon besprochen.

Mögliche Antworten der TN:

- Demonstrieren
- Briefe schreiben
- Beschweren
- Andere um Hilfe bitten.
- Meinung sagen
- Wählen gehen

Super! Jetzt wollen wir uns die Möglichkeiten nochmal genauer anschauen.



Analoge Version

ST verteilt die Legekarten zu den Werkzeugen auf dem Boden im Stuhlkreis. Die ST hat die Erläuterungen zu den Werkzeugen griffbereit, damit sie diese laut vorlesen kann.



Digitale Version

ST startet die interaktive Schaltfläche zu den Werkzeugen über Laptop und Beamer. Durch Klicken auf die Bilder erscheint eine Erklärung zum Werkzeug. Diese soll vom ST laut vorgelesen werden.

➔ Durch Zuruf werden die einzelnen Demokratiewerkzeuge bestimmt und anschließend durch das ST erläutert. Wenn ein TN ein Werkzeug benannt hat, wird eines der Werkzeuge beschriftet und in den Werkzeugkoffer gelegt

Was sehen Sie auf den Bildern?

Zurufe der TN

Welches Werkzeug könnte das sein?

Zurufe der TN

Genau, das ist (bspw.) „Demonstrieren“.

„Demonstrieren“ heißt,

➔ ST liest die Erläuterung vor.

Die Werkzeugkarten werden nacheinander beschriftet und von den TN in die Werkzeugkiste gepackt.

➔ Das ST ergänzt die fehlenden Werkzeuge und legt diese in den Werkzeugkoffer.

Werkzeuge der Demokratie

Offen meine Meinung sagen

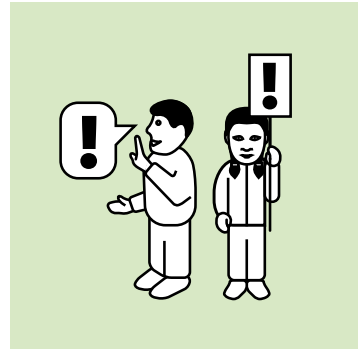
Ich darf in Deutschland frei meine Meinung sagen.

***Ich kann zum Beispiel sagen,
dass ich zu viel arbeiten muss.***

Meinungs-Freiheit ist eines der Grundrechte (Artikel 5 im Grundgesetz)

Die Grundrechte haben wir schon kennengelernt.

Dieses hängt schon bei unseren Grundrechten.

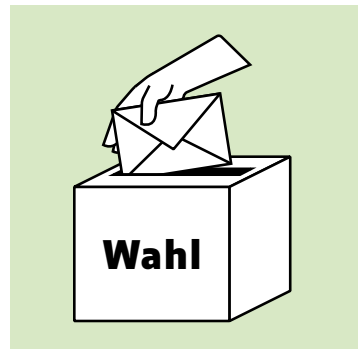


Wählen

In Deutschland darf jede und jeder ab 18 Jahren wählen.

Ich wähle zum Beispiel den Bundestag.

***So kann ich mitentscheiden,
was in Deutschland passiert.***



Abstimmen

***Beim Abstimmen geht es darum,
dass die Mehrheit einer Gruppe entscheidet.***

***Bei einer Abstimmung werden verschiedene Möglichkeiten
angeboten.***

Zum Beispiel:

***Eine Wohngruppe möchte klären, wo der nächste Ausflug
hingeht***



Vertiefungsmöglichkeit

An dieser Stelle kann auch eine kleine Probeabstimmung erfolgen.

Wir üben das jetzt mal.

Wer ist dafür, dass wir alle aufstehen und einmal um den Stuhlkreis laufen?

Alternativ kann auch darüber abgestimmt werden, ob kurz das Fenster geöffnet wird oder ähnliches. Wichtig ist, dass das Ergebnis der Abstimmung umgesetzt wird, um zu verdeutlichen, dass sich die Abstimmung direkt auf die TN auswirkt.

Handzeichen der TN

Wer ist dagegen?

Handzeichen der TN

Die Meisten von Ihnen haben mit Ja gestimmt.

Wir laufen jetzt gleich los.

So funktioniert eine Abstimmung.

Hilfe und Unterstützung suchen

Bei wem kann ich Hilfe suchen?

Zum Beispiel:

- ***Bei einer Freundin oder einem Freund***
- ***Bei meinen Eltern***
- ***Bei meiner Lehrerin oder meinem Lehrer***
- ***Bei meiner Betreuerin oder bei meinem Betreuer***
- ***Bei einer Beratungs-Stelle.***

Zu ganz vielen Themen gibt es Beratungs-Stellen.

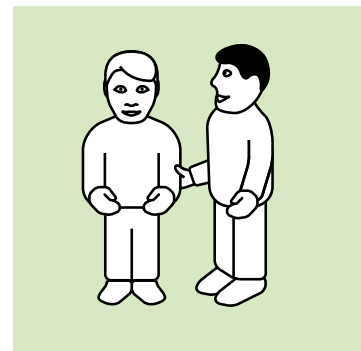
Zum Beispiel:

- ***im Büro für Menschenrechte***

Sie alle können mir sagen,

welche Möglichkeiten es gibt.

Oder welche Meinung sie zu meiner Frage haben.



Weitere Möglichkeiten:

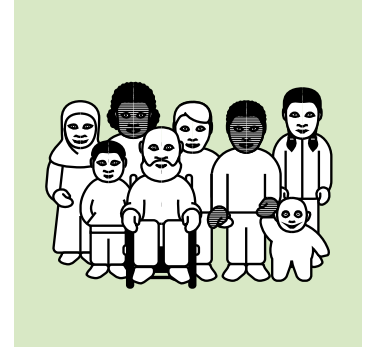
- Rat suchen bei der oder dem Beauftragten für Diskriminierung und dem Menschenrechtsbüro in unserer Stadt.
- Bei Zeitungen Unterstützung holen. Man kann die Mitarbeitenden der Zeitung bitten, dass sie das Problem aufgreifen und darüber einen Zeitungartikel schreiben.

Sich mit anderen zusammentun

***Ich versuche, andere Menschen zu finden,
die das gleiche Problem haben oder
auch meiner Meinung sind.***

***Gemeinsam können wir überlegen,
wie wir etwas verändern können.***

Gemeinsam sind wir stark!



Eine Beschwerde schreiben (Petition)

***Wenn man eine Beschwerde schriftlich schreibt,
sagt man dazu auch: Petition.***

In Deutschland darf ich mich beschweren.

Das heißt Petitions-Recht.

Das ist auch ein Grundrecht und steht in Artikel 17.

Das ist der Artikel 17.

Deswegen hängen wir diesen Artikel zu unseren Grundrechten dazu.

➔ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 17 zu den Grundrechten dazu.



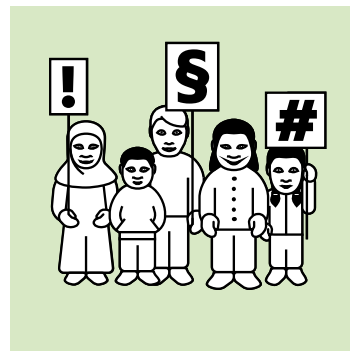
Demonstrieren

Demonstrieren bedeutet:

**Wenn sich viele Menschen auf der Straße treffen
und laut ihre Meinung sagen,**

dann demonstrieren sie.

Dann ist das eine Demonstration.



**Ich darf mich mit anderen Menschen auf der Straße treffen
und gemeinsam sagen, was mich stört.**

Zum Beispiel:

**Wenn ich finde, dass die Politikerinnen und Politiker zu wenig
für die Umwelt machen.**

**Das Recht zu demonstrieren ist auch ein wichtiges Grundrecht
und steht in Artikel 8.**

**Wir hängen diesen Artikel auch zu unseren Grundrechten
dazu.**

➔ Das ST hängt die Bildkarte zu Artikel 8 zu den Grundrechten dazu.

Den Behindertenrat oder Inklusionsrat aufsuchen

**In vielen Städten und Gemeinden gibt es Personen,
die Menschen mit Behinderung helfen.**

Meist sind das Menschen, die selbst eine Behinderung haben.

**Der Behinderten-Rat oder Inklusions-Rat kann mir helfen,
wenn ich ein Problem habe.**

Mehr Informationen gibt es im Internet.



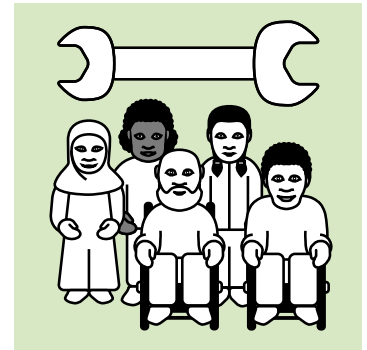
Hinweis

Bitte informieren Sie sich, welche regionalen Unterstützungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Den Werkstatttrat fragen

*Wenn ich in der Werkstatt mehr mitentscheiden möchte,
kann ich zum Beispiel den Werkstatt-Rat fragen.*

*Ich kann die Mitglieder vom Werkstatt-Rat
einfach persönlich ansprechen*



Hinweis

Bitte informieren Sie
sich, welche Mitwirkungs-
möglichkeiten die
TN in Ihrer Werkstatt
haben.

Was hat Demokratie mit mir zu tun?

Nun haben wir wichtige Werkzeuge für die Demokratie gesammelt.

Diese Werkzeuge können und sollen wir alle nutzen.

So sind wir Teil der Demokratie.

So können wir unsere Demokratie beschützen.

Wir üben das gleich mal zusammen.

10–15 Minuten Pause

Wir machen uns stark!

Für uns und die Demokratie!

Ziele

- Die TN verstehen Demokratie als etwas Lebendiges, was ihnen auch im Alltag begegnet.
- Die TN entwickeln ein Bewusstsein, dass sie die Demokratie in Deutschland aktiv mitgestalten können.
- Die TN lernen Möglichkeiten kennen, in ihrem Leben mitzubestimmen
- Die TN erweitern ihre Handlungskompetenzen.
- Die TN werden aktiviert, demokratisch zu handeln.

Methode

- Problem-Mosaik, [siehe \[9\] auf Seite 137](#)

Zeit

45 Minuten

Material

- ▶ Flip-Charts
- ▶ Permanentmarker
- ▶ Kiste Werkzeugkoffer (*Demokratie im Alltag: Kiste*)
- ▶ Werkzeuge (*Demokratie im Alltag: Werkzeuge*)
- ▶ Aufgabenkarten Problem-Mosaik (*Demokratie im Alltag: Aufgabenkarten*)

Inhaltlicher Einstieg

Die TN sollen nun gemeinsam an einem „Problem“ arbeiten. Zunächst überlegen alle, ob es etwas gibt, was sie in ihrer Einrichtung, Schule usw. stört. Die Themen werden vom ST auf einem Flip-Chart gesammelt.

***Wir haben uns zusammen die „Demokratie-Werkzeuge“ erarbeitet.
Jetzt schauen wir, wie wir diese Werkzeuge im Alltag nutzen können.***

Gibt es etwas, was Sie so richtig ärgert oder stört ?

***Zuhause, in der Familie, in der Schule, in der Arbeit, in der Werkstatt,
im Wohnheim.***

Oder auch in Ihrer Stadt, in Ihrem Dorf.

Zurufe der TN

➔ Sammeln der Zurufe auf einem Flip-Chart



Danke.

Wir haben spannende Themen gesammelt.

Die TN stimmen nun über das Thema ab, welches sie bearbeiten wollen. Dies geschieht per Handzeichen. Das ST liest die Themen noch einmal vor und markiert auf dem Flip-Chart die Anzahl der Stimmen für die einzelnen Themen.

Jetzt wollen wir herausfinden, mit welchem Thema wir uns beschäftigen wollen.

Wir stimmen ab.

Das kennen Sie ja schon.

Ich werde die Themen noch einmal vorlesen.

Überlegen Sie bitte dabei, welches Thema für Sie wichtig ist.

Sie haben eine Stimme. Das heißt, Sie dürfen einmal die Hand heben.

Jetzt stimmen wir ab.

Wer ist für Thema „...“ ? Bitte heben Sie die Hand.

Wer ist für Thema „...“? Bitte heben Sie die Hand. Usw.

Thema „...“ hat die meisten Stimmen bekommen.

Wie können wir das Problem lösen?

Dazu schauen wir in unseren Werkzeugkoffer.

Bevor wir das tun, teile ich Sie in zwei Gruppen ein.

➔ Das ST teilt die Gruppe in Kleingruppen ein.

In jeder Kleingruppe sollte eine Person des ST dabei sein.

Die Gruppen gehen bitte zusammen.

Diese Gruppe geht mit XY mit.

Diese Gruppe geht mit XY mit. Usw.

Sollte den TN nichts einfallen, können auch folgende Beispiele genutzt werden:

- Ich bin 16, aber meine Eltern verbieten mir, Bier zu trinken.
- Ich darf meine Klamotten nicht selber kaufen.
- Ich darf nicht selber über mein Geld entscheiden. Meine Eltern haben meine Bankkarte.
- Unser Sportverein lässt keine Menschen mit Behinderung eintreten.
- Ich durfte nicht mit den anderen Kindern aus dem Kindergarten zusammen in die Grundschule gehen.
- Die Toiletten in meiner Einrichtung sind eklig und kaputt.
- Die Toiletten in der Schule sind nicht für Menschen im Rollstuhl zugänglich.
- Das Mittagessen in der Mensa/Kantine schmeckt nicht.
- Ich muss immer um 21 Uhr ins Bett gehen.
- Ich darf nur zwei Stunden am Tag Fernsehen.

**Dann schauen wir gemeinsam,
was Sie tun können, um zu ändern, was Sie ärgert.**

Dazu brauchen wir unseren „Werkzeugkoffer Demokratie“ mit unseren Werkzeugen.

Durchführung

1. Kleingruppen

Die TN werden in Kleingruppen eingeteilt. In jeder Kleingruppe sollte jemand vom ST mit dabei sein, der bei der Bearbeitung des Problems behilflich sein kann.

Die Kleingruppen bekommen ein großes Blatt Papier („Problem-Mosaik“). Auf dem Papier werden vom ST verschiedene Felder aufgezeichnet. Jede und jeder TN hat ihr oder sein eigenes Feld. In der Mitte befindet sich ein gemeinsames Gruppenfeld.

Das ST legt jeder Gruppe Aufgabenkärtchen bereit, die als Orientierungshilfe für die Bearbeitung des „Problems“ dienen.

Der „Werkzeugkoffer Demokratie“ steht in der Mitte des Raums auf dem Boden, für alle TN frei zugänglich. Die TN können sich jederzeit ein Demokratiewerkzeug aus dem Koffer herausnehmen und zur Bearbeitung der Aufgabe nutzen. Die Demokratiewerkzeuge sollten in mehrfacher Aus-

Hinweis

Die Methode kann bei einer kleinen Gruppe auch gemeinsam durchgeführt werden, ohne die Gruppe zu teilen.

führung im Werkzeugkoffer vorhanden sein.

Das ST erklärt in der Kleingruppe:

Bitte setzen Sie sich auf den Boden im Kreis.

Jede Gruppe hat ein großes Blatt Papier.

→ Das Blatt wird vor den TN auf den Boden gelegt.

Jeder TN bekommt ein Feld auf dem Papier.

In der Mitte von dem Blatt ist auch noch ein Feld.

Das gehört der ganzen Gruppe.

→ Das ST malt ein großes Feld in die Mitte und teilt den Rest nach Anzahl der TN auf.

2. Einzellarbeit

In den Kleingruppen bekommen die TN etwa fünf Minuten Zeit, sich zu überlegen, wie sie das Problem lösen würden.

Sie haben jetzt 5 Minuten Zeit.

Überlegen Sie bitte, wie Sie das Problem lösen können.

Dafür haben wir unsere Werkzeuge der Demokratie.

Auch die Aufgabenkärtchen helfen Ihnen dabei.

Schreiben oder malen Sie Ihre Ideen in Ihr Feld.

Gerne helfe ich Ihnen beim Schreiben.

Aufgabenkärtchen:

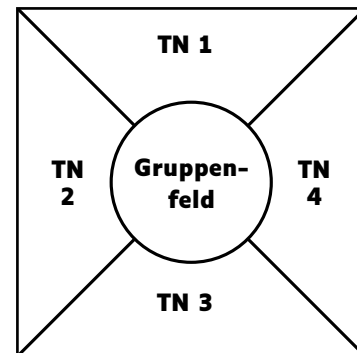
- Was kann ich tun?
- Wer kann mir helfen?
- Welches Werkzeug kann ich mir aus dem „Werkzeugkoffer Demokratie“ zu Hilfe nehmen?
- Wann ist das Problem für mich gelöst?

3. Austausch

Die TN können ihre Ideen in ihr Feld schreiben oder auch zeichnen. Das ST unterstützt die TN hierbei.

Nach ca. fünf Minuten teilen sich die TN aus den Kleingruppen gegenseitig ihre Ideen mit. Anschließend wird überlegt, wie die gemeinsame Strategie zum Lösen des Problems aussehen könnte. Dafür hat die Gruppe ca. 15 Minuten Zeit. Das ST verweist noch einmal auf die Regeln, die die Gruppe gemeinsam für die Meinungsäußerung festgelegt hat. Diese befinden sich noch gut sichtbar im Raum und sollen unbedingt von den TN eingehalten werden.

Die Mitglieder der Kleingruppen halten ihre Ergebnisse im gemeinsamen Feld in der Mitte des Blattes fest. Sie sollen festlegen, was sie tun können, um das Problem zu lösen, welche Möglichkeiten sie dafür in der Demokratie haben.



Die TN sollen durch diese Übung verstehen, dass sie gemeinsam ein Problem lösen können, ohne dass alle einer Meinung sind. Es müssen Kompromisse gefunden werden. Es wird aber auch die Möglichkeit zugelassen, dass sich die Gruppenmitglieder auf keine gemeinsame Strategie einigen können. Auch das gehört zu einer Demokratie dazu.

So, die 5 Minuten sind vorbei.

Jetzt überlegen wir gemeinsam, was wir tun können.

Wir stellen uns jetzt gegenseitig unsere Ideen und Meinungen vor.

Was haben Sie sich überlegt?

→ Das ST geht reihum. Das ST hilft der Gruppe, sich auf einen Lösungsansatz zu einigen. Dieser wird dann in die Mitte des Blattes geschrieben.

4. Plenum

Zur Auswertung im Plenum bilden die TN einen Stuhlkreis. Sie werden gebeten, ihr „Problem-Mosaik“ in die Mitte des Stuhlkreises zu legen. Jede Gruppe stellt nun ihren Lösungsansatz vor und ordnet ggf. die entsprechenden Demokratiewerkzeuge, die verwendet werden können, dazu. Anschließend wird mit den TN besprochen, wie sie sich während der Gruppenarbeit gefühlt haben.

Jetzt wollen wir über die Ideen aus den Kleingruppen sprechen.

Legen Sie bitte Ihre Blätter in den Stuhlkreis.

Gruppe 1:

Wie lösen Sie das Problem?

Zurufe der TN

Welche Demokratiewerkzeuge haben Sie verwendet?

Zurufe der TN

Gruppe 2:

Wie lösen Sie das Problem?

Zurufe der TN

Welche Demokratiewerkzeuge haben Sie verwendet?

Zurufe der TN

Wie finden Sie die Ideen aus der anderen Gruppe?

Zurufe der TN

Was brauchen Sie noch, um Ihre Ideen umzusetzen?

Zurufe der TN

Wie können wir oder Ihre Einrichtung Sie unterstützen?

Zurufe der TN

Was hat Demokratie mir zu tun?

Wie haben Sie sich gefühlt?

Zurufe der TN

Was hat Ihnen gefallen?

Zurufe der TN

Was war nicht so toll?

Zurufe der TN

Sind Sie zufrieden mit der Lösung?

Zurufe der TN

Was hat die Aufgabe mit Demokratie zu tun?

Zurufe der TN

***Es gibt viele verschiedene Probleme,
Sachen, die uns stören,
Sachen, die wir verändern wollen.
Sie haben heute Möglichkeiten kennengelernt,
wie Sie sich für die Demokratie und sich selber stark machen können.
Bitte machen Sie das auch in Ihrem Alltag.
Denken Sie immer daran, was für Werkzeuge es gibt.
Es gibt keine richtige oder falsche Lösung,
wichtig ist, dass man sich stark macht!***

5 Minuten Pause bis zur Verabschiedung

Grundbaustein: Verabschiedung

Ziele

- Die TN verstehen, dass Demokratie auch ein wichtiger Teil im Alltag von Menschen ist.
- Die TN verstehen, dass wir alle Teil der Demokratie sind.
- Die TN reflektieren die Seminareinheit.
- Die TN werden aus dem Seminar verabschiedet.

Methode

- Reflexion und Feedback

Zeit

15 Minuten

Material

- ▶ Handout gedruckt für jeden TN (*Handout siehe [Seite 112](https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie), Download-Möglichkeit unter: <https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie>*)
- ▶ Buttons zur Auswahl („Demokratie und ich“, „Demokratie? Find ich gut!“)
- ▶ Legekarten: Daumen (*Verabschiedung: Feedback 01 – 03*)

Zusammenfassung

Was hat Demokratie mit mir zu tun?

Wir sind jetzt am Ende unserer gemeinsamen Zeit angekommen.

Bevor wir uns verabschieden, wollen wir nochmal kurz überlegen, was wir heute gelernt haben.

Das ST wiederholt alle Methoden und ganz kurz, was die Inhalte waren.

Am Anfang haben wir überlegt,

„Was ist Demokratie für mich?“

➔ Das ST legt das Flip-Chart „Demokratie und ich“ vom Anfang auf den Boden im Stuhlkreis. Das ST liest die Punkte nochmal vor.

Jetzt haben wir viel über Demokratie gelernt.

Fällt Ihnen noch was ein,

was Demokratie für Sie bedeutet?

Mögliche Antworten der TN:

- Ich achte darauf, dass niemand ausgeschlossen wird.
- Freiheit
- Gleichheit
- Gerechtigkeit
- Wahlen
- Demonstrieren
- Sich für andere Einsetzen
- Mitwirkung
- Hilfsbereitschaft
- Zusammenhalt

➔ Das ST sammelt die Antworten auf dem Flip-Chart „Demokratie und ich“. Dafür ist eine andere Farbe zu nutzen. So kann noch erkannt werden, was die TN vor und nach den Methoden genannt haben.

Feedbackrunde

Die ST stellt eine Frage. Die TN zeigen ihr Feedback mit dem Daumen. Das ST sollte die Fragen an die behandelten Inhalte anpassen. Eine Möglichkeit ist, die Methoden nacheinander abzufragen. Zum Schluss sollte jedoch allgemein gefragt werden, wie es den TN geht und wie sie den Tag bewerten.

Wir machen jetzt eine Feedbackrunde.

Ich stelle Ihnen Fragen.

Sie zeigen mit Ihrem Daumen:

„gut“ „toll“ „hat mir gefallen“– Daumen nach oben

„mittel“, „ich weiß nicht genau“, „teils-teils“ – Daumen waagrecht

„schlecht“, „hat mir nicht gefallen“ – Daumen nach unten.

Wie war die Methode XY?

Die TN zeigen Daumen

Wie war das Thema XY?

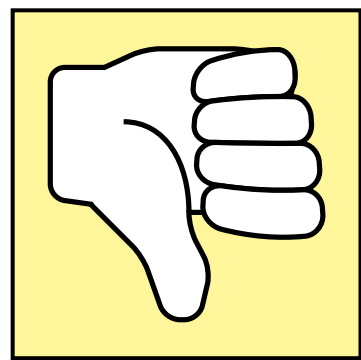
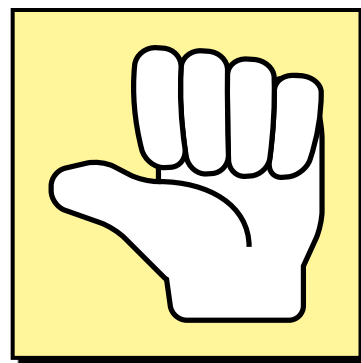
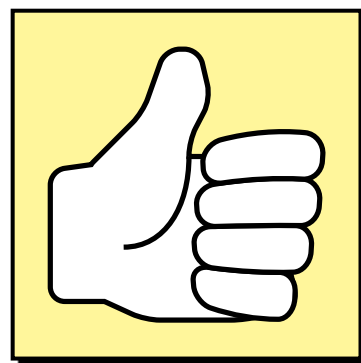
Die TN zeigen Daumen

Wie geht es Ihnen?

Die TN zeigen Daumen

Wie war der heutige Tag für Sie?

Die TN zeigen Daumen



So, und wenn Sie jetzt nach Hause gehen,

was werden Sie Zuhause erzählen?

Zurufe der TN

Zum Abschied bekommen Sie noch ein kleines Heft.

→ Das ST teilt das Handout aus.

Da steht alles Wichtige drin, was wir gelernt haben.

Und Sie bekommen diesen Button.

Da steht „Demokratie und ich“ oder „Demokratie? Find' ich gut!“ drauf.

Das eine war der Titel unseres Seminars.

Der Button soll Sie daran erinnern, dass Demokratie toll ist.

Und, dass wir uns alle für die Demokratie stark machen können!

Vielen Dank, dass Sie hier waren und dass Sie mitgemacht haben.

Uns hat der heutige Tag sehr viel Spaß gemacht. Danke!

Eine gute Heimfahrt!

Bis zum nächsten Mal.



Handout und Wörterbuch

Hier finden Sie ein Handout und ein Wörterbuch in leicht verständlicher Sprache.

Handout heißt: Eine Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte zum Thema „Demokratie und ich“.

Sie können diese direkt aus diesem Buch kopieren.

Sie können das Handbuch zum Workshop hier herunterladen:

<https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie>

Im Text kommen schwierige Wörter vor.

Diese Wörter sind unterstrichen.

Diese Wörter werden im Wörterbuch erklärt.

Das Wörterbuch finden Sie auf Seite 14.



Leicht Lesen

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.

Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.

Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen.

B1: leicht verständlich

A2: noch leichter verständlich

A1: am leichtesten verständlich



Kompetenz-Zentrum für Barrierefreiheit der
Rummelsberger Diakonie

E-Mail info@capito-nordbayern.de

Telefon 0170 – 70 85 442

Webseite www.capito-nordbayern.de



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Inhaltsverzeichnis:

1. Was ist <u>Demokratie</u> ?	Seite 1
2. Was gehört zur <u>Demokratie</u> in Deutschland?	Seite 2
3. Gibt es <u>Demokratie</u> überall auf der Welt?	Seite 5
4. Was habe ich für Rechte in Deutschland?	Seite 7
5. Wie kann ich mitbestimmen?	Seite 10
6. Was hat <u>Demokratie</u> mit mir zu tun?	Seite 13
7. Wörterbuch	Seite 14

1. Was ist Demokratie?

Demokratie heißt übersetzt: Herrschaft des Volkes.

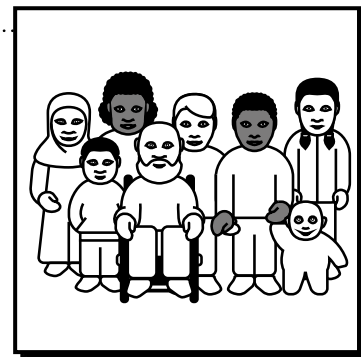
Das Volk sind alle Menschen, die in einem Land leben.

Herrschaft des Volkes bedeutet:

In einer Demokratie dürfen alle Menschen mitentscheiden.

Und alle Menschen haben die gleichen Rechte und Pflichten.

Die Bundesrepublik Deutschland ist eine Demokratie.



Was heißt Demokratie für mich?

Ich darf mitentscheiden,
wer das Land regiert und
was im Land passiert.

Demokratie ist in der Bundesrepublik Deutschland sehr wichtig.

Demokratie gibt mir viele Möglichkeiten.

Deswegen sollte ich mich mit Demokratie auskennen.

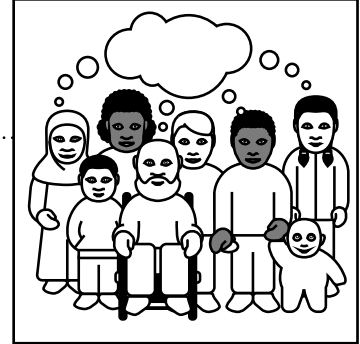
2. Was gehört zur Demokratie in Deutschland?

Zur Demokratie in Deutschland gehören:

Die verschiedenen Interessen des Volkes

Ich bin Teil des Volkes.

Also sind auch meine Interessen wichtig.



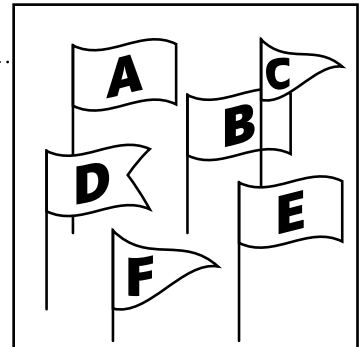
Viele Parteien

In einer Demokratie gibt es **verschiedene Parteien**.

Zum Beispiel Partei A, Partei B, Partei C und noch andere mehr.

Die Parteien haben unterschiedliche Interessen.

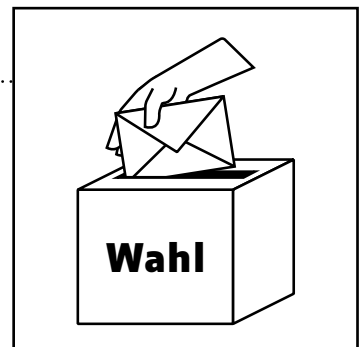
Ich kann mir eine Partei aussuchen,
die die gleichen oder ähnliche Interessen hat wie ich.



Wahlen

In Deutschland gibt es **freie** und **geheime Wahlen**.

- Ich darf selbst entscheiden,
welche Partei ich wählen möchte.
- Ich muss niemandem sagen,
welche Partei ich wähle.
Das ist ein Geheimnis.



Mitbestimmungs-Recht

Alle Menschen haben ein **Mitbestimmungs-Recht**.

In einer Demokratie darf ich:

- mich einmischen
- meine Meinung frei sagen
- meine Interessen vertreten.
Interessen sind Themen die mir wichtig sind.
Themen die die Öffentlichkeit betreffen.
Themen bei denen ich etwas verändern möchte.
Wie zum Beispiel:
 - Mehr Fahrrad-Wege in der Stadt.
 - Lebensbedingungen für Tiere verbessern.

Das geht zum Beispiel durch Wahlen.

Eine Möglichkeit zum Wählen ist zum Beispiel die Bundestags-Wahl.

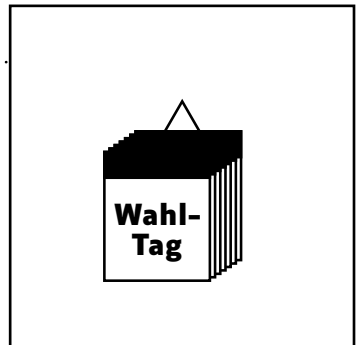
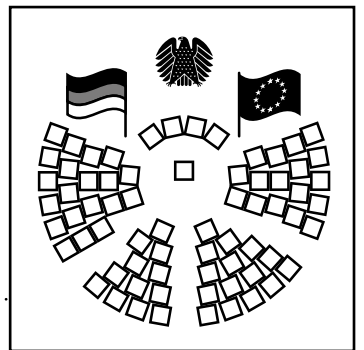
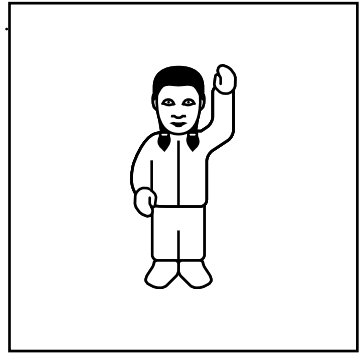
Bei der Bundestags-Wahl wählt man

Politikerinnen und Politiker in den Bundestag.

Die Bundestags-Wahl ist alle 4 Jahre.

In einer Demokratie wird die **Regierung**
nur für eine begrenzte Zeit gewählt.

Wenn man mit der Politik nicht zufrieden ist,
kann man das nächste Mal Politikerinnen und Politiker
einer anderen Partei wählen.



Gesetze und Regeln

Gesetze und Regeln macht die Bundesregierung.

Das Volk wählt Politikerinnen und Politiker.

Und zum Volk gehöre ich auch.

Die Politikerinnen und Politiker

treffen dann Entscheidungen für das Volk.

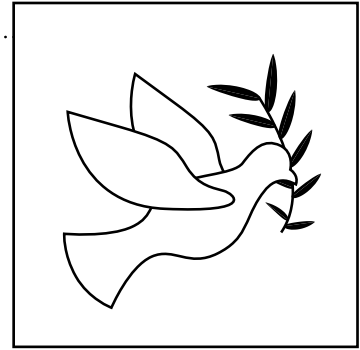
Zum Beispiel machen sie Gesetze und Regeln,

an die sich das Volk halten muss.



Friedliches Zusammenleben

Wenn sich alle Menschen an die Gesetze und Regeln halten, können alle Menschen friedlich zusammenleben.

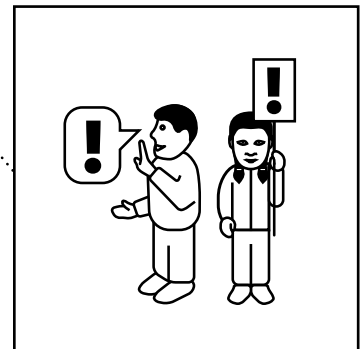


Meinungs-Freiheit

In einer Demokratie gibt es **Meinungs-Freiheit**.

Das bedeutet: Ich darf meine Meinung sagen.

Ich muss keine Angst haben,
dafür bestraft zu werden.

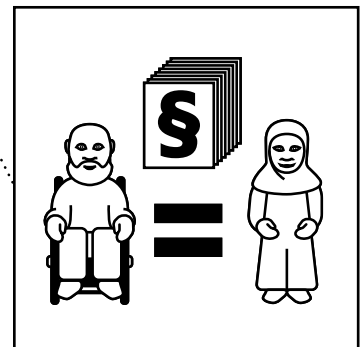


Alle Menschen sind gleich

Das bedeutet:

In einer Demokratie werden alle Menschen gleich anerkannt:

- egal ob groß oder klein
- egal, welche Augenfarbe jemand hat
- egal ob Menschen eine Behinderung haben oder nicht
- egal ob Menschen aus einem anderen Land kommen oder nicht.



Alle Menschen werden gleichbehandelt.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Und alle Menschen müssen sich an die gleichen Regeln halten.

3. Gibt es Demokratie überall auf der Welt?

In **Deutschland** leben die Menschen in einer Demokratie.

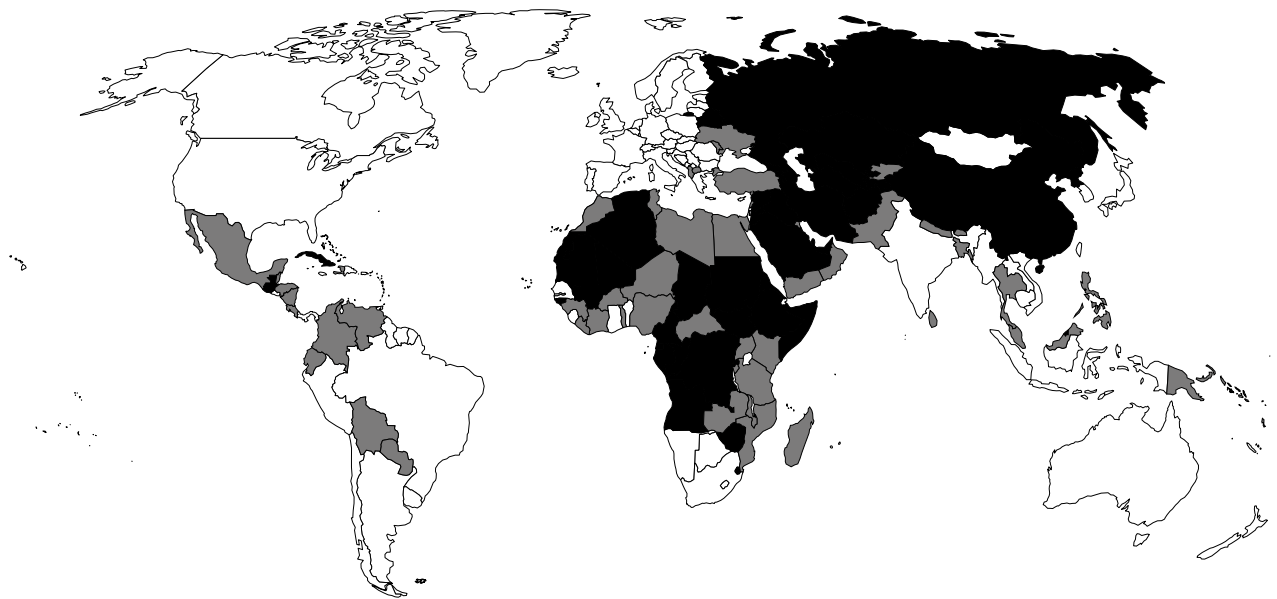
Das bedeutet: sie können sich **einmischen** und **mitbestimmen**.

Es gibt Länder auf der Welt,

dort können die Menschen,

ihre Meinung nicht frei sagen.

Sie können auch **nicht mitbestimmen**.



Länder in Weiß: Demokratie

Länder in Grau: Demokratie ohne Mitbestimmung

Länder in Schwarz: keine Demokratie

Ein Beispiel ist **Nordkorea**.

Dort leben die Menschen in einer Diktatur.

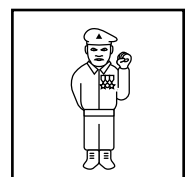
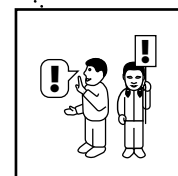
Hier gibt es zum Beispiel keine Meinungs-Freiheit.

Wenn die Menschen dort ihre Meinung sagen,
müssen sie Strafen befürchten.

Zum Beispiel ins Gefängnis gehen.

Diktatur bedeutet:

Eine Person oder eine Partei entscheidet,
was im Land passiert.



Ein anderes Beispiel ist **Russland**.

Russland ist eine Demokratie.

Doch die Menschen in Russland sind nicht frei und haben wenig Rechte.

Die Menschen in Russland dürfen ihre Meinung nicht frei sagen.

Und nicht alle Menschen in Russland werden gleichbehandelt.

Zum Beispiel: Homosexuelle Menschen werden schlechter behandelt.

Homosexualität bedeutet, dass sich Menschen des gleichen Geschlechts lieben.

Zum Beispiel: Frauen lieben Frauen, und Männer lieben Männer.

Das ist in Russland verboten.

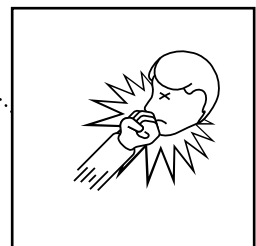
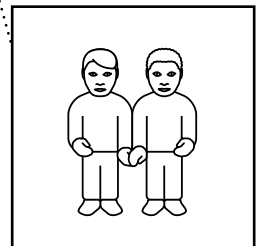
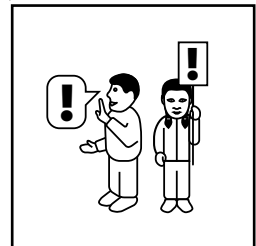
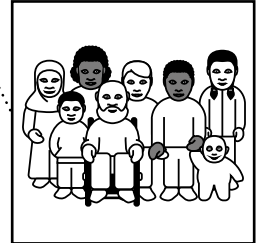
Homosexuelle müssen sich verstecken und dürfen sich in der Öffentlichkeit nicht küssen.

Sonst kann es sein, dass sie Gewalt erfahren.

Die Demokratie in Deutschland ist etwas ganz Besonderes.

Demokratie ist nicht selbstverständlich.

Deshalb müssen sich alle Menschen in Deutschland für die Demokratie stark machen.



4. Was habe ich für Rechte in Deutschland?

Das Grundgesetz

Das ist das **Grundgesetz**.

Das Grundgesetz wird auch Verfassung genannt.

Im Grundgesetz stehen die wichtigsten Regeln
für das Zusammenleben in Deutschland.

Diese Regeln heißen **Grundrechte**.

Das Grundgesetz besteht aus vielen kleinen Teilen.

Diese Teile heißen Artikel.

Alle Artikel haben eine Nummer.

Artikel 1–19 sind die Grundrechte.

Diese sind ganz besonders wichtig für unsere Demokratie.

Grundrechte geben an:

Welche Rechte jeder Mensch in Deutschland hat.

Zum Beispiel darf ich:

- Frei entscheiden, wo ich wohnen möchte.
- Frei entscheiden, welchen Beruf ich haben möchte.

Die Grundrechte geben auch an,

was die Regierung darf,

und wie wir alle zusammenleben sollen.

Alle Menschen in Deutschland

sollten sich an die Regeln im Grundgesetz halten.



Beispiele für die Grundrechte:

Artikel 2 aus dem Grundgesetz: „Das Recht auf Freiheit“

Das bedeutet:

Ich darf **selbst entscheiden**, wie ich leben möchte.

Niemand darf über mein Leben bestimmen,
oder über das Leben von anderen Menschen bestimmen.

Niemand darf für andere Menschen entscheiden oder für sie entscheiden.

Aber:

Alle Menschen müssen sich **an die Gesetze halten**.

Niemand darf einen anderen Menschen verletzen oder töten.

Ausnahmen:

Das Wohl der Gemeinschaft steht über dem Wohl des Einzelnen.

Zum Beispiel während der Corona-Zeit.

Es ist wichtig, dass nicht noch mehr Menschen mit Corona angesteckt werden.

Deswegen kann es sein,

dass mein Recht auf Freiheit vorübergehend etwas eingeschränkt wird.

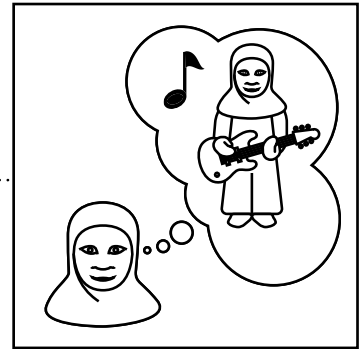
Ich kann also nicht frei entscheiden :

Wann ich mich wo mit wie vielen Personen treffe.

Aber die Grundrechte **dürfen nur**

für eine bestimmte Zeit eingeschränkt werden.

Und es braucht **einen wichtigen Grund** dafür.

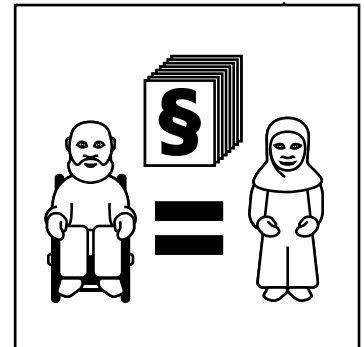


Artikel 3 aus dem Grundgesetz: „Alle Menschen sind gleich“

Das bedeutet:

Alle Menschen in Deutschland müssen **gleichbehandelt** werden.

- Egal ist, wo sie herkommen.
- Egal ist, welche Hautfarbe sie haben.
- Egal welches Geschlecht sie haben.
- Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.
- Egal an welche Religion sie glauben.
- Egal ob sie Deutsch oder eine andere Sprache sprechen.



Artikel 5 aus dem Grundgesetz: „Meinungs-Freiheit“

Das bedeutet:

Alle Menschen dürfen ihre **Meinung frei sagen und schreiben**.

Aber: Ich darf dabei **niemanden beleidigen**.

Ich darf nicht zu Hass und Gewalt gegen andere Menschen aufrufen.

Zur Meinungs-Freiheit gehört auch die Presse-Freiheit:

Was ist **Presse** und **Presse-Freiheit**?

Zur Presse gehören zum Beispiel:

- Zeitungen
- Radio
- Fernsehen
- Internet

Die Presse hat die Aufgabe die Öffentlichkeit zu informieren.

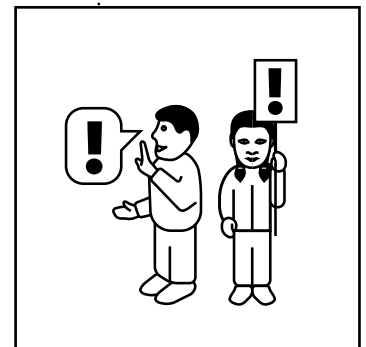
Presse-Freiheit bedeutet:

Alle Menschen dürfen ihre Meinung
offen sagen und schreiben.

Auch die Presse.

Die Regierung darf nicht bestimmen,
was zum Beispiel in den Zeitungen steht.

Aber: Die Presse darf keine Lügen erzählen oder schreiben.



5. Wie kann ich mitbestimmen?

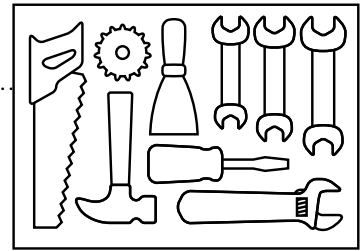
Ich kann mich in einer **Demokratie** einmischen und mitbestimmen.

Dazu habe ich verschiedene Möglichkeiten.

Diese Möglichkeiten heißen hier: **Demokratie-Werkzeuge**.

Diese Demokratie-Werkzeuge kann ich in meinem Alltag verwenden.

Nicht nur wenn Wahlen sind.



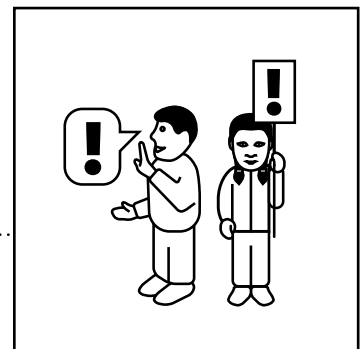
Das sind meine Demokratie-Werkzeuge:

Offen meine Meinung sagen

Ich darf in Deutschland **frei** meine **Meinung** sagen.

Ich kann zum Beispiel sagen,
dass ich zu viel arbeiten muss.

Meinungs-Freiheit ist eines der Grundrechte (Artikel 5 im Grundgesetz).

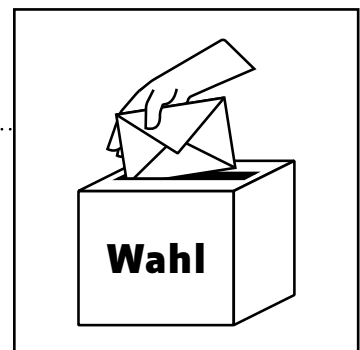


Wählen

In Deutschland darf jede und jeder **ab 18 Jahren wählen**.

Ich wähle zum Beispiel den Bundestag.

So kann ich **mitentscheiden**,
was in Deutschland passiert.

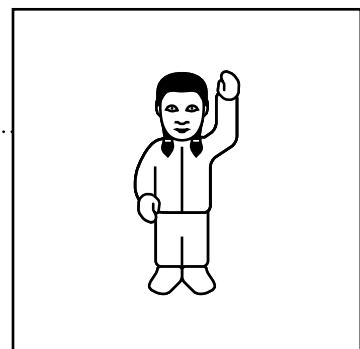


Abstimmen

Beim Abstimmen geht es darum,
dass die Mehrheit einer Gruppe entscheidet.

Bei einer Abstimmung werden verschiedene Möglichkeiten angeboten.
Zum Beispiel:

Eine Wohngruppe möchte klären, wo der nächste Ausflug hingeht.

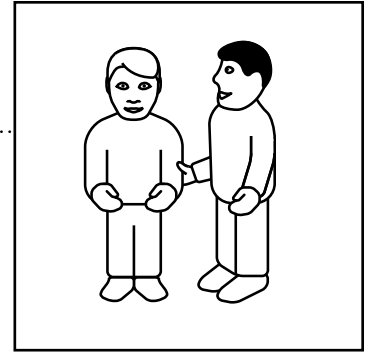


Hilfe und Unterstützung suchen

Bei wem kann ich Hilfe suchen?

Zum Beispiel:

- Bei einer Freundin oder einem Freund
- Bei meinen Eltern
- Bei meiner Lehrerin oder meinem Lehrer
- Bei meiner Betreuerin oder bei meinem Betreuer
- Bei einer Beratungs-Stelle.



Zu ganz vielen Themen gibt es Beratungs-Stellen.

- Zum Beispiel im Büro für Menschenrechte.

Sie alle können mir sagen,

welche Möglichkeiten es gibt.

Oder welche Meinung sie zu meiner Frage haben.

Sich mit anderen zusammentun

Ich versuche andere Menschen zu finden,
die das **gleiche Problem** haben oder
auch meiner Meinung sind.

Gemeinsam können wir überlegen,
wie wir etwas verändern können.

Gemeinsam sind wir stark!

Eine Beschwerde schreiben (Petition)

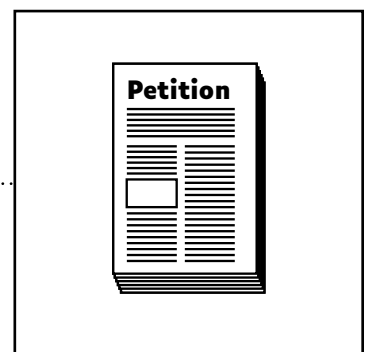
Wenn man eine Beschwerde schriftlich schreibt,

sagt man dazu auch: Petition.

In Deutschland darf ich mich **beschweren**.

Das heißt Petitions-Recht.

Das ist auch ein Grundrecht und steht in Artikel 17.

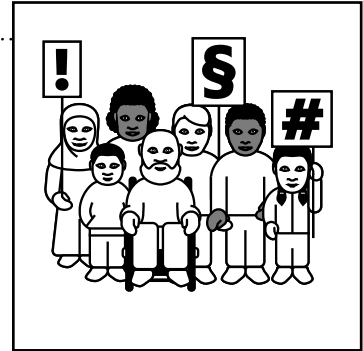


Demonstrieren

Demonstrieren bedeutet:

Wenn sich viele Menschen auf der Straße treffen,
und laut ihre Meinung sagen,
dann demonstrieren sie.

Das ist das eine **Demonstration**.



Ich darf mich mit anderen Menschen **auf der Straße treffen**
und **gemeinsam sagen, was mich stört**.

Zum Beispiel:

Wenn ich finde,
dass die Politikerinnen und Politiker zu wenig für die Umwelt machen.

Das Recht zu demonstrieren ist auch ein wichtiges Grundrecht
und steht in Artikel 8.

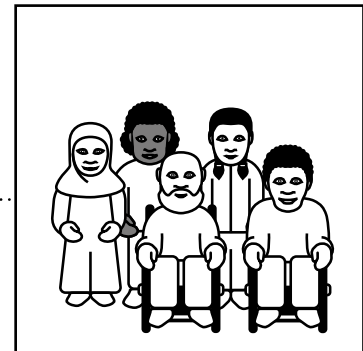
Den Behinderten-Rat oder Inklusions-Rat aufsuchen

In vielen Städten und Gemeinden gibt es **Personen**,
die **Menschen mit Behinderung helfen**.

Meist sind das Menschen, die selbst eine Behinderung haben.

Der Behinderten-Rat oder Inklusions-Rat kann mir helfen,
wenn ich ein Problem habe.

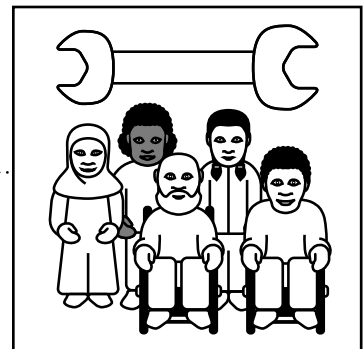
Mehr Informationen gibt es im Internet.



Den Werkstatt-Rat fragen

Wenn ich in der **Werkstatt mehr mitbekommen** möchte,
kann ich zum Beispiel den Werkstatt-Rat fragen.

Ich kann die Mitglieder vom Werkstatt-Rat
einfach **persönlich ansprechen**.



Selbst aktiv werden

Ich kann selbst aktiv werden.

Zum Beispiel:

- Im Werkstatt-Rat oder Bewohner-Rat meiner Einrichtung
- Im Behinderten-Rat meiner Stadt

Bin ich Mitglied in so einem Rat

kann ich mich bei vielen Themen einmischen

und bei manchen Themen mitbestimmen.

Wenn ich dort mitarbeiten möchte,

muss ich mich mit den Menschen dort unterhalten.

Dann kann ich mich bei der nächsten Wahl

mit aufstellen lassen,

Aufstellen lassen heißt:

Mein Name steht auch auf der Liste,

der Personen die man wählen kann.

6. Was hat Demokratie mit mir zu tun?

- Ich kann mitbestimmen.
- Ich kann mich einmischen.
- Ich darf meine Meinung frei sagen.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
- Alle Menschen haben die gleichen Freiheiten.
- Alle Menschen achten darauf,
dass niemand ausgeschlossen wird.

Eine Demokratie lebt durch das Volk.

Ich bin Teil der Demokratie!

Ich kann die Demokratie-Werkzeuge nutzen und
mache mich stark

für mich und die Demokratie !



7. Wörterbuch „Demokratie und ich“ – Wichtige Begriffe in leicht verständlicher Sprache

Bundesregierung

Ein Teil der Politikerinnen und Politiker im Bundestag sind die Bundesregierung. Bundesregierung heißt:

Diese Politikerinnen und Politiker treffen wichtige Entscheidungen.

Über die Themen, die sie besprochen und diskutiert haben.

Die Bundesregierung trifft viele Entscheidungen.

Diese Entscheidungen betreffen alle Menschen in Deutschland.

Die Bundesregierung besteht aus der Bundeskanzlerin oder dem Bundeskanzler und den Ministerinnen und Ministern.

Bundeskanzlerin, Bundeskanzler

Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler ist so etwas wie die Chefin oder der Chef der Bundesregierung.

Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler hat sehr viel Verantwortung.

Sie oder er kann zum Beispiel entscheiden, was gemacht wird, wenn es Streit in der Regierung gibt.

Bundesrepublik Deutschland

Deutschland heißt offiziell Bundesrepublik Deutschland.

Das bedeutet: Deutschland besteht aus 16 Bundes-Ländern.

Zusammen bilden sie die Bundesrepublik Deutschland.

In einer Republik wählt das Volk die Politikerinnen und Politiker, die für sie Entscheidungen treffen.

Bundestag

Im Bundestag arbeiten Politikerinnen und Politiker.

Sie sprechen und diskutieren dort über wichtige Themen.

Zum Beispiel

- über Schulen,
- über Steuern,
- über neue Gesetze.

Der Bundestag wird alle 4 Jahre von Menschen ab 18 Jahren gewählt.

Demokratie

Demokratie bedeutet: Herrschaft des Volkes.

Das bedeutet: alle Menschen sollen und dürfen mitentscheiden, was im Land passiert.

Alle Menschen haben Rechte.

Demonstration / demonstrieren

Menschen dürfen sich auf der Straße treffen

und gemeinsam sagen, was sie stört.

Zum Beispiel:

Wenn die Menschen finden,

dass die Politikerinnen und Politiker zu wenig für die Umwelt machen.

Das ist dann eine Demonstration.

Das Recht zu demonstrieren ist auch ein wichtiges Grundrecht.

Das steht im Grundgesetz in Artikel 8.

Diktatur

Diktatur bedeutet:

Ein Mensch oder eine Partei bestimmt in einem Land alleine.

Der Mensch heißt: Diktatorin oder Diktator.

Gesetz

Gesetze sind Regeln,
an die sich alle Menschen in einem Land halten müssen.

Grundgesetz

Das Grundgesetz wird auch Verfassung genannt.

Im Grundgesetz stehen die wichtigste Regeln
für das Zusammenleben in Deutschland.

Im Grundgesetz steht zum Beispiel:

- wer wichtige Entscheidungen in Deutschland treffen darf
- wer die Regeln macht und
- wer kontrolliert, dass sich alle Menschen daran halten.

Grundrechte

Die wichtigsten Regeln für das Zusammenleben
in Deutschland sind die Grundrechte.

Sie stehen gleich am Anfang des Grundgesetzes.

Die Grundrechte geben an,

- welche Rechte jeder Mensch hat,
- was die Regierung darf und
- wie alle Menschen zusammenleben sollen.

Ministerinnen und Minister

Ministerinnen und Minister gehören
wie die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler
zur Bundesregierung.

Die Ministerinnen und Minister haben verschiedene Aufgaben.

Die Familien-Ministerien kümmert sich zum Beispiel
um die Probleme von Familien.

Der Finanz-Minister kümmert sich um das Geld.

Partei / Parteien

In einer Demokratie gibt es verschiedene Parteien.

In einer Partei kommen Menschen zusammen,
die gleiche Interessen haben.

Die Menschen aus einer Partei reden über ihre Ideen
und überlegen, was sie zusammen verändern können.

Petition

In Deutschland dürfen sich alle Menschen beschweren.

Das wird Petitions-Recht genannt.

Das ist ein Grundrecht.

Das steht im Artikel 17.

Presse

Alle Medien, die eine Meinung in der Öffentlichkeit verteilen,
werden Presse genannt.

Das sind z.B. Zeitungen, Fernsehen, Radio oder das Internet.

Presse-Freiheit

Alle Menschen dürfen ihre Meinung offen sagen und schreiben.

Auch die Presse.

Die Regierung darf nicht bestimmen,
was zum Beispiel in Zeitungen steht.

Aber: es dürfen keine Lügen erzählt oder geschrieben werden.

Politik

Politik regelt das Zusammenleben der Menschen in einem Land.

Im Grundgesetz steht, wie Politik in einem Land gemacht wird.

In Deutschland wird das Grundgesetz auch die Verfassung genannt.

Politikerinnen und Politiker müssen sich mit vielen verschiedenen Themen beschäftigen.

Zum Beispiel damit, ob eine kaputte Straße repariert wird
oder ob in einer Stadt ein neues Schwimmbad gebaut wird.

Politikerinnen und Politiker

Politikerinnen und Politiker machen Politik.

Politikerinnen und Politiker werden von den Menschen gewählt.

Sie treffen Entscheidungen für die Menschen in einem Land.

Diese Entscheidungen betreffen alle Menschen.

Regeln

Damit Menschen gut zusammenleben können, gibt es Regeln.

Ohne Regeln würde das Zusammenleben nicht funktionieren.

Die Menschen würden machen, was sie wollen.

Ohne Regeln würde vielleicht niemand etwas lernen oder arbeiten gehen.

Regeln sind zum Beispiel,

dass die Menschen pünktlich zur Arbeit kommen müssen
oder dass niemand gemein zu anderen sein darf.

Verfassung

Die Verfassung in Deutschland heißt Grundgesetz.

Im Grundgesetz stehen die wichtigste Regeln für das Zusammenleben in Deutschland.

Im Grundgesetz steht zum Beispiel:

- wer wichtige Entscheidungen in Deutschland treffen darf
- wer die Regeln macht und
- wer kontrolliert, dass sich alle Menschen daran halten.

Volk

Volk bezeichnet alle Menschen, die in einem Land zusammenleben.

In einer Demokratie kann das Volk mitentscheiden,

was in einem Land passiert

Zum Beispiel durch Wahlen.

Wahl / Wählen / wählen

In Deutschland dürfen alle Menschen ab 18 Jahren wählen.

Bei einer Wahl kann ich zum Beispiel den Bundestag wählen.

Ich kann dadurch mitentscheiden, was in unserem Land passiert.

Quellen:

Bundeszentrale für politische Bildung (o.J.): **Einfach Politik. Lexikon in einfacher Sprache**, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/> (Zugriff am 05.06.2020).

Braun, Silke; Ritter, Helga; Schneider, Bernd C.; Stefanou, Christina; Velter, Uschi (2001): **Voll in Ordnung. Lehrerhandreiche zur Grundrechtefibel**, Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.

Institut für Demokratieforschung (2015) (Hrsg.): **Partizipation. Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule**, Göttingen: Institut für Demokratieforschung, S.14–17.

Merz, Christine (2015): **Voll in Ordnung. Unsere Grundrechte. Grundrechtefibel für Kinder ab 8 Jahre**, Freiburg im Breisgau: Herder GmbH.

Meyer, Dorothee; Lücke, Mia; Dreyer, Sarah u.a. (2016): **Einfach Politik. Das Grundgesetz. Über den Staat**; Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/236649/ueber-den-staat> (Zugriff am 02.10.2020).

Meyer, Dorothee; Lücke, Mia; Dreyer, Sarah u.a. (2016): **Einfach Politik. Das Grundgesetz. Die Grundrechte**; Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Materialverzeichnis

Alle Materialien (unter anderem Legekarten, Karten und Bilder) zu den Methoden finden Sie zum Ausdrucken als PDF „Demokratie und ich – Material“ unter:

<https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie>

Grundbaustein: Begrüßung

- Begrüßung: Deutschlandkarte
- Legekarten: Begrüßung 01–04

Schwerpunkt: Meine Rechte

Meine Rechte in Deutschland

- Legekarten: Meine Rechte 01–03

Schwerpunkt: Demokratie

Demokratie: Was ist das?

- Legekarten: Demokratie 01–02
- Legekarten: Demokratie-Merkmale 01–18

Demokratie: Gibt es die überall?

- Demokratie: Weltkarte

Demokratie: Zusammenleben in anderen Ländern



Analoge Version

- Legekarten: Demokratie Nordkorea 01–10
- Legekarten: Demokratie Russland 01–12



Digitale Version

- Video Nordkorea
- Video Russland

Meine Rechte: Quiz



Analoge Version

- Legekarten: Meine Rechte Quiz 01–12



Digitale Version

- Legekarten: Meine Rechte Quiz

Meine Rechte:

Vertiefungsmaterial

- Legekarten: Meine Rechte 04–07
- Legekarten: Meine Rechte Quiz 13–16

Schwerpunkt: Demokratie in meinem Alltag

Meine Meinung zählt

- Legekarten:
Demokratie im Alltag:
Meinungsbarometer 01–03
- Legekarten:
Demokratie im Alltag: Aussagekarten

Meine Demokratie-Werkzeuge

- Legekarten:
Demokratie im Alltag: Werkzeuge



- Legekarten:
Demokratie im Alltag:
Demokratie-Werkzeuge 01–09



- Legekarten: Demokratie-Werkzeuge

Wir machen uns stark!

Für uns und die Demokratie!

- Demokratie im Alltag: Kiste
- Demokratie im Alltag: Werkzeuge
- Demokratie im Alltag: Aufgabenkarten

Grundbaustein: Verabschiedung

Feedback

- Verabschiedung: Feedback 01–03

Literaturhinweise und weiterführende Literatur

Schwerpunkt: Demokratie

Wichtige Begriffe und das politische System in Deutschland leicht verständlich

Bundeszentrale für politische Bildung (o.J.): **Einfach Politik. Lexikon in einfacher Sprache**, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/> (Zugriff am 05.06.2020).

Thurich, Eckart (2001): **Pocket politik. Demokratie in Deutschland**, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-politik/> (Zugriff am 05.06.2020).

Hier sind wichtige Begriffe zum Thema Demokratie und Politik leicht erklärt zu finden.

Fallbeispiele zu „Demokratie: Zusammenleben in anderen Ländern“

o. A. (2017): **Sungju Lee konnte fliehen**. „Geben nur vor, Propaganda zu glauben“. Nordkoreaner schildert Leben in Diktatur, online abrufbar unter: https://www.focus.de/politik/ausland/nordkorea/sungju-lee-floh-geben-nur-vor-propaganda-zu-glauben-nordkoreaner-schildert-leben-unter-kim-jong-il_id_5943359.html (Zugriff am: 20.07.2020).

o. A. (2019): **Von Kindern zu Homosexualität befragt. Russische Polizei ermittelt gegen schwulen Talkgast**, online abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/russland-ermittlungen-gegen-homosexuellen-russen-wegen-internetvideo-a-1297758.html> (Zugriff am 21.07.2020).

Schwerpunkt: Meine Rechte

Das Grundgesetz und die Grundrechte

Bundesregierung, die (o.J.): **Was steht im Grundgesetz?**, online abrufbar unter: <https://www.70jahregrundgesetz.de/70jgg-de/leichte-sprache/was-steht-im-grundgesetz> (Zugriff am 25.05.2020).

Auf dieser Internetseite der Bundesregierung werden die wichtigsten Inhalte des Grundgesetzes zusammengefasst. Dies ist sehr hilfreich, um sich einen ersten Überblick über das Thema zu verschaffen.

Braun, Silke; Ritter, Helga; Schneider, Bernd C.; Stefanou, Christina; Velter, Uschi (2001): **Voll in Ordnung. Lehrerhandreiche zur Grundrechtefibel**, Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung, online abrufbar unter: <http://www.grundrechtefibel.de/fileadmin/grundrechtefibel/pdf/lehrerhandreichung/lehrerhandreichung.pdf> (Zugriff am 25.05.2020).

Merz, Christine (2015): **Voll in Ordnung. Unsere Grundrechte. Grundrechtefibel für Kinder ab 8 Jahre**, Freiburg im Breisgau: Herder GmbH, online abrufbar unter: <http://www.grundrechtefibel.de/fileadmin/grundrechtefibel/pdf/fibel/grundrechtefibel.pdf> (Zugriff am 25.05.2020).

In diesen beiden Publikationen wird das Thema Grundrechte für Kinder aufgearbeitet. Auch wenn Kinder nicht die Zielgruppe des Workshops „Demokratie und ich“ sind, so konnten aus den Publikationen dennoch Ideen für Beispiele zu den Grundrechten herausgezogen werden. In der Lehrerhandreiche befinden sich außerdem Beispiele für Methoden, die genutzt werden können. Über die angegebenen Links können sowohl die Grundrechtefibel als auch die Lehrerhandreiche heruntergeladen werden.

Die Bundeszentrale für politische Bildung

zum Grundgesetz

Bundeszentrale für politische Bildung (2019) (Hrsg.): **Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland**, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Meyer, Dorothee; Lücke, Mia; Dreyer, Sarah u.a. (2016): **Einfach Politik. Das Grundgesetz. Die Grundrechte**; Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/236616/die-grundrechte> (Zugriff am 02.10.2020).

Meyer, Dorothee; Lücke, Mia; Dreyer, Sarah u.a. (2016): **Einfach Politik. Das Grundgesetz. Über den Staat**; Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/236649/ueber-den-staat> (Zugriff am 02.10.2020).

Diese Publikationen geben einen sehr guten Überblick über das Grundgesetz und die Grundrechte sowie das politische System in Deutschland in einfacher Sprache. Die Themen sind mit sehr gut nachvollziehbaren Beispielen aufbereitet.

Nutzen Sie die zahlreichen Angebote der Bundeszentrale für politische Bildung. Viele Formate stehen zum kostenlosen Download oder auch zur kostenfreien Bestellung (Versandkosten müssen übernommen werden) bereit.

Schwerpunkt: Demokratie in meinem Alltag

Edelstein W., Frank S., Sliwka A. (2009) (Hrsg.): **Praxisbuch Demokratiepädagogik – Sechs Bausteine für die Unterrichtsgestaltung und den Schulalltag**, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

In diesem Praxisbuch sind verschiedene Methoden zum Thema Demokratie zu finden. Sie sind zwar auf den Schulalltag ausgelegt, jedoch sind sie auch für die außerschulische Bildungsarbeit interessant.

Grieshaber, Christian; Frank, Susanne; Sliwka, Anna (2009): **Demokratisches Sprechen**, in: Edelstein Wolfgang, Frank Susanne, Sliwka Anne (Hrsg.): **Praxisbuch Demokratiepädagogik. Sechs Bausteine für die Unterrichtsgestaltung und den Schulalltag**, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 193-200.

Institut für Demokratieforschung (2015) (Hrsg.): **Partizipation. Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule**, Göttingen: Institut für Demokratieforschung, online abrufbar unter: https://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung_III/jugend/pdf/ws_beteiligung_dings/2017/ws11_2017/ab_partizipation_grundschule.pdf (Zugriff am 04.05.2020).

Die Arbeitsblätter greifen die Demokratiewerkzeuge auf, die sich auch im Handbuch wiederfinden.

Endnotenverzeichnis

1. Quelle: **UN-Behindertenrechtskonvention Art. 24**
UN-Behindertenrechtskonvention. Bildung. Artikel 24, online abrufbar unter: <https://www.behindertenrechtskonvention.info/bildung-3907> (Zugriff am 25.11.2020).
2. Quelle: **UN-Behindertenrechtskonvention in Leichter Sprache**
UN-Behindertenrechtskonvention in Leichter Sprache, online abrufbar unter: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Konvention_Leichte_Sprache.pdf (Zugriff am 25.11.2020).
3. Quelle: **UN-Behindertenrechtskonventionen Art. 29**
UN-Behindertenrechtskonvention. Bildung. Artikel 29, online abrufbar unter: <https://www.behindertenrechtskonvention.info/teilhabe-am-politischen-und-oeffentlichen-leben-3934/> (Zugriff am 25.11.2020).
4. Quelle: **UN-Behindertenrechtskonvention in Leichter Sprache**
UN-Behindertenrechtskonvention in Leichter Sprache, online abrufbar unter: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Konvention_Leichte_Sprache.pdf (Zugriff am 25.11.2020).
5. Quelle: Abbildung der Weltkarte basierend auf der Darstellung der **Bundeszentrale für politische Bildung „Freie, eingeschränkte und unfreie Staaten“ vom Jahr 2013**:
<https://m.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/38804/freie-und-unfreie-staaten> (Zugriff am 30.09.2020). Hier finden Sie ebenfalls weitere vertiefende Informationen zum Thema.
6. Quelle: Lees Geschichte in Anlehnung an eine wahre Begebenheit: Quelle: o. A. (2017): **Sungju Lee konnte fliehen**. „Geben nur vor, Propaganda zu glauben“. Nordkoreaner schildert Leben in Diktatur, online abrufbar unter: https://www.focus.de/politik/ausland/nordkorea/sungju-lee-floh-geben-nur-vor-propaganda-zu-glauben-nordkoreaner-schildert-leben-unter-kim-jong-il_id_5943359.html (Zugriff am 20.07.2020).
7. Quelle: Maxims Geschichte in Anlehnung an eine wahre Begebenheit. Quelle: o. A. (2019): **Von Kindern zu Homosexualität befragt**. Russische Polizei ermittelt gegen schwulen Talkgast, online abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/russland-ermittlungen-gegen-homosexuellen-russen-wegen-inter-netvideo-a-1297758.html> (Zugriff am 21.07.2020).
8. Quelle: **Methode Demokratie-Werkzeuge in Anlehnung an die Arbeitsblätter des Instituts für Demokratieforschung** (2015) (Hrsg.): Partizipation. Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule, Göttingen: Institut für Demokratieforschung, S.14–17.
9. Quelle: Methode Problem-Mosaik in Anlehnung an die Methode Placemat **„Platzdeckchen“**. Quelle: Grieshaber, Christian; Frank, Susanne; Sliwka, Anna (2009): Demokratisches Sprechen, in: Edelstein Wolfgang; Frank Susanne, Sliwka Anne (Hrsg.): Praxisbuch Demokratiepädagogik. Sechs Bausteine für die Unterrichtsgestaltung und den Schulalltag, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 193-200.

Autorinnen

Dr. Doris Katheder

Dr. Doris Katheder, Kulturhistorikerin, Leitung des Ressorts Erinnerungsarbeit / Menschenrechte / Werte an der Akademie CPH in Nürnberg. Diverse Publikationen in den Bereichen Politische Bildung und Menschenrechte, u.a. „Der Nationalsozialismus. Gemeinsam lernen in leicht verständlicher Sprache. Bausteine für eine inklusive historisch-politische Bildung“ (2016) und „Grundkurs Menschenrechte. Die 30 Artikel. Kommentare und Anregungen für die politische Bildung in fünf Bänden.“ (2012-2014)

Lara Kronet

Lara Kronet, M.A. Erwachsenenbildung (Uni), Bildungsreferentin in der Akademie CPH. Projektleitung für die Projekte „Mobben stoppen! Mutig sein statt mitmachen!“ sowie „Wie geht Demokratie? Inklusiv ausgerichtete politische Bildung für junge Erwachsene“. Arbeitsschwerpunkte sind Mobbing, Demokratie und Inklusion.

Impressum



Akademie C.-Pirckheimer-Haus gGmbH

Königstr. 64
90402 Nürnberg

www.cph-nuernberg.de

<https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie>



Gestaltung: Tollwerk Nürnberg

<https://tollwerk.de>



Beratung und Prüfung:

www.capito-nordbayern.de

Bildnachweise:

Foto: Grillmeyer (@CPH), Foto: Katheder (@CPH),
Foto: Kronet (@CPH), Foto: Weber (@AKSB),
Foto Grundgesetz: InstagramFOTOGRAFIN auf Pixabay

Wie geht Demokratie?

Band 1: Demokratie und ich. (2020)

Band 2: Wie geht wählen? (2021)

Band 3: Vielfalt in der Demokratie. (2022)

Band 4: Meine Rechte in der Demokratie. (2023)

Band 5: Stärkung und Schutz von Demokratie. (2024)



Echter Verlag GmbH

www.echter.de

Nürnberg 2020, 1. Auflage

ISBN-Nummer 978-3-429-05628-5

Gedruckt auf Recycling-Papier aus 100% Altpapier

Schriftart: Luciole, <https://luciole-vision.com>

Doris Katheder und Lara Kronet: **Demokratie und ich.**

Bausteine für eine inklusiv ausgerichtete politische Bildung – Band 1

Die Akademie CPH in Nürnberg entwickelt im Rahmen des bundesweiten Modellprojekts „Wie geht Demokratie?“ insgesamt fünf inklusiv ausgerichtete Bildungsmodule für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten zu den Themenfeldern Demokratie und politische Teilhabe.

In einem ersten Teil wurde dazu das inklusiv ausgerichtete Bildungsmodul „Demokratie und ich“ konzipiert. Das Angebot besteht aus dem vorliegenden Arbeitsbuch und spezifisch darauf abgestimmten methodisch-didaktischen Arbeitsmaterialien. Mit dem entwickelten Modul soll ein Grundverständnis von Demokratie gefördert werden, das sich an den Lebenswirklichkeiten von Teilnehmenden orientiert und durch viele Beispiele veranschaulicht, wie vielfältig Demokratie in Lebensbereiche hineinwirkt. Vor allem aber will das Bildungsangebot für die mannigfachen Mitgestaltungsräume sensibilisieren, die Demokratie bietet.

Das Buch richtet sich an Fachkräfte und Ehrenamtliche in Institutionen der Behindertenhilfe, der politischen Bildung und Menschenrechtsbildung sowie an Interessierte, welche die gleichberechtigte politische Teilhabe von Menschen mit Lernschwierigkeiten aktiv unterstützen möchten.

Weitere Bände:

- Band 2: **Wie geht wählen?** (2021)
- Band 3: **Vielfalt in der Demokratie** (2022)
- Band 4: **Meine Rechte in der Demokratie** (2023)
- Band 5: **Stärkung und Schutz von Demokratie** (2024)

akademie  caritas-pirckheimer-haus

 **AKSB**
Arbeitsgemeinschaft
katholisch-sozialer Bildungswerke
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

 **Wie geht
Demokratie?**
Inklusive politische Bildung

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

 **echter**

ISBN 978-3-429-05628-5



9 783429 056285 € 6,-